



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

**Wie Kaiser der Flavischen Dynastie und Soldatenkaiser
Siege kommunizierten: Münzlegende und Bildmedium –
IVDAEA und GERMANIA im Vergleich**

verfasst von / submitted by

Mag. Dr. Renate Seebauer, BEd BA MA MA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 803

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

MA Geschichte

Betreut von / Supervisor:

ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Meta Niederkorn

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	5
1	Hinführung zur Thematik	7
2	Zum Stand der Forschung, Forschungsbedarf, Fragestellungen	10
3	Zum Forschungsdesign	17
4	Beschreibung der erhobenen Reichsprägungen – quantitativ	19
4.1	Zu IVDAEA	19
4.2	Zu GERMANIA	20
	Exkurs 1: Anmerkungen zur Paläographie und zum Prägevorgang	21
5	Historischer Hintergrund und Repräsentationsanlass bei Vespasianus (69–79) und Titus (79–81)	26
5.1	IVDAEA-Prägungen des Vespasianus und Titus – qualitative Annäherung; IVDAEA CAPTA mit der größten ikonischen Varianz	26
5.2	Zur Text-Bild-Kopräsenz bei Vespasianus und Titus	31
5.3	Zum Vergleich: Provinziale Prägungen im selben Zeitraum	35
	Exkurs 2: Prägungen der Aufständischen	37
6	Historischer Hintergrund und Repräsentationsanlass bei Domitianus (81–96) und Traianus (98–117)	38
6.1	GERMANIA-Prägungen des Domitianus – qualitative Annäherung; Rückgriff auf die CAPTA-Legende	38
6.2	GERMANIA-Prägungen des Traianus – qualitative Annäherung; GERMANIA in neuer Ikonographie	44
6.3	Zur Text-Bild-Kopräsenz bei Domitianus und Traianus	46
6.4	Zum Vergleich: Provinziale Prägungen im Bezug auf GERMANIA im selben Zeitraum	48
7	Historischer Hintergrund und Repräsentationsanlass bei Hadrianus (117–138)	50
7.1	IVDAEA- und GERMANIA-Prägungen des Hadrianus – qualitative Annäherung; eine spezifische Form der Personifikation der Provinzen	50

7.2	Zur Text-Bild-Kopräsenz bei Hadrianus	54
7.3	Zum Vergleich: Provinziale Prägungen mit Bezug auf IVDAEA bzw. GERMANIA	56
	Exkurs 3: Prägungen des Bar Kochba	59
8	Historischer Hintergrund und Repräsentationsanlass bei Marcus Aurelius (161–180)	61
8.1	GERMANIA-Prägungen des Marcus Aurelius – qualitative Annäherung; GERMANIA SVBACTA als neue Legende	61
8.2	Zur Text-Bild-Kopräsenz bei Marcus Aurelius	70
8.3	Zum Vergleich: Provinziale Prägungen im selben Zeitraum	73
9	Rekurs auf die Fragestellungen	76
	Exkurs 4: Zur Nacktheit der personifizierten GERMANIA	78
10	IVDAEA, GERMANIA – quo vaditis?	87
11	Ausblick, abschließende Bemerkungen	92
	Quellen- und Literaturverzeichnis	99
	Zusammenfassung	119
	Summary	111

Häufig verwendete Abkürzungen

FMRD ... Fundmünzen des römischen Reiches

FOst ... Fasti Ostienses

Mst. ... Münzstätte

KHM ... Kunsthistorisches Museum Wien

RIC ... Roman Imperial Coinage

Vorwort

Angeregt wurde die vorliegende Arbeit einerseits durch das Forschungsseminar „Text und Schrift“, das ich bei der Betreuerin der vorliegenden Arbeit im Wintersemester 2020/21 besuchen durfte sowie durch mein im September 2020 abgeschlossenes Masterstudium aus „Numismatik und Geldgeschichte“.

Was mich schon lange Zeit faszinierte, waren u.a. die sog. Reiseerinnerungsmünzen des Römischen Kaisers Hadrianus mit ihren allegorischen Darstellungen römischer Provinzen, aber auch andere ikonische Darstellungen, die gleichsam – den Erwartungen der Bevölkerung folgend – vor allem militärische Leistungen des Kaisers aufs Münzrund brachten.

Die Arbeit fokussiert auf die Allegorien der IVDAEA und der GERMANIA und spannt sich über einen Zeitraum von ca. 100 Jahren. Fragestellungen beziehen sich u.a. auf die jeweiligen Repräsentationsanlässe, und auf die Art und Weise wie auf diese textlich/ikonographisch Bezug genommen wird sowie auf die jeweilige Kopräsenz von Legende und Bildmedium – bislang wohl ein Stiefkind in den historischen Hilfswissenschaften.

Besonderer Dank geht an die Betreuerin der vorliegenden Arbeit, Frau ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Meta Niederkorn, für die kompetente Begleitung der Arbeit sowie an die Professoren Reinhold Wolters für einen Literaturhinweis und Wolfgang Szaivert für sachdienliche Hinweise.

Wien, 2022

Renate Seebauer

Wie Kaiser der Flavischen Dynastie und Soldatenkaiser Siege kommunizierten: Münzlegende und Bildmedium – IVDAEA und GERMANIA im Vergleich

1 Hinführung zur Thematik

Als die Münzstätte Rom im Jahr 212/211 erstmals den Denarius herausgab, ahnte wohl niemand, welches reiches ikonographische Repertoire die Münzmeister für die Reversseiten ihrer Prägungen entwickeln würden. Anfangs waren es vor allem die Dioskuren und die sog. wagenfahrenden Gottheiten, die gemeinsam mit der Beischrift ROMA das Münzbild der Reversseiten beherrschten. Die wohl älteste Beischrift auf einer Münze, durch welche Römer als Prägeherren ausgewiesen werden, findet sich auf einer geprägten Bronzemünze (RRC 1/1) mit den Buchstaben ΡΩΜΑΙΩΝ auf der Rückseite, datiert „nach 326 v. Chr.“¹ Es folgt der Schriftzug [R]OMANO (RRC 2/1) ab 300 v. Chr. und ROM[ANOM] (RRC 3/a) – für „ROMANORUM“ – „Münze der Römer“.

Doch schon bald begannen die Münzmeister, ihre Namen ins Bild zu bringen und ikonographisch glorreiche Taten ihrer Vorfahren abzubilden.

Verwiesen sei auf einen Denar, datiert auf 134 v. Chr., der auf der Rückseite den Schriftzug ROMA zeigt, links und rechts im Feld deutlich die Buchstaben TI•MINVCI•C•F – AVGVRINI erkennen lässt und somit den Münzmeister Gaius Minucius Augurinus, Münzmeister der Jahre 135/134 v. Chr. nennt (vgl. Abb. 1). Der Münzmeister hat es verstanden, die *Columna Minucia* (errichtet für den Consul *L. Minucius* des Jahres 439 v. Chr.) ins Bild zu bringen. Die links stehende männliche Figur symbolisiert *Publius Minucius Augurinus*, den Consul des Jahres 492 v. Chr. (mit Brotlaiben, den Fuß auf einen *modius* gestützt), der durch eine Getreideverteilung Rom vor einer Hungersnot bewahren konnte (Plinius, n. h. 18.15 und 34.21; Liv. 4.16.2–4). Die rechts stehende männliche Figur hält einen *lituus*, der ein Symbol für einen Auguren ist.

Der Münzmeister greift hier – auf zwei zeitlichen Ebenen – historisch weit zurück auf vermeintliche Vorfahren des Dargestellten, auf Träger des Namens *Minucius*.

¹ Vgl. dazu das Exemplar im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien:
<https://www.ikmk.at/object?id=ID88366>.

Abb. 2 zeigt auf dem Revers einen Reiter mit Helm und Schild nach links galoppierend, in der linken Hand hält er ein Schwert und den abgetrennten Kopf eines Barbaren. Die Legende nennt den Münzmeister Q / M•SERGI, darunter SILVS: Gemeint ist *Marcus Sergius Silus*, Münzmeister im Jahr 116/115. Der Münzmeister setzt seinen Großvater (Urgroßvater Catilinas) in Szene, der im Jahr 218/217 in Kampfhandlungen die rechte Hand verlor, insgesamt 23 Verletzungen erlitt und zweimal aus der Gefangenschaft bei Hannibal fliehen konnte (Plin. n. h. 7. 29).

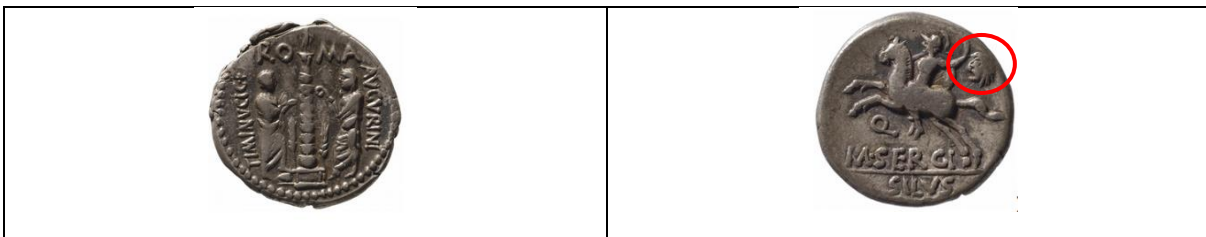


Abb. 1: Denar, Revers, Röm. Republik, 135–134 v. Chr., d=19,2 mm, Zitat: RRC 243/1

Quelle: KHM Wien:

<https://www.ikmk.at/object?lang=de&id=ID55063>

Abb. 2: Denar, Revers, Röm. Republik, 116–115 v. Chr., d=18 mm, Zitat: RRC 286/1

Quelle: KHM Wien:

<https://www.ikmk.at/object?lang=de&id=ID55910>

Abb. 2 ist auch aus dem Grund von Interesse, da ein Fremdbild/Feindbild eines Barbaren², hier eines Galliers, ins Bild gebracht wird (in Abb. 2 rot eingekreist) – eine Darstellung, die über viele Jahre fast unverändert bleiben sollte, wie in Abb. 3 anhand eines Denars, dat. auf 48 v. Chr., gezeigt werden soll. Der Revers eines Denars des Münzmeisters *L. Hostilius Saserna* (RRC 448/2) demonstriert die Ähnlichkeit der Darstellung von Galliern³.

Abb. 3: Denar, Revers, Röm. Republik, 48 v. Chr. d=21 mm (hier: vergr.)
Zitat: RRC 428/2a, Quelle: Münzkabinett Berlin
<https://ikmk.smb.museum/object?lang=de&id=18202017>



² Der Begriff des „Barbaren“, der in der vorliegenden Arbeit mehrfach verwendet wird, u.a. auch bei Sueton, Domitian 6.2.1, scheint erstmals in den Historien des Herodot auf (Hdt. 2.158) und bekommt bereits um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. eine pejorative Bedeutung. „Barbar bezeichnete zunächst eines der wesentlichen Abgrenzungsmerkmale vom geografisch/oder kulturell Anderen: die unterschiedliche Sprache. [Es wird] nicht nur die eigene Sprache zum Maßstab gesetzt, sondern auch der Assimilationsdruck auf den Fremden verlagert, der die ‚zivilisiertere‘ Sprache der Griechen erlernen muss, will der nicht als Barbar gelten“ (Oliver Näpel, Das Fremde als Argument, Identität und Alterität durch Fremdbilder und Geschichtsstereotype von der Antike bis zum Holocaust und 8/11 im Comic (Frankfurt am Main/Berlin/Bern... 2011) 91.

³ Auf die Diskussion, ob die Ikonographie Vercingetorix zeigen soll, wie sie durch Abb. 3 angesprochen wird, wird hier nicht eingegangen.

Wie HAYE (2001) im Vorwort zu einer Sammelpublikation bezüglich der Bilder des Nordens richtig festhält, sind solche Bilder

„nicht *a priori* vorgegeben, sondern sie werden konstruiert und dekonstruiert; ihre Ausgestaltung unterliegt historischen Veränderungen, die sich politisch-territorial, konfessionell, sprachlich und kulturell manifestieren können.“⁴

Da die Position des *monetarius* (des Münzmeisters) zumeist die Tür zu höheren Positionen – beispielsweise im *cursum honorum* – öffnete, waren die Münzmeister bestrebt, ihre Herkunft und sich selbst in ein möglichst gutes Licht zu setzen. Der Kreis der „Empfänger“ der Nachricht hinsichtlich des Verständnisses für die Symbolik (wenn man von einem „Sender – Empfänger – Modell“ ausgeht) war freilich limitiert: Senatoren, Angehörige des Adels, des Ritterstandes ...

Dies sollte sich zu Beginn des Prinzipats ändern. In den ersten Jahren des Prinzipats wird zwar nur allmählich mit dem gewohnten Erscheinungsbild der Münzen aus Zeiten der römischen Republik gebrochen; Standard wird jedoch das zentral positionierte Porträt/die Büste des Herrschers, des Kaisers, mit der jeweils aktuellen Titulatur auf dem Avers, womit sich die Gepräge zumeist genau datieren lassen. Bisweilen werden in der Folge die Augusta – die Gattin oder die Mutter des Kaisers, aber auch der Kaiser und der (designierte) Nachfolger – präsentiert. Auf den Reversseiten finden sich reiche Bildprogramme, die einerseits einen Bezug zum Aversbild herstellen, andererseits die Münzen zu einem Massenkommunikationsmittel, zu einem „offiziellen Publikationsorgan“⁵ des Kaisers machen. SZAIVERT (1994) folgend ist in der Kaiserzeit davon auszugehen,

„dass jede Emission, jede Münzausgabe bewusst zusammengestellt worden ist. Hinter jeder Emission steht also ein Plan, der nicht nur die ökonomische Seite – also die Stückzahlen, Verteilung auf die verschiedenen Nominalien – berücksichtigt, sondern auch ihre programmatische Aussage festlegt.“⁶

⁴ Thomas Hays, Vorwort zur Reihe. In: Annelore Engel-Braunschmidt/Gerhard Fouquet et al. (Hg.), *Ultima Thule – Bilder des Nordens von der Antike bis zur Gegenwart* (Frankfurt/Berlin/Bern ... 2001) 5.

⁵ Reinhard Wolters, Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder: Münzbilder und Münzpropaganda in der römischen Kaiserzeit. In: Gregor Weber/Martin Zimmermann (Hg.), *Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr.* (Stuttgart 2003) 175–204, hier: 176.

⁶ Wolfgang Szaivert, Die Markomannenkriege in der römischen Münzprägung der Kaiserzeit. In: Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Brno 1994) 497–504, hier 497. Vgl. ebenso: Antje Kuhle/Martin Lindner, *Alte Geschichte, Quellen – Methoden – Studium* (Göttingen 2020) 137.

Zielgruppe ist nun nicht mehr eine begrenzte Anzahl von Rezipienten, sondern die breite Masse des Volkes (*plebs urbana*), für die u.a. zur Zeit der *Pax Augusta* (eine Zeit des Friedens) auch der wirtschaftliche Aufstieg im Reich verdeutlicht wurde, der eben mit der permanenten Selbstrepräsentation und Selbstdarstellung des Herrschers erreicht werden sollte: Siege, Reisebewegungen des Kaisers, Bauwerke, Götter und kaiserliche Tugenden werden kommuniziert.⁷

Personifizierungen von (eroberten) Provinzen auf Münzen für Ägypten, Armenien, Germanien, Arabien ... beispielsweise, sind zahlreich:

- Augustus: AEGVPTO CAPTA (RIC II Augustus 275A), ARMINIA CAPTA (RIC I Augustus 307), ASIA RECEPTA (RIC I Augustus 276); ...
- Domitianus: GERMANIA CAPTA (RIC II/1 Domitian 351),
- Traianus: ARAB ADQVISIT (RIC II Traian 94), ARAB ADQ (RIC II Traian 465), ...

Nicht zu vergessen sind die Reiseerinnerungsmünzen des Hadrianus⁸, die in einem reichen Bildprogramm in unterschiedlichen Typen Personifikationen einzelner Regionen/Provinzen zeigen (Name als Beischrift im Nominativ; von VITALE mit α - δ bezeichnet). Der Adventus-Typ zeigt in einer Bildhälfte die personifizierte Provinz – opfernd vor einem Altar, in der anderen den Kaiser. Der Kaiser als „Wiederhersteller“ findet sich im Restitutor-Typ, unter zahlreichen anderen: RESTITVTORI GALLIAE (RIC II 3 1573–1579), RESTITVTORI ACHIAIAE (RIC II/3 1803–1905) ...

Der Exercitus-Typ zeigt den adjektivierten Namen der Provinz oder Region in Verbindung mit dem Wort EXERCITVS – beispielsweise: EXERCITVS // DACICVS (RIC II/3, 1931–1933) ...

2 Zum Stand der Forschung, Forschungsbedarf, Fragestellungen

Die vorliegende Masterarbeit umspannt einen Zeitraum von ca. 100 Jahren – von Vespasianus bis Marcus Aurelius. Den historischen Hintergrund bildet einerseits der *triumphus iudaicus* des Vespasianus und Titus (71) sowie die Niederschlagung des sog. *Bar-Kochba*-Aufstands (August 132 bis Anfang 136) durch die Truppen des Hadrianus und Hadrianus' Reise nach Germanien. Einen weiteren historischen Schwerpunkt bildet der Sieg

⁷ Vgl. Carlos F. Noreña, *The Communication of the Emperor's Virtues*, JRS 91, 2001, 146–168.

⁸ Marco Vitale, *Personifikationen von provinciae auf den Münzprägungen unter Hadrian: Auf den ikonographischen Spuren von 'Statthalterprovinzen' und 'Teilprovinzen'*. In: *Klio, Beiträge zur Alten Geschichte*, 94 (1) 2012, 156–174, hier 161.

des Domitianus über die Chatten (83), Traianus' Aufenthalt an der Rheingrenze (98) Marcus Aurelius' *expeditio Germanica I* und die Markomannenkriege (Blitz- und Regenwunder, 174) sowie der Triumph *de Germanis et de Sarmatis* (176).

Die jeweiligen Kaiser hatten unterschiedliche Möglichkeiten, Siege zu kommunizieren; neben Triumphzügen, Triumphbögen und Säulen, die an den Orten, an welchen sie stehen, wahrgenommen werden, waren jedoch Münzen *das* Medium mit der wohl größten Reichweite im Römischen Reich: Das zentral positionierte Porträt/die Büste des Kaisers, mit der (zumeist) aktuellen Titulatur auf dem Avers, auf den Reversseiten reiche Bildprogramme, die die Münzen zu einem Massenkommunikationsmittel, zu einem „offiziellen Publikationsorgan“ des Kaisers machen. Dabei sind Personifizierungen von Provinzen zahlreich und reichen von *Achaea* bis *Thracia*, von *Alamannia* bis *Syria* ... – hier konkret werden die Personifikationen von IVDAEA und GERMANIA untersucht – Allegorien aus zwei geographisch weit entfernten Regionen: IVDAEA an der südlichen Grenze, GERMANIA an der nordöstlichen Grenze des Reichs – zeitlich z.T. überlappend.

Über den Jüdischen Krieg und Aufstände gegen die römische Herrschaft in Judäa wurde über Jahrhunderte hinweg immer wieder geschrieben. Dies verwundert nicht, da unterschiedliche Interessensgruppen bestrebt waren, ihre Sichtweisen und Interpretationen der Sachverhalte zu kommunizieren. Das Werk des Flavius Josephus – Περὶ τοῦ Ἰουδαϊκοῦ πολέμου oder Ἱστορία Ἰουδαϊκοῦ πολέμου πρὸς Ῥωμαίους⁹ – Zeitgenosse und selbst Kämpfer im Jüdischen Krieg, ist die einzige umfassende antike Quelle zum Jüdischen Krieg. Weder die „Kaiserviten“ des Sueton, noch die „Römische Geschichte“ des Cassius Dio liefern Brauchbares zum Jüdischen Krieg.

Unter den Vertretern der Sekundärliteratur ist der deutsche Althistoriker und Epigraphiker Werner Eck zu nennen, der sich in zahlreichen Publikationen immer wieder der Geschichte Judäas und der römischen Herrschaft in der Provinz Judäa angenommen hat (2002, 2007, 2012, 2014, 2016 ...) – primär mit einem Schwerpunkt auf der Erforschung epigraphischer Zeugnisse, wenngleich häufig auf numismatische Belege Bezug genommen wird. In den letzten Jahren tritt der Schweizer Althistoriker Marco VITALE in Erscheinung, der mit mehreren Aufsätzen in Zeitschriften und seiner Habilitationsschrift „Das Imperium in Wort und

⁹ Andreas Osiander/Gustav Schwab (Hg.), Griechische Prosaiker in neuen Übersetzungen, 250. Bd., (Stuttgart 1855). Darin: „Der Jüdische Krieg“ übersetzt von Heinrich Paret, I 17ff.).

Bild – Römische Darstellungsformen beherrschter Gebiete in Inschriftenmonumenten, Münzprägungen und Literatur“ (2017) auch numismatische Aspekte behandelt. Beide Autoren publizieren zu Themen im Bezug auf Domitianus, Traianus und anderen römischen Kaisern hinsichtlich ihrer Aktivitäten in Germanien, wobei bezüglich Germanien die Arbeiten von Reinhard WOLTERS (1989, 2000, 2003, 2018, 2020 ...) besonders hervorzuheben sind.

Zahlreich publiziert ist die Münzprägung unter Bar Kochba; zu nennen ist Leo MILDENBERG, der sich der Münzprägung des Bar Kochba-Aufstands widmet (1984, 1998), zahlreich sind auch die Aufsätze in diversen Fachzeitschriften, die sich z.T. aber jeweils nur der Analyse einer einzigen Münze widmen.

Nicht bekannt ist der Autorin eine vergleichende Zusammenschau von Reichsprägungen, provinziellen Prägungen und Prägungen der Aufständischen mit einem Fokus darauf, was die jeweiligen Münzherren kommunizieren wollten bzw. wie sie es zu bewerkstelligen versuchten.

Wie eingangs angedeutet wurde, weist die römische Münzprägung eine vielfältige Ikonographie und eine Vielfalt von Legenden oder Beischriften auf, womit den Rezipienten, gleichsam den „Empfängern“ der Botschaft, beide Ausdrucksformen – Text (Schrift) und Bild – zur Dechiffrierung der Botschaft zur Verfügung standen. Text-Bild-Kombinationen „ziehen Aufmerksamkeit auf sich, ermöglichen größte Informationsmengen auf kleinstem Raum, erlauben vielfältige Präsentations-, Strukturierungs-, Orientierungs- und Rezeptionsweisen und unterstützen den schnellen Blick“¹⁰ – wie SCHMITZ (2011) es treffend ausdrückt. Bezüglich der antiken Münzprägung ist jedoch davon auszugehen, dass der Bildsprache auf Grund fehlender oder unzureichender Lesefertigkeiten größere Bedeutung zukam. In der modernen Bildlinguistik wird die Text-Bild-Kombination, eine „wechselseitige Verknüpfung mehrerer Zeichenmodalitäten“, als Multimodalität bezeichnet, die „das Erschließen von Sinn durch ‚Transkribieren‘, d.h. Kommentieren, Erklären oder Paraphrasieren von Botschaften eines Zeichensystems/Mediums durch ein anderes bein-

¹⁰ Ulrich Schmitz, Sehflächenforschung. Eine Einführung. In: Hajo Diekmannshenke/Michael Klemm/Hartmut Stöckl (Hg.), Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele. Reihe: Philologische Studien und Quellen, Heft 228 (Berlin 2011) 23–42, hier 25f.

haltet“ – und wie gezeigt wird, in der „Produktion und im Verstehen von Texten“¹¹ (auch im Kontext dieser Arbeit bei Münzen, Münzbildern, Münzumschriften und Münzinschriften) bestimmten Regeln folgt.

Stets wurde kommuniziert, „was geschehen ist“; oft wurde implizit auf weit Zurückliegendes, gleichsam auf ein goldenes Zeitalter rekurriert, immer ging es aber darum, die Propagandamaschinerie in Gang zu halten.

Und eben diese in Gang zu halten, war auch ein Anliegen der Vertreter der Flavischen Dynastie, zu allererst des Vespasianus, der gleichsam als Sieger aus dem Vierkaiserjahr heraustrat und sich sowie eine neue Dynastie, die Flavier, zu legitimieren hatte. Der Einzug des Vespasianus in Rom erfolgte relativ spät – in der ersten Oktoberhälfte des Jahres 70 – nachdem er bereits am 1. Juli 69 als Imperator in Alexandria akklamiert worden war (*dies imperii*), am 3. Juli 69 durch sein Heer in Judäa und vor dem 15. Juli durch die Truppen in Syria. Die Bestätigung durch den Senat war am 21. oder 22. Dezember 69 erfolgt.

Der sog. *triumphus Iudaicus* – gemeinsam mit seinem Sohn und Nachfolger *Titus Flavius Vespasianus* – wird mit Juni 71 angeführt.¹² Auf die kurze Regierungszeit des Titus folgte sein Bruder *Titus Flavius Domitianus*.

Die folgende Tabelle zeigt die Abfolge der Flavier¹³, auf die in dieser Arbeit sowohl im Bezug auf IVDAEA als auch bezüglich GERMANIA eingegangen wird:

Flavische Dynastie – Herkunft
Vater: Flavius Sabinus (² PIR F 351); Mutter: Vespasia Polla (² PIR V 438)
Titus Flavius <i>Vespasianus</i> (1. Juli 69 bis 23. Juni 79) verehelicht mit Flavia Domitilla
Sohn: <i>Titus Flavius Vespasianus</i> (24. Juni 79 bis 13. Sept. 81) Sohn: <i>Titus Flavius Domitianus</i> (14. Sept. 81 bis 18. Sept. 96)

Der in der Folge behandelte Kaiser Traianus (28. Jän. 98 bis 7. Aug. 117), Adoptivsohn des Nerva, der – wie auch schon Nerva – zu den Adoptivkaisern zählt, wird im Kapitel zu den Germanen gemeinsam mit Domitianus abgehandelt.

¹¹ Hartmut *Stöckl*, Sprache-Bild-Texte lesen. Bausteine zur Methodik einer Grundkompetenz. In: Hajo *Diekmannshenke*/Michael *Klemm*/Hartmut *Stöckl* (Hg.), Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele. Reihe: Philologische Studien und Quellen, Heft 228 (Berlin 2011) 45–70, hier 47.

¹² Datumsangaben nach: Dietmar *Kienast*/Werner *Eck*/Matthäus *Heil*, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie (Darmstadt ⁶2017) 101 und 123.

¹³ Datumsangaben nach *Kienast/Eck/Heil*, Römische Kaisertabelle, 101, 105, 109.

Ein eigener Abschnitt wird Hadrianus (11. Aug. 117 bis 10. Juli 138), Adoptivsohn des Traianus, gewidmet; in diesem Kapitel wird sowohl die Darstellung der IVDAEA als auch der GERMANIA behandelt. Die hadrianische Münzprägung findet u.a. ihren Niederschlag sowohl in seiner Reise nach Judäa, viele Jahre nach dem Sieg des Titus, als auch hinsichtlich seiner Reisen nach Germanien und der Sicherung der Nordgrenzen.

Ein abschließender Abschnitt behandelt die zahlreichen GERMANIA-Darstellungen des Marcus Aurelius, die sich von jenen des Hadrianus durch erneute Sieghaftigkeit (vgl. Domitianus) deutlich abheben.

Die Arbeit fokussiert auf die oben skizzierten historischen Ereignisse in ihren Darstellungen in ausgewählten schriftlichen antiken Quellen (s. Quellenverzeichnis am Ende der Arbeit) – wie oben bereits skizziert – auf numismatische, in Einzelfällen auf epigraphische Quellen; aber auch auf den kommunikativen Aspekt, wie Siege der *plebs urbana* bzw. im Römischen Reich mit Hilfe von Münzen kommuniziert wurden – hier mit dem Schriftzug IVD* i.w.S. und Erweiterungen wie CAPTA, DEVICTA ... aber auch auf Prägungen mit dem Schriftzug GER* i.w.S. mit Erweiterungen wie CAPTA, SVBACTA ... und bedient sich der sog. historischen Hilfswissenschaften, insbesondere der Paläographie.

Was mit Hilfe des Münzbildes – weder durch die Legende, noch ikonographisch – konkret kommuniziert werden konnte unterliegt allerdings Einschränkungen: Die Münze sagt nicht aus, ob es sich um eine oder mehrere Schlachten handelte oder um einen endgültigen Sieg.¹⁴ Siege über einzelne Ethnien, beispielsweise über die Chatten, werden nicht differenziert kommuniziert. Stets ist auf Münzen von GERMANIA die Rede, wenngleich antike Schriftsteller zahlreiche Ethnien zu benennen wussten und auch versuchten, sie zu beschreiben¹⁵.

Die erste Verwendung des Begriffs „Germanen“ wird Poseidonios¹⁶ zugeschrieben; er bezeichnet mit diesem Begriff die rechtsrheinischen Kelten. Die Stelle in den Historien des

¹⁴ Vgl. Gian Guido Belloni, *Significati storico-politici delle figurazioni e delle scritte delle monete da Augusto a Traiano*, In: Hildegard Temporini (Hg.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, Band 1, *Politische Geschichte (Allgemeines)* (Berlin/New York 1974) 1001–1144, hier 1012.

¹⁵ Caesar Gall. 6.21–28; Tac. Germ. 27–46. ... Eine eingehende Diskussion des Germanen-Begriffs würde den Rahmen dieser Arbeit bei weitem übersteigen.

¹⁶ Poseidonios von Apameia (135 v. Chr. bis 51 v. Chr.) griechischer Philosoph und Geschichtsschreiber.

Poseidonios (F 188 Theiler¹⁷) ist leider nur als Fragment in den Δειπνοσοφισταί (Gastmahl der Gelehrten) des Athenaios von Naukratis¹⁸ (Athenaios IV,153e) überliefert und beschreibt Essgewohnheiten der Germanen – dahingehend, dass sie schon zur ersten Mahlzeit Fleisch essen, das in Stücken gebraten ist und dazu Milch und unverdünnten Wein trinken.¹⁹ Der Begriff „Germanen“ wäre demnach schon vor Caesars Gallischem Krieg – dem er zumeist zugeschrieben wird – belegt.

Auch die vielzitierte Tacitus-Stelle – *ducenti ferme et decem anni colliguntur: tam diu Germania vincitur*²⁰ – der zufolge Rom sich schon seit fast 210 Jahren (gemeint ist seit der Schlacht bei Noreia im Jahr 113 v. Chr.) bemüht, dass Germanien besiegt werde, differenziert nicht nach einzelnen Ethnien. Nach POHL (2004) soll im 3. Jahrhundert das „ethnische Orientierungsvermögen [der Römer im Bezug auf Germania] ins Schwanken“²¹ geraten sein. Schon ein Jahrhundert früher wurde anscheinend bewusst – um die Rezipienten nicht zu verunsichern – auf eine ethnische Differenzierung im Münzbild verzichtet.

Im Kontext des Bataveraufstands des Jahres 69 gegen die römische Herrschaft in Niedergermanien beschreibt Iosephus Flavius (37/38–100) im *Bellum Iudaicum* 2.16.4 sehr anschaulich Aussehen und Verhalten der Germanen:²²

ἀλλ' οὗτοι γῆν μὲν ἄπειρον νεμόμενοι, μείζω δὲ τῶν σωμάτων ἔχοντες τὰ φρονήματα καὶ τὴν μὲν ψυχὴν θανάτου καταφρονοῦσαν, τοὺς δὲ θυμοὺς τῶν ἀγριωτάτων θηρίων σφοδροτέρους, ῥῆνον τῆς ὀρμῆς ὄρον ἔχουσιν καὶ Ῥωμαίων ὀκτῶ τάγμασιν δαμαζόμενοι δουλεύουσιν μὲν ἄλόντες, τὸ δ' ὅλον αὐτῶν ἔθνος φυγῆ διασώζεται.

Obgleich sie [die Germanen] aber ein riesiges Gebiet bewohnen, ihr Mut noch größer ist als ihre Körper und sie von Todesverachtung erfüllt sind und in ihrem Ungestüm die wilden Tiere übertreffen, setzt der Rhein ihrem Ansturm eine Grenze, und – durch acht römische Legionen gebändigt – dienen diejenigen, die in Kriegsgefangenschaft geraten sind, als Sklaven, während die Masse ihres Volkes sich durch Flucht gerettet hat.

¹⁷ Willy Theiler (Hg.) Poseidonios, die Fragmente I. II. Erläuterungen, Band 10.1 (Berlin/New York 1982), 111.

¹⁸ Er schrieb um die Wende vom zweiten zum dritten Jahrhundert nach Christus.

¹⁹ Vgl. Ursula und Kurt Treu (Hg. und Übersetzer), Athenaios von Naukratis (Leipzig 1985) 82.

²⁰ Tac. Germ. 37. 2–3.

²¹ Walter Pohl, Die Germanen (München ²2004) 27.

²² Griechischer Text und Übersetzung nach: Hans Werner Goetz/Karl-Wilhelm Welwei (Hg. und Übersetzer), Altes Germanien. Auszüge aus den antiken Quellen über die Germanen und ihre Beziehungen zum Römischen Reich. Quellen der Alten Geschichte bis zum Jahre 238 n. Chr. 2. Teil (Darmstadt ²2013), 258f.

Wenngleich Josephus Flavius in Kämpfe gegen Germanen nicht involviert war, dürften recht konkrete Vorstellungen von den Germanen weit verbreitet gewesen sein. Auch hat das physische Erscheinungsbild – wilde blaue Augen, rötliche Haare und nur für den Angriff bereite, kräftige Körper – *truces et caerulei oculi, rutilae comae, magna corpora et tantum ad impetum valida*²³ – das Tacitus (58–120) den Germanen zuschreibt, das Germanen-Bild über Jahrhunderte bestimmt haben, wie auch MERTENS (2004) deutlich zum Ausdruck bringt:

„Nur Teile des Werkes – die *Germania* und die ersten Annalenbücher – interessierten, und auch diese wiederum nur mit bestimmten Passagen. Der Autor Tacitus rückte dabei in den Rang einer Autorität, die nicht philologisch-historischer Diskussion ausgesetzt, sondern a priori als Autorität eingesetzt wurde, um bestimmte Auffassungen von Ursprung, Alter, Einheit, Wesensmerkmalen und Tugenden zu fundieren und auszubauen.“²⁴

Die Aussagen auf Münzen bezüglich GERMANIA bleiben verallgemeinernd und wenig differenziert.²⁵ Der Begriff *bellum Marcomanicum*, als Bezeichnung für die Markomannenkriege, ist eine bereits in der Antike verwendete Pauschalierung, die gleichsam einem Prinzip des *pars pro toto* folgt und „ein Konglomerat von Kriegsgeschehnissen der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts erfasst.“²⁶ Selbst in der Kaisertitulatur und in der Revers-Legende der betreffenden Münzen des Marcus Aurelius werden die Markomannen nicht als solche bezeichnet, sondern allgemein als Germanen genannt (DE GERM, DE GERMANIS ...). Anders als literarische Quellen stellen jedoch Münzlegenden und ikonographische Darstellungen eine kaiserlich autorisierte Quelle dar; zumeist erfolgte die Emission auch zeitnah zum zugrunde liegenden siegreichen Ereignis. Freilich gibt es auch bei Münzen Einschränkungen, denn eine „Nachricht von der Donaufront zur Münzstätte Rom und zur Aus-

²³ Tac. Germ. 4.2.; vgl. dazu: Vitr. De arch. 6.1.3ff., der Poseidonios folgend eine Klima- und Zonentheorie erkennen lässt (Dieter Timpe, Römisch-germanische Begegnungen in der späten Republik und frühen Kaiserzeit. Voraussetzungen – Konfrontationen – Wirkungen. Beiträge zur Altertumskunde Band 233 (München/Leipzig 2006) 39.

²⁴ Dieter Mertens, Die Instrumentalisierung der „Germania“ des Tacitus durch die deutschen Humanisten. In: Sonderdrucke aus der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Germanisch-Deutsch, RGA-E Band 34 (Berlin/New York 2004) 37-101, hier: 101.

Für diesen Literaturhinweis danke ich der Betreuerin dieser Arbeit.

²⁵ Eine Ausnahme – wenngleich ca. 100 Jahre später – bilden die Nennungen von Goten (VICTORIA GOTHIC) auf folgenden Prägungen: RIC V Claudius Gothicus 251, 252; RIC V Quintillus 87; RIC V Probus 10.

²⁶ Peter Kehne, Zur althistorischen Erforschung der Markomannenkriege. Eine Annäherung mit aktualisierter Chronik der Jahre 166 bis 180 n. Chr. In: Slovenská Archeológia LXIV-2, 2016, 193–260, hier 194.

gabe der Emission erfordert Zeit [...]; ereignisbezogene Angaben eines Münztyps sind“ – wie DEMANDT (2018) richtig folgert – „nur beim ersten Erscheinen aussagekräftig, sie werden oft noch eine Weile weiter geprägt, ohne dass Neues geschehen sein muss.“²⁷

Interessierte Zeitgenossen wussten wahrscheinlich (mit Hilfe von epigraphischen oder literarischen Nachrichten) auf Grund von Querverweisen auf Früheres oder Späteres was gemeint war²⁸ und was möglichst breiten Bevölkerungskreisen kommuniziert werden sollte. Was aufs Münzrund kam und wie ein Sieg kommuniziert werden sollte, bestimmte primär der Kaiser; die Verbreitung der Botschaft erfolgte über Buntmetallmünzen durch das Römische Volk, über Silbermünzen durch das Römische Heer und über Goldprägungen durch den Fernhandel.

Diesem kommunikativen Aspekt, der im Bezug auf antike Münzen von der Bildlinguistik bislang nicht beforscht wurde, wird anhand folgender Fragestellungen nachgegangen:

- Auf welche Art und Weise (textlich/ikonographisch) nimmt die Münzprägung bei Kaisern der Flavischen Dynastie sowie der Adoptivkaiser auf den jeweiligen Repräsentationsanlass (*triumphus Iudaicus*, Niederschlagung des Bar Kochba-Aufstands/Siege über germanische Stämme) Bezug?
- Ist eine Kopräsenz von Text und Bild erkennbar, begleitet eine bestimmte Legende ein spezifisches Bildmedium – wenn ja, in welcher Art und Weise?
- Unterscheidet sich die „Botschaft“ von Prägungen bei Kaisern der Flavischen Dynastie und der Soldatenkaiser (vorwiegend Münzstätte Rom) von jenen der Aufständischen bzw. von provinziellen Prägungen?

3 Zum Forschungsdesign

Sämtliche in den folgenden Tabellen angeführten Informationen wurden datenbankmäßig erfasst; dabei wurde der Prägeherr sowie die Datierung nach MATTINGLY-SYDENHAM, die RIC-Nummer, die Nominale, die Münzstätte sowie die Avers- und Reverslegende festgehalten. Im Hinblick auf die Fragestellungen schien es nicht zielführend, metrologische Angaben anzumerken²⁹; auch Angaben zu den jeweiligen Emissionen würden hinsichtlich der Fragestellungen keinen Mehrwert bringen.

²⁷ Alexander Demandt, Marc Aurel. Der Kaiser und seine Welt (München 2018) 60.

²⁸ Vgl. Alexander Demandt, Marc Aurel, 61.

²⁹ Stempelstellungen hinsichtlich der Materialbehandlung wurden bei den Reichsprägungen gesondert ausgewertet.

Die Reverslegenden werden kategorisiert; es wird versucht, (allfällige) ikonographische Kopräsenzen (Text/Schrift – Bild) zu identifizieren.

Einige charakteristische Prägungen – provinziale Prägungen am Kriegsschauplatz Iudäa und Prägungen der Aufständischen – werden kontrastierend zum Vergleich herangezogen; es ist zu erwarten, dass sie ein Schlaglicht auf das Selbstbild der Region werfen.

Die Arbeit ist im Bereich der historischen Hilfswissenschaften zu verorten mit einem Fokus auf Numismatik und Altertumskunde sowie Paläographie.

Die Benutzung numismatischer Datenbanken erleichtert dabei die Arbeit mit den entsprechenden Belegstücken, entbindet die Autorin allerdings nicht von der verantwortungsvollen Aufgabe einer sinnvollen Auswahl numismatischer Materials zur (Re)-Konstruktion von Geschichte, da einer einzelnen Münze zumeist keine spezielle Bedeutung zukommt. Eine solche wird ihr erst zugewiesen, wenn sie mit anderen Quellen, seien es nun weitere Münzen mit vergleichbaren Reversen, mit literarischen, epigraphischen, allenfalls auch papyrologischen Quellen, in Beziehung gesetzt wird.

Die Arbeit mit Datenbanken (RRC: *Roman Republican Coinage*, OCRE: *Roman Imperial Coinage*, u.a.) erleichterte die Recherchen. Wo immer möglich, wurde bei den abgebildeten Münzen der (tatsächliche) Durchmesser angegeben.

Was Quellenkritik im Allgemeinen betrifft, merkt KARWIESE (2015) prägnant an:

„Während schriftliche Quellen [...] von der historischen Wahrheit abweichen können, gibt eine Prägung, von der wirtschaftlichen Bedeutung ganz abgesehen, eine mehr oder minder offizielle Beauftragung wieder, deren Motive freilich auch bloße Propaganda sein können. Doch entsteht dabei immer ein komplexes und in sich geschlossenes Bild.“³⁰

Die Frage nach „Vollständigkeit“ (bei Münzen beispielsweise hinsichtlich der Erfassung der Vollständigkeit einer Prägeserie) soll an dieser Stelle nicht aufgeworfen werden, auch nicht bezüglich der Verarbeitung von Sekundärliteratur, denn die Auffindung eines Münzdepots

³⁰ Stephan Karwiese, Numismatik versus Epigraphik. In: Wolfgang Szaivert/Nikolaus Schindel et al. (Hg.) TOYTO APECH TH XWRA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag (Wien 2015) 141–144, hier 141.

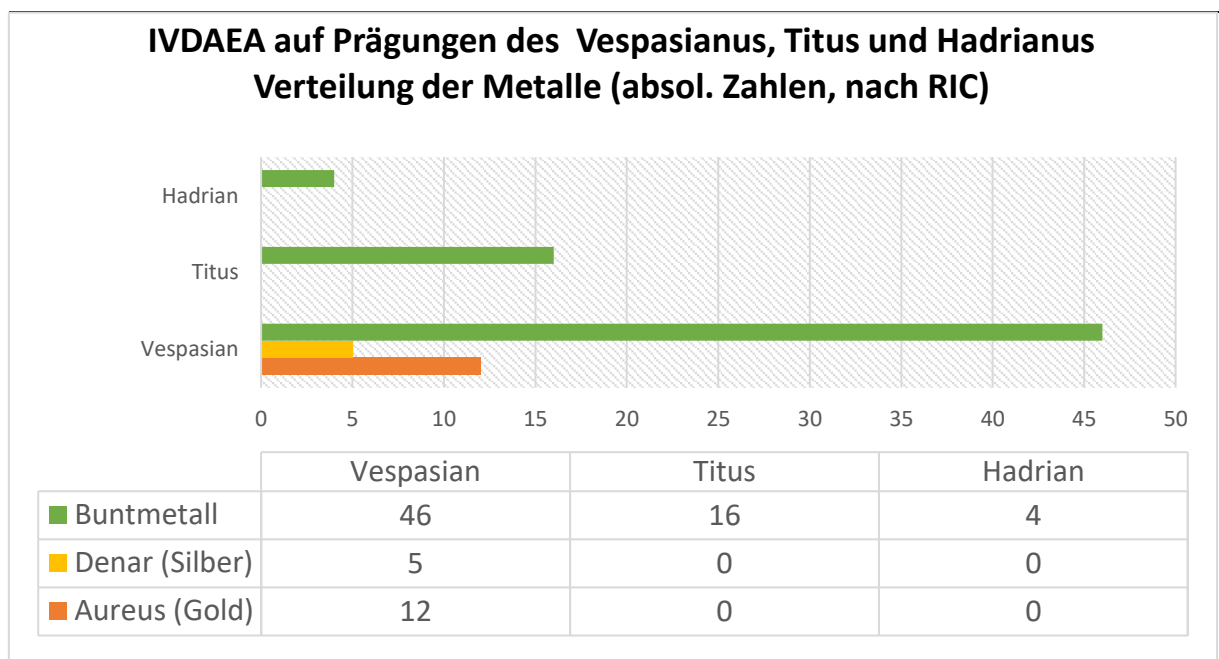
oder einer vielleicht sekundär verbauten Inschrift kann morgen schon die – ohnedies – „unsichere Geschichte“³¹ verändern.³²

4 Beschreibung der erhobenen Reichsprägungen – quantitativ

4.1 Zu IVDAEA

Die OCRE-Datenbank wurde hinsichtlich des zur Diskussion stehenden Zeitraums – ab dem Jahr 69 bis zum Jahr 80–81 und dann wieder von 130 bis 135 – auf Belege hin untersucht, die den Schriftzug IVD* (IVDAEA, IVDEA, IVDAEAE, IVDAEIS) z.T. in Verbindungen mit anderen Wortkombinationen (in der Legende, im Feld, im Abschnitt) aufweisen. Dabei ergaben sich insgesamt 83 Belege, die folgende Kaiser (vgl. Graphik 1) als Herausgeber, in vielen Fällen der Münzstätte Rom, nachweisen.

Auf die in Frage kommenden Kaiser (Vespasianus, Titus, Hadrianus) entfallen folgende Anteile – gruppiert nach Metallen (in absoluten Zahlen, n=83):



Graphik 1

³¹ Vgl. den Titel des Werkes: Hans-Jürgen Goertz, *Unsichere Geschichte: Zur Theorie historischer Referentialität* (Stuttgart 2001).

³² Hingewiesen sei hier auf einen aktuellen Münzfund im Zentrum Jerusalems (Bar Kochba-Münze mit dem Schriftzug „Jerusalem“): Jerusalem Post vom 11. Mai 2020; abrufbar unter: <https://www.jpost.com/israel-news/rare-1900-year-old-bar-kochba-coin-unveiled-ahead-of-lag-baomer-627638> [30/10/2020].

Graphik 1 zeigt den insgesamt größten Münzausstoß mit dem Schriftzug IVDAEA i.w.S. bei Vespasianus in Buntmetallprägungen; einige wenige Belege finden sich in Silber (Denar) und Gold (Aureus). Bei den Prägungen des Titus und Hadrianus, die den Schriftzug IVDAEA i.w.S. tragen, konnten lediglich Buntmetallprägungen (Details in den folgenden Tabellen 1a, 1b, 2) erhoben werden.

Nahezu 80 % der insgesamt erfassten Prägetypen mit dem Schriftzug IVD(A)EA entfallen auf Buntmetall, es folgen die Goldprägungen (*aurei*) mit 14,45 % und Silberprägungen (*denarii*) mit verschwindenden 6,02 %.

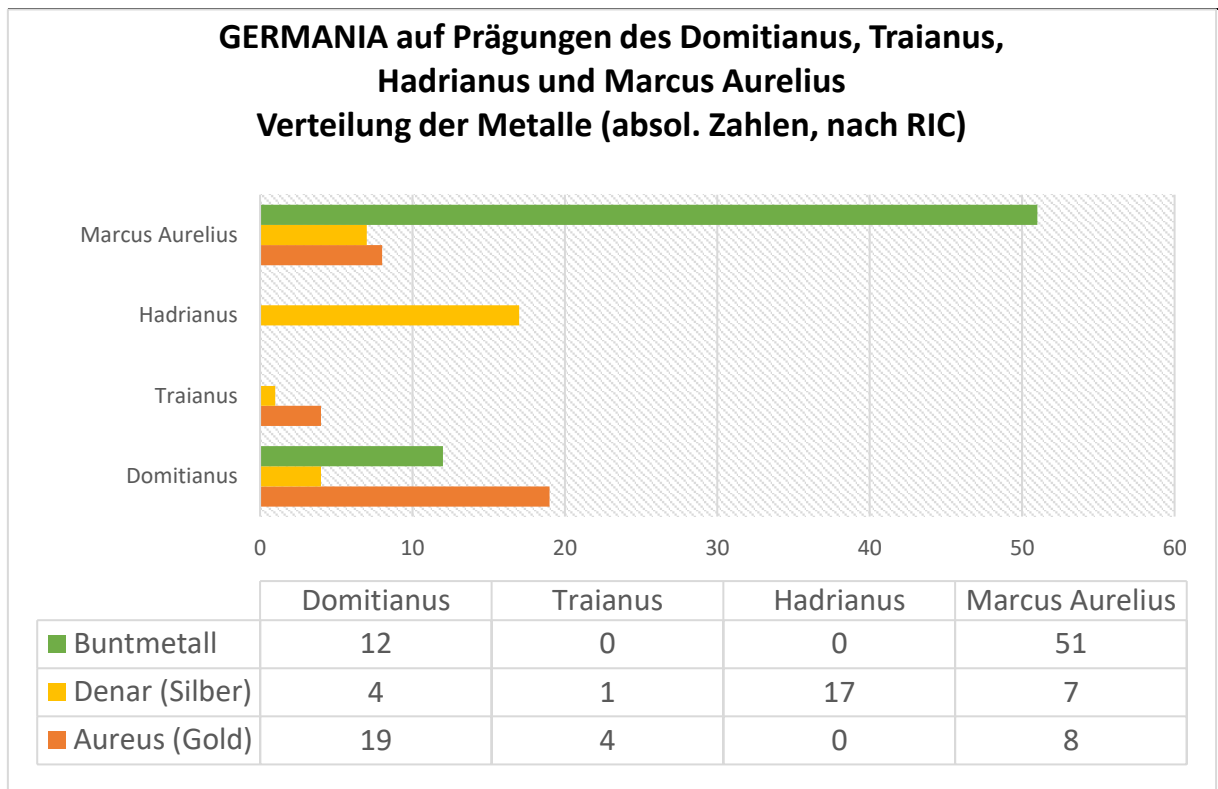
Auf Adressaten, die mit Hilfe der jeweiligen Prägungen (Buntmetall, Silber, Gold) erreicht werden sollten, wird an anderer Stelle dieser Arbeit eingegangen.

4.2 Zu GERMANIA

In gleicher Weise wurde die die OCRE-Datenbank hinsichtlich des zur Diskussion stehenden Zeitraums – ab dem Jahr 84 bis 96 und dann wieder ab 98 bis 100, von 130 bis 135 und ab 161 – auf Belege hin untersucht, die den Schriftzug GER* (GER[M], GERMANIA, GERMANIS) z.T. in Verbindungen mit anderen Wortkombinationen (in der Legende, im Feld, im Abschnitt) aufweisen oder lediglich – ohne zugehörige Legende – die personifizierte Germania auf dem Revers zeigen.

Dabei konnten insgesamt 123 Belege identifiziert werden, die folgende Kaiser (vgl. Graphik 2) als Herausgeber in der Münzstätte Rom, nachweisen.

Auf die in Frage kommenden Kaiser (Domitianus, Traianus, Hadrianus und Marcus Aurelius) entfallen folgende Anteile – gruppiert nach Metallen (in absoluten Zahlen, n=123):



Graphik 2

Graphik 2 zeigt den insgesamt größten Münzausstoß im Bereich der Buntmetalle (49,10 %) – vor allem bei den Prägungen des Marcus Aurelius; die Silber- und Goldprägungen sind annähernd gleich verteilt (23,57 % bzw. 25,29 %). Nicht alle hier untersuchten Prägungen des Domitianus sowie keine der Prägungen des Traianus verweisen in der Reverslegende auf GERMANIA, zeigen jedoch ikonographisch die personifizierte GERMANIA. Einige recherchierte Münzen des Marcus Aurelius verweisen mit Hilfe der Siegesgöttin Victoria, die einen mit VIC GER (Sieg über die Germanen) beschrifteten Schild an einer Palme befestigt auf einen Sieg (z.B. RIC III 240 ...).

Auf Unterschiede zu den IVDAEA-Prägungen wird an anderer Stelle dieser Arbeit eingegangen.

Exkurs 1: Anmerkungen zur Paläographie und zum Prägevorgang

Die langen Legenden auf den Aversen erscheinen im Idealfall – vergleichbar mit epigraphischen Dokumenten – in der *Scriptura capitalis quadrata* der Kaiserzeit, wie sie in Inschriften verwendet wurde. SCHMIDT (2004) spricht von „geradezu geometrisch genauer

Konstruktion, [die] in ihrer vollendeten Form eine Schöpfung der Augustäischen Zeit“ ist.³³ Die einzelnen Buchstaben, immer handelt es sich um Versalien, zeigen eine an Quadrat, gleichseitigem Dreieck und Kreis orientierte Formgebung.

Die Bezeichnung *capitalis quadrata* ist eine Schöpfung des Mittelalters, wenngleich Petronius in seinem *Satyricon* die Leserinnen informiert wie das Bild (mit dem angeketteten Hund) beschriftet war – *in pariete erat pictus superque quadrata littera scriptum cave canem*³⁴ – nämlich in quadratischen Buchstaben. Wenige Abschnitte später lässt er Hermeros sagen: *Non didici geometrias [...], sed lapidarias litteras scio [...]* – der sich der Kenntnis der in Stein geschnittenen Buchstaben rühmt.

Auf den Aversen beginnt die Legende zumeist bei 6^h und läuft einwärts im Uhrzeigersinn ohne Abstand (*scriptio continua*); die in Kurzform angeführten Kaisertitulaturen³⁵ werden selten durch (hochgestellte) Punkte oder andere Trennzeichen separiert. Die kurzen Schriftzüge auf den Reversen erscheinen z.T. umlaufend, aber auch rechts und links im Feld oder im Abschnitt, unter einer (imaginären) Standlinie. Der Buchstabe „U“ wird immer unter Vermeidung der Rundung als „V“ dargestellt; „J“ wird stets als „I“ geschrieben. Allfällige serifenähnliche Punkte ergeben sich durch Vormarkierung der Position des jeweiligen Buchstabens durch den Stempelschneider.

Abb. 4a zeigt auf dem Avers eines Sesterz ein Schriftbild, das der *capitalis quadrata* sehr nahe kommt. In Abb. 4b hingegen entspricht das Schriftbild eher der schmalen *capitalis actuaria*. Gerade auf Münzen war auch stets der verfügbare Platz bzw. die Länge der Legende maßgeblich für das Schriftbild. Der unten abgebildete Sesterz des Vespasianus (Abb. 4a) hat eine Avers-Legende von 29 Buchstaben – T CAES IMP AVG F PON TR P COS VI³⁶ CENSOR – und umschließt das gesamte Münzrund, der Aureus des Diocletianus zeigt auf

³³ Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik (Darmstadt 2004), 19.

³⁴ Petr. Sat. 29.

Satyricon, Petronius, Arbieter, Seneca, Lucius Annaeus, Philosophus; Schmeling, übersetzt und herausgegeben von Gareth L., Cambridge, Massachusetts/London, England 2020.

³⁵ Beispiele: IMP(erator): siegreicher Feldherr, Ehrentitel (auch mit Zahlenangabe); CAES(ar): Teil der Herrschertitulatur; DIVI F(ilius): Sohn des Vergöttlichten; AVG(ustus): Teil der Herrschertitulatur, der „Erhabene“; TR(ibunicia)P(otestas): Amtsbefugnis der Volkstribunen; CONS(ul): Amt des Consuls, zumeist mit Zahlenangabe; P(ontifex)M(aximus): höchsten Priesteramt; P(ater)P(atriae): Vater des Vaterlandes ...

³⁶ Das Zahlzeichen VI zeigt im Münzbild eine sog. Überstreichung. Damit ist es besser als Zahl identifizierbar. Überstreichungen von Zahlzeichen sind allerdings eher auf Stein als auf Münzen zu finden.

dem Avers 25 Buchstaben – IMP C C VAL DIOCLETIANVS P F AVG – beginnend bei 7^h und endend bei 5^h. Die Buchstaben sind enger gesetzt, was auch der Epigraphik späterer Jahrhunderte entspricht.

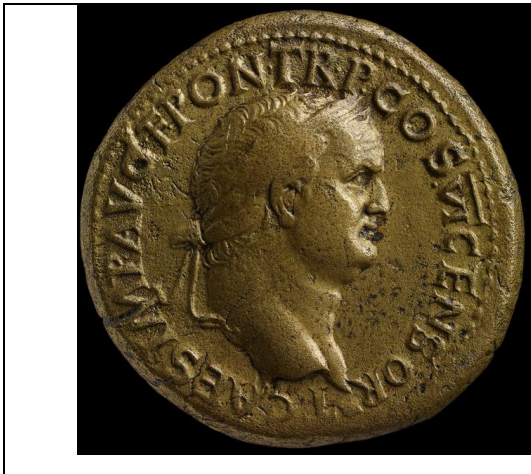


Abb. 4a: Sesterz (vergr.), Röm. Kaiserzeit, 77–78, keine Angaben zum Durchmesser; Zitat: RIC II Vespasian 1245, Quelle: British Museum: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_R1935-0404-7



Abb. 4b: Aureus (vergr.), Röm. Kaiserzeit, 284–294, d=20 mm; Zitat: RIC V Diocletian 293; Quelle: Boston Museum of Fine Arts: <https://collections.mfa.org/objects/247292>

Die Schriftträger waren Stempel aus Eisen, Bronze oder Stahl; sie trugen das Münzbildnegativ (geschnitten oder gepunzt) und wurden – je nach Abnutzungsgrad – auch nachgeschnitten. Wie im Vergleich von Reichsprägungen, provinziellen Prägungen und anderen Prägungen augenfällig wird, weisen sie „Charakteristika auf, die für Zeit und Raum ihrer Entstehung typisch sind [...]“. Die Frage der Lesung betrifft die Münzstättenzuweisung und Datierung zu der auch ein eventueller Fälschungsverdacht zählt. Raum und Zeit tauchen also auch hier wieder auf.“³⁷

Die Qualität des Schriftbildes war freilich vom handwerklichen Geschick des Stempelschneiders abhängig, aber auch von der Sorgfalt beim Prägevorgang. SZAIVERT (1984) geht davon aus, dass sich „die Münztechnik [...] im Laufe des ersten und zweiten Jahrhunderts kaum gewandelt“ hat und generell „der Einzelschnitt der Stempel angenommen werden“

³⁷ Hubert *Emmerig*, In medio nostri nominis monogramma – Zur Schrift auf karolingischen Münzen. In: Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde, Bd. 59 (2013): Heft Jg. (Nov. 2013) 599–516, hier 599.

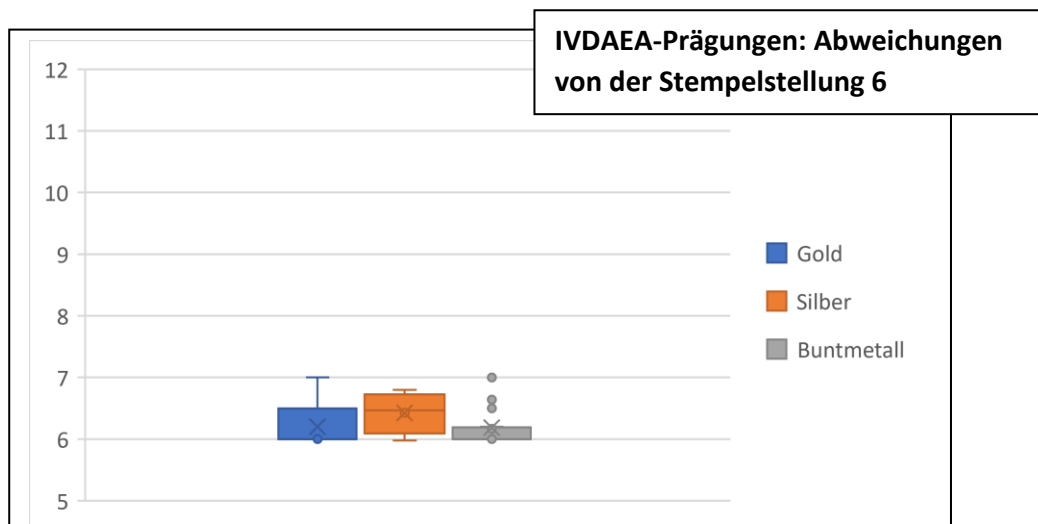
kann, „wenn auch die Verwendung von Teilpunzen für Bild- oder Legendenteile keineswegs ausgeschlossen werden kann.“³⁸

Der Schrötling wurde so aufgelegt, dass die Unterseite des Prägestocks den Avers der Münze, der Oberstempel den Revers der Münze zur Abbildung brachte. Die Platzierung des Oberstempels hatte letztendlich Auswirkungen auf die Stellung der Achse des Avers- und Reversbildes zueinander. Diese konnte parallel, senkrecht oder in einem beliebigen anderen Winkel stehen.

Die erfassten IVDAEA- und GERMANIA-Typen wurden hinsichtlich ihrer Stempelstellungen untersucht. Dabei fanden sich von den 83 im RIC erfassten IVDAEA-Typen bei 50 Typen Angaben zu Stempelstellungen, die folgendermaßen charakterisiert werden können:

- *Goldprägungen*: Stempelstellung 6^h bei fünf von sechs Typen; 7^h bei einem von sechs Typen;
- *Silberprägungen*: Stempelstellung 5,98^h bis 6,43^h bei vier Typen;
- *Buntmetallprägungen*: Stempelstellung 6^h bei 28 Typen von insgesamt 40; 7^h bei fünf Typen, bei den restlichen sieben Typen: Stempelstellungen zwischen 5,91^h und 6,64^h.

Die folgende Graphik 3 veranschaulicht die Stempelstellung der erfassten IVDAEA-Prägungen. Innerhalb der Box liegen 50 % der Fälle (25 % bis 75 %); der Bereich ohne „Ausreißer“ ist durch die sog. „Antenne“ markiert. Ausreißer erscheinen bei den Buntmetallprägungen am häufigsten, da in der Regel weniger Sorgfalt bei der Herstellung aufgewendet wurde.



Graphik 3

³⁸ Wolfgang Szaivert, Die Münzprägung der Kaiser Marcus Aurelius, Lucius Verus und Commodus (161–192), *Moneta Imperii Romani* (MIR Band 18), Habilitationsschrift (Typoskript Univ. Wien) (Wien 1984) 101.

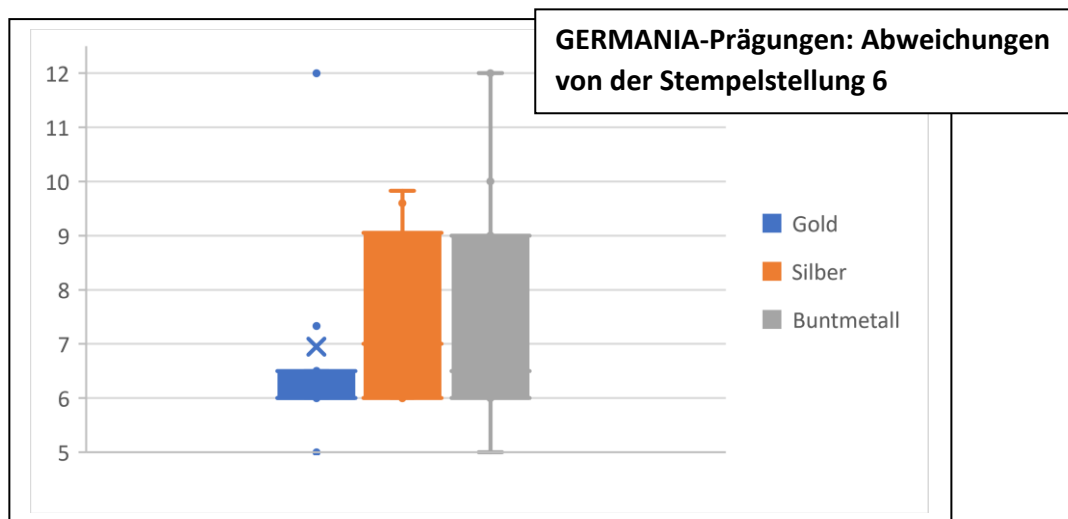
Die hier untersuchte Stichprobe ist allerdings zu klein, als dass sie allgemeine Aussagen zulassen würde – dahingehend, dass Prägungen von Edelmetall, speziell Gold, hinsichtlich der Stempelstellung sorgfältiger gehandhabt würden als Prägungen von Buntmetall.

Von den 123 im RIC erfassten GERMANIA-Typen fanden sich bei 58 Typen Angaben zu Stempelstellungen, die folgendermaßen charakterisiert werden können:

- *Goldprägungen*: Stempelstellungen von 5^h bis 12^h, im Detail 6^h bei sechs von 20 Typen; 12^h bei zwei von 20 Typen sowie dazwischen liegende Werte;
- *Silberprägungen*: Stempelstellungen von 6^h bis 9,6^h bei insgesamt sieben Typen; im Detail: vier Mal 6^h, je ein Mal 8^h, 8,5^h bzw. 9,6^h;
- *Buntmetallprägungen*: Stempelstellungen von 6^h bis 12^h; im Detail: Stempelstellung 6^h bei 13 von insgesamt 31 Typen; aber auch Werte von 8,75^h; 7^h; 7,73^h; 9^h, ... wurden ermittelt.

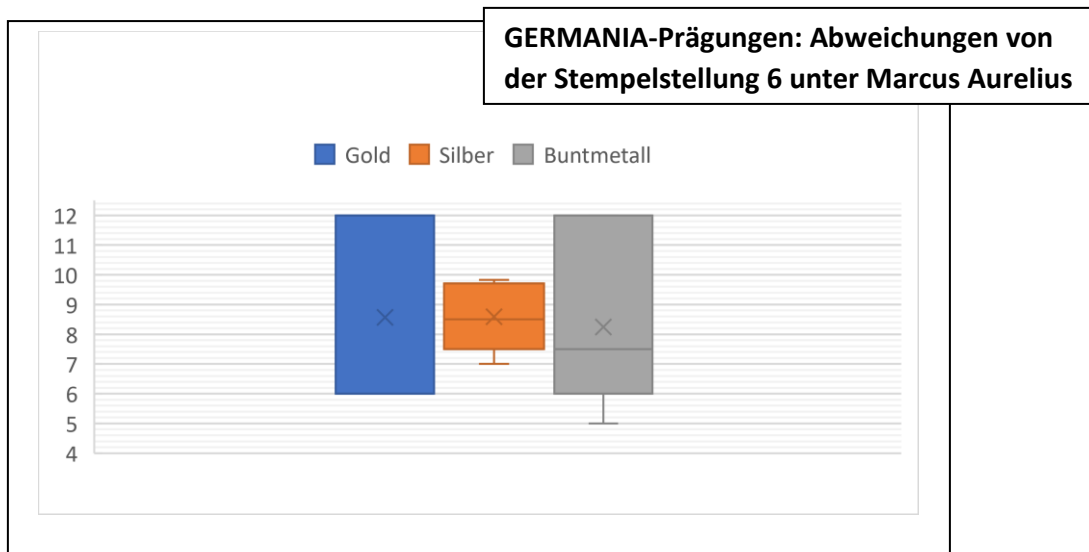
Die Darstellungen zu den GERMANIA-Prägungen (Graphik 4) unterscheiden sich deutlich von jenen der oben gezeigten IVDAEA-Prägungen:

Insgesamt zeigen sich größere Spannweiten, die vor allem bei Buntmetallprägungen evident werden.



Graphik 4

Eine genauere Analyse (Graphik 5) zeigt jedoch, dass vor allem die unter Marcus Aurelius entstandenen Prägungen von diesen größeren Abweichungen betroffen sind.



Graphik 5

Vor allen Buntmetallprägungen, aber auch Goldprägungen zeigen deutliche Abweichungen von der Stempelstellung 6^h. Die durchschnittlich erhobenen Angaben zu den Stempelstellungen wirken oft zufällig, wenig sorgfältig: beispielsweise: 9,6^h bei RIC III Marcus Aurelius 363; 7,73^h bei RIC III Marcus Aurelius 1184 ... Es stellt sich die Frage: Stand die Münzstätte Rom unter starkem Zeitdruck, oder war es im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts kein Anliegen, sich um eine möglichst einheitliche Stempelstellung zu bemühen? Wollte man Zeitdruck als Argument heranziehen, dann wären nicht nur die Buntmetallprägungen, sondern auch die Silberprägungen – der Sold der Soldaten – betroffen; aber gerade das ist nicht der Fall; von den größeren Abweichungen betroffen sind auch die Goldprägungen.

5 Historischer Hintergrund und Repräsentationsanlass bei Vespasianus (69–79) und Titus (79–81)

5.1 IVDAEA-Prägungen des Vespasianus und Titus – qualitative Annäherung; IVDAEA CAPTA mit der größten ikonischen Varianz

Judäa war bereits vor dem Jahr 6 n. Chr. Teil des Imperiums. Als subalterne Fürsten – Ethnarchen – sind Herodes zu nennen, danach sein Sohn Archelaos. Die direkte Verantwortung über die Region, die Augustus der Provinz Syria anschloss, übernahm er selbst, vertreten durch einen *legatus Augusti pro praetore*, der einem von Augustus ernannten *praefectus* unterstellt war. Wie Eck (2014) referiert, waren die Bewohner der Region Judäa „mit zwei römischen Repräsentanten konfrontiert“, der eine residierte in Antiochia, der

andere, der *praefectus Iudaeae*, unmittelbar vor Ort in der Hafenstadt *Caesaraea*³⁹ – was bis zum Jahr 66 dauerte und erst nach dem jüdischen Aufstand zu einer neuen Organisationsform führte.

Titus Flavius Vespasianus war nämlich von Nero nach Judäa entsandt worden, um den Aufstand zu beenden, was allerdings erst unter seinem Sohn Titus im September des Jahres 70 – nach Eroberung und Zerstörung des Tempels von Jerusalem bzw. nach dem Fall von Masada im Jahr 74 – der Fall war. Eck (2007) geht davon aus, dass Judäa unter Vespasianus „aus dem Kompetenzbereich des syrischen Legaten ausgegliedert“ wurde. Die *legio X Fretensis* (einem *legatus Augusti pro praetore* unterstellt) wurde in Judäa stationiert. Mit der Einsetzung einer „eigenen ritterlichen Finanzprokurator“ wies dann Judäa alle Voraussetzungen einer römischen Provinz auf.⁴⁰

Anstelle des einst religiösen Mittelpunkts der Region (Jerusalem) trat das römische Militär; die in Judäa stationierte Militärmacht wird mit 20.000 Mann beziffert.

Der Einnahme Jerusalems im August/September des Jahres 70 folgt die Titulatur des Titus als T. CAESAR VESPASIANUS IMPERATOR (Imp. T. Caesar Vespasianus; T. Imp. Caesar; T. Caesar Imp.), was sich auch in den Münzlegenden manifestiert (vgl. RIC ²II/1, 1531; ²II/1, 1535; ²II/1, 1536). Nicht nur auf den Aversen verweist Vespasianus auf seinen Sohn Titus; auf den betreffenden Reversen der *aurei* wird in der Münzstätte Rom mit dem Schriftzug [IM]P T CAESAR IVD [CAP?] bzw. IVDAEA DEVICTA auf das besiegte Judäa hingewiesen. Ein Jahr später folgt die Münzstätte Lugdunum mit derselben Reversbeschriftung.

Die folgenden Tabellen 1a (Vespasianus) und 1b (Titus) ermöglichen in Spalte 4 einen Überblick über die Legenden in Bezug auf IVD(A)EA:

Vespasianus			
Datierung nach RIC 69–70 (Mst. Rom)			
² II/1, 1	Aur	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	IVDAEA
² II/1, 2	Den	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	IVDAEA
² II/1, 3	Aur	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	IVDAEA
² II/1, 4	Den	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	IVDAEA

³⁹ Vgl. Werner Eck, *Judäa – Syria Palästina. Die Auseinandersetzung einer Provinz mit römischer Politik und Kultur* (Stuttgart 2014) 50.

⁴⁰ Vgl. dazu Werner Eck, *Rom und Judaea. Fünf Vorträge zur römischen Herrschaft in Palästina* (Stuttgart 2007) 50f.

Unbek. Mst.: 69–70			
² II/1, 1357	Aur	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	IVDAEA CAPTA
Mst. Taracco: 70			
² II/1, 1315	Aur	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	IVDAEA
² II/1, 1316	Den	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	IVDAEA
² II/1, 1332	As	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	IVDAEA
Unbek. Mst.: 70			
² II/1, 1531	Aur	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	[IM]P T CAESAR IVD [CAP?]
² II/1, 1535	Aur	IMP T CAESAR VESPASIANVS	IVDAEA DEVICTA
² II/1, 1536	Aur	IMP T CAESAR VESPASIANVS	IVDAEA DEVICTA
Mst. Rom: 71			
² II/1, 51	Sest	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG P M TR P	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 59	Dup	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG P M TR P	IVD CAPT S C
² II/1, 68	Sest	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG P M T P P P COS III	DEVICTA IVDAEA S C
² II/1, 69	Sest	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG P M T P P P COS III	DEVICTA IVDAEA S C
² II/1, 81	Sest	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG P M T P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 134	As	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 159	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 160	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 161	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDEA CAPTA S C
² II/1, 162	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	CAPTA IVDAEA S C
² II/1, 163	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 164	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 165	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 166	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 167	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 168	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDEA CAPTA S C
² II/1, 169	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDEA CAPTA S C
² II/1, 233	Sest	IMP CAES VESPAS AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 234	Sest	IMP CAES VESPAS AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 235	Sest	IMP CAES VESPAS AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 236	Sest	IMP CAES VESPAS AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 271	Dupo	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 303	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 1115	Aur	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG TR P	DE JVDAEIS ⁴¹
² II/1, 304	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 305	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	IVDEA CAPTA S C
² II/1, 306	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	IVDEA CAPTA S C
² II/1, 307	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	IVDEA CAPTA S C
² II/1, 308	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS III	IVDEA CAPTA S C
Mst. Lugdunum: 71			
² II/1, 1117	Aur	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG TR P	IVDAEA
² II/1, 1118	Den	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG TR P	IVDAEA
² II/1, 1119	Aur	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG TR P	IVDAEA DEVICTA
² II/1, 1120	Den	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG TR P	IVDAEA DEVICTA
² II/1,1134	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
Mst. Rom: 72			
² II/1, 422	Sest	T CAES VESPASIAN IMP PON TR POT COS II	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 445	As	T CAES VESPASIAN IMP P TR P COS II	IVDAEA CAPTA S C

⁴¹ Im Münzkabinett Berlin als IVDAEIS transkribiert. Dieser Transkription schließt sich die Autorin des vorliegenden Textes an.

² II/1, 457	Sest	T CAESAR VESPASIAN IMP PON TR POT COS II	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 1179	Aur	IMP CAES VESPAS AVG P M TR P III P P COS III:	DE IVDAEIS
Mst. Lugdunum: 72			
² II/1, 1181	Sest	IMP CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
Mst. Rom: 72–73			
² II/1, 375	Sest	IMP CAES VESPAS AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 376	Sest	IMP CAES VESPAS AVG P M TR P P P COS III	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 495	Sest	T CAESAR VESPASIAN IMP IIII PON TR POT II COS II	IVDAEA CAPTA S C
Mst. Rom: 73			
² II/1, 562	Sest	T CAESAR VESPASIAN IMP IIII PON TR POT III COS II	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 626	As	T CAES IMP PON TR P COS II CENS	IVDAEA CAPTA S C
Mst. Lugdunum: 77–78			
² II/1, 1204	Sest	IMP CAES VRSPASIAN AVG P M TR P P P COS VIII	IVDAEA CAPTA S C:
² II/1, 1205	Sest	IMP CAES VRSPASIAN AVG P M TR P P P COS VIII	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 1233	As	IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII P P	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 1245	Sest	T CAES IMP AVG F PON TR P COS VI CENSOR	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 1246	Sest	T CAES IMP AVG F PON TR P COS VI CENSOR	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 1268	As	T CAES IMP AVG F TR P COS VI CENSOR	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 1269	As	T CAES IMP AVG F TR P COS VI CENSOR	IVDAEA CAPTA S C

Nicht im RIC

Ars Classica 2013, Nr. 621	Aur	IMP CAESAR VESPASIANVS AVG	IVDAEA – RECEPTA
-------------------------------	-----	----------------------------	------------------

Tab. 1a

Titus			
Datierung nach RIC			
Mst. Rom: 79			
² II/1, 57	Sest	IMP T CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS VII	IVDAEA CAPTA S C
Mst. Rom: 80			
² II/1, 133	Sest	IMP T CAES VESPASIAN AVG P M TR P P P COS VII	IVDAEA CAPTA S C
Mst. Rom: 80–81			
² II/1, 145	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 146	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 147	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 148	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 149	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 150	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 151	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 152	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 153	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 369	Sest	DIVVS AVGVSTVS VESPASIAN PATER PAT	IVDAEA CAPTA S C
Mst. unklar: 80–81			
² II/1, 500	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 501	Sest	IMP T CAES VESP AVG P M TR P P P COS VIII	IVD CAP S C
² II/1, 502	Sest	IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII	IVDAEA CAPTA S C
² II/1, 504	Semis	IMP T CAESAR DIVI VESPAS F AVG	IVD CAP S C

Tab. 1b

Ein Blick auf die Tabellen 1a und 1b macht deutlich, dass die Variabilität dessen, wie der Sieg in Judäa über Legenden kommuniziert wird, nicht sehr breit gestreut ist:

- IVDAEA – Toponym im Nominativ, neunmal unter Vespasianus (69–71);
- IVDAEA – Toponym im Nominativ, gefolgt von/vorangestellt:
 - CAP(TA) – unter Vespasianus 45 Mal (69–73) und bei Titus 16 Mal (77–78),
 - DEVICTA – unter Vespasianus sechs Mal (70–71),
 - RECEPTA – unter Vespasianus einmal (69–70),
- DE IVDAEIS – Ethnikon im Ablativ, Vespasianus (71, 72); zu ergänzen wäre VICTORIA.

Die Formulierung IVD(A)EA CAP(TA) findet sich am häufigsten – vom Jahr 69 bis 81 mit kurzen Unterbrechungen. Die IVDAEA CAPTA-Typen dürften im Reich auch die größte Verbreitung erlangt haben.

Besondere Beachtung verdient hier die Legende IVDAEA RECEPTA (Abb. 5), die im RIC-Referenzwerk und auch in anderen Referenzwerken nicht gelistet ist. Die Münze, ein Aureus, scheint jedoch im Auktionskatalog der Firma *Numismatica Ars Classica* auf (Auktion 16. – 17. Mai 2013, S. 115) – gefolgt von einer ausführlichen Beschreibung.

Der Avers zeigt die Legende IMP CAESAR VESPASIANVS AVG sowie den belorbeerten Kopf des Vespasianus, die linke Schulter drapiert; der Revers zeigt den Schriftzug IVDAEA – RECEPTA sowie die personifizierte Judäa nach links in Trauerpose vor einer Palme stehend.



Abb. 5: Aureus, 7,10 g; Ars Classica, 16. –17. Mai 2013, Nr. 621, S. 115.

Die Legende RECEPTA (wiedergewonnen) unterscheidet sich in ihrer Aussage (Authentizität⁴² vorausgesetzt) deutlich von CAPTA, DEVICTA bzw. (Victoria) DE IVDAEIS – dahingehend, dass eben Judäa „wiedergewonnen“ wurde, da sie ja als Provinz bereits bestanden hatte. Warum hat Vespasianus die Formulierung IVDAEA RECEPTA nicht mehrfach,

⁴² Auch LEVICK (2017) äußert Zweifel an der Authentizität des aureus: „The unique aureus [...] remains suspect for its portrait type and feeble legend (RECEPTA).“ (Barbara Levick, *Vespasian* [London/New York 2017] 81 (Fußnote 18) – und WOLTERS schreibt in einer persönlichen E-Mail-Mitteilung vom 12. Oktober 2021 an die Autorin der vorliegenden Arbeit vom 12. Oktober 2021: „Ikonographisch überzeugt mich die Münze nicht – selbst wenn man einen Zeitpunkt für die Ausprägung finden könnte, der nicht gleich tiefgreifende historische Konsequenzen hat.“

auch für andere Nominale verwendet? – Vielleicht war aber das Wort CAPTA bzw. DEVICTA publikumswirksamer.⁴³

Dass die IVDAEA DEVICTA-Prägungen primär in Gold ausgemünzt wurden, war wohl kein Zufall, denn Goldmünzen gingen zumeist in den Fernhandel, womit der Sieg über Judäa in Wort und Bild (personifizierte Judäa nach links unter einer Palme mit vorne gefesselten Händen) weithin kommuniziert werden konnte.





Abb. 6: Aureus, Revers, Röm. Kaiserzeit, 71 n. Chr.,
Zitat: ²II/1, 1119; Quelle: Künker Herbst-Auktionen 2016,
Los 541.

In umgekehrter Wortfolge – DEVICTA IVDAEA – werden von der Münzstätte Rom im Jahr 71 Sesterzen emittiert (RIC ²II/1, 68; ²II/1, 69; ... vgl. dazu den Aureus in Abb. 6); schließlich wollte der Kaiser auch weite Kreise der Bevölkerung, die im alltäglichen Geldverkehr u.a. mit Sesterzen hantierten, informiert wissen.

5.2 Zur Text-Bild-Kopräsenz

Die folgende Tabelle versucht zu verdeutlichen, wie Textformulierungen und bildliche Darstellungen sich zueinander verhalten.

IVDAEA	Judäa sitzend nach rechts, in Trauerpose, gegen Trophäe oder Palme gelehnt; Hände am Rücken gefesselt; Oder: Judäa sitzend n. rechts vor einer Trophäe; hier: RIC II/1 Vespasian 4 ⁴⁴	 <p style="text-align: right;">1</p>
IVD(AEA) CAP(TA)	Wie 1 oben; ebenso: wie 1 (oben) von diversen Waffen umgeben; Gefangener links der Palme, Judäa rechts in Trauerpose, div. Kriegsgeräte (2); hier: RIC II/1 Vespasian 159 ⁴⁵ Judäa, verschleiert, drapiert, nach links auf Rüstung unter Palme sitzend in Trauerpose, dahinter Palme,	 <p style="text-align: right;">2</p>

⁴³ Vgl. dazu: Marco *Vitale*, IUDAEA RECEPTA – eine neue Legende auf Goldmünzen Vespasians. In: *Ancient Society* 44, 2014, 243–255.

⁴⁴ Dieses Stück: Revers von: <http://numismatics.org/collection/1956.127.17> American Numismatic Society

⁴⁵ Dieses Stück: Revers von: <https://ikmk.smb.museum/object?id=18224837> Münzkabinett Berlin

	<p>rechts davon Gefangener, Hände am Rücken gefesselt, von diversen Waffen umgeben (3); hier: RIC II/1 Vespasian 165⁴⁶</p> <p>Vespasian in Siegespose, mit Parazonium und Speer, den rechten Fuß auf Helm gestützt; rechts der Palme Judäa in Trauerpose (4); ebenso als Fürprägung für Titus; hier: RIC II/1 Vespasian 167⁴⁷</p> <p>Gefangener, gefesselt nach rechts stehend; trauernde Judäa unter Dattelpalme nach rechts (5); hier: RIC II/1 Vespasian 233⁴⁸</p> <p>Judäa in Trauerpose nach links, inmitten von Waffen, an Palme gelehnt, ein Joch im rechten Feld (6); Hier: RIC II/1 Titus 504⁴⁹</p> <p>Judäa sitzend nach rechts unter Palme, in Trauerpose, links an die Palme gelehnt ein Langschild, ein Rundschild und ein Helm (7); Hier: RIC II/1 Vespasian 1233⁵⁰</p>	 3  4  5  6  7
IVDAEA DEVICTA	<p>Victoria stehend nach rechts, schreibt die Buchstaben S P Q R auf einen Schild, der gegen eine Palme gelehnt ist, Judäa sitzend nach rechts (8); Hier: RIC II/1, Vespasian 1536⁵¹</p> <p>Victoria stehend nach rechts, linker Fuß auf Helm ruhend, schreibt die Buchstaben IMP T CAES auf einen Schild, der an eine Palme gelehnt ist (9); Hier: RIC II/1 Vespasian 1535⁵²</p>	 8  9

⁴⁶ Dieses Stück: Revers von: <https://ikmk.smb.museum/object?id=18224875> Münzkabinett Berlin

⁴⁷ Dieses Stück: Revers von: <https://ikmk.smb.museum/object?id=18224877> Münzkabinett Berlin




⁴⁸ Dieses Stück: Revers von: [http://numismatics.org/ocre/id/ric.2_1\(2\).ves.233](http://numismatics.org/ocre/id/ric.2_1(2).ves.233) Münzkabinett Wien

⁴⁹ Dieses Stück: Revers von: <https://ikmk.smb.museum/object?id=18231229> Münzkabinett Wien

⁵⁰ Dieses Stück: Revers von: <http://numismatics.org/collection/1944.100.41612> American Numismatic Society

⁵¹ Dieses Stück: Revers von: [http://www.arsclassica.com/Auktion_vom_16.05.2007, Lot 311.](http://www.arsclassica.com/Auktion_vom_16.05.2007_Lot_311)

⁵² Dieses Stück: Revers von: <https://en.numista.com/catalogue/pieces65845.html> Numista Coins

	Judäa stehend nach rechts unter Palme, Hände vorne gefesselt (10); Hier: RIC II/1 Vespasian 120 ⁵³	 10
DE IVDAEIS	Siegestrophäe (11) Hier: RIC II/1 Vespasian 1179 ⁵⁴	 11
IVDAEA RECEPTA	Judäa rechts der Palme, stehend nach links in Trauerhaltung (12) Hier: RIC nicht gelistet ⁵⁵	 12

Tab. 2

Die in Tabelle 1a und 1b für Vespasian und Titus angeführten Typen (nach RIC) lassen sich grob auf 12 Typen (Tab. 2) reduzieren, wobei der Typ „Judäa sitzend nach rechts, in Trauerpose, gegen Trophäe oder Palme gelehnt; Hände am Rücken gefesselt“ (hier: Typ 1) nicht nur in Kombination mit der Legende IVDAEA auftritt, sondern häufig auch in der wohl sehr typenreichen und weit verbreiteten Variante IVD(AEA) CAP(TA).

Weitere Typen mit der Legende IVD(AEA) CAP(TA) zeigen die Personifikation von Judäa immer in Trauerpose – bei Vespasianus immer sitzend, an eine Palme gelehnt – häufig nach rechts, aber auch nach links; bei Titus mit Joch an der rechten Seite der Palme (hier: Typ 6) anstelle eines Gefangenen.

Ikonographisch tritt zu den IVD(AEA) CAP(TA)-Legenden als zweite Person hinzu:

- ein Gefangener, gefesselt – auf der anderen Seite der Palme – bzw.
- Vespasianus oder Titus in Siegespose, stehend, mit Parazonium und Speer, der rechte Fuß auf einem Helm ruhend.

Der Kaiser in Siegespose wird – verglichen mit der sitzenden Judäa – wesentlich erhabener dargestellt.

⁵³ Dieses Stück: Revers von: <http://numismatics.org/collection/1944.100.39958> American Numismatic Society

⁵⁴ Dieses Stück: Revers von: <http://numismatics.org/collection/1954.256.10> American Numismatic Society

⁵⁵ Dieses Stück: Numismatica Ars Classica NAC AG, Auktionskatalog, Auction 72, 16.–17. Mai 2013 (Zürich/London 2013) Nr. 621.

Anstelle der zweiten (männlichen) Person finden sich diverse Schilder und ein Helm (vgl. hier: Typ 7).

Die Ikonographie des IVDAEA DEVICTA-Typs zeigt stehende Figuren: Judäa vorne gefesselt und gegen eine Palme gelehnt, aber auch der Sieg – als personifizierte VICTORIA – kommt zur Darstellung. Victoria schreibt auf einen Schild die Buchstaben S P Q R – womit evident wird, unter wessen Herrschaft das besiegte Judäa nun endgültig steht. Eine verschwindend kleine, zusammengekauerte Judäa sitzt unter dem Schild (vgl. hier: Typ 8).

Der *aureus* (dat. auf das Jahr 70) mit stehender, geflügelter Victoria und der Legende IVDAEA DEVICTA war bestens dazu angetan, den Sieg des Titus über Judäa im Reich zu kommunizieren: Die personifizierte Victoria bekräftigt die Aussage, indem sie die Buchstaben IMP T CAES auf den Schild schreibt (hier: Typ 9).

Ebenfalls ganz ohne personifizierte Judäa findet ein *aureus* das Auslangen, der den Sieg – (VICTORIA) DE IVDAEIS – kommuniziert und eine Siegestrophäe auf das Münzrund bringt (hier: Typ 11); ein Typ, der sich an einen Empfängerkreis wandte, der die Botschaft selbst bei einer abstrakteren Ikonographie entschlüsseln konnte.

Fraglich bleibt, ob man von einem IVDAEA RECEPTA-Typ (hier: Typ 12) sprechen kann. Der *aureus*, bei *Ars Classica* im Jahr 2013 (Nr. 621) zum Verkauf gestanden, zeigt die personifizierte Judäa, in einer ungewöhnlichen, geradezu entspannten Haltung mit gekreuzten Beinen⁵⁶ und abgewinkelten Armen. Sie ist nicht gefesselt und auch nicht gegen die Palme gelehnt. Es scheint nur dieses eine Exemplar zu geben, das einige Male in der Literatur diskutiert wird.⁵⁷ So geht beispielsweise das Autorenteam GAMBASH/GITLER/COTTON (2013) davon aus, dass die Botschaft, welche die Münze vermittelt, kurz nach ihrer Ausgabe (nach dem Fall von Jerusalem im September 70) wieder verworfen, und durch den CAPTA-Typ ersetzt wurde, der den Erwerb von Neuland kommuniziert. Obwohl sich ihre Ikonographie nicht in die IVDAEA-Serien einfügt (Beine gekreuzt, Arm erhoben), wird die Frage der Echtheit in der Literatur nicht aufgeworfen. Die Editoren GAMBASH/GITLER/COTTON gehen

⁵⁶ Die Darstellung einer Personifikation mit gekreuzten Beinen tritt erstmals im dritten Jahrhundert auf, häufig in der Darstellung der SECVRITAS (z.B. bei Macrinus), der FELICITAS (z.B. bei Severus Alexander) ... Unter Commodus (ab 190) wird auch Apollo mit gekreuzten Beinen dargestellt.

⁵⁷ Erstpublikation s.: Gil *Gambash*/Haim *Gitler*/Hannah M. *Cotton*, IUDAEA RECEPTA. In: *Israel Numismatic Research*, 8/2013, 89–104, hier: 89.

von der Echtheit der Münze aus und nehmen an, dass sie wahrscheinlich in Judäa geprägt wurde, entweder in Jerusalem oder etwas später in Caesarea Maritima.⁵⁸ Die Aussagen zu den Fundumständen (Ort, Gefäß ...) sind vage. Von metallurgischen Untersuchungen wird nichts referiert. WOLTERS (2020) fordert „neben abermaliger Autopsie am Original chemische Analysen, auch unter Einschluss der acht parallel gefundenen Aurei, vor allem aber eine Offenlegung der konkreten Auffindungsumstände.“⁵⁹

5.3 Zum Vergleich: Provinziale Prägungen im selben Zeitraum

Im Zeitraum 69–70 und danach 77–78 sind für Vespasian in der Region/Provinz Judäa auch die Prägestätten Askalon/Askalon und Gaza nachgewiesen. Es handelt sich dabei generell um städtische Prägungen, Buntmetallprägungen, die – wie fast alle kaiserzeitlichen Münzen – auf dem Avers den Kopf/die Büste des Kaisers zeigen. Die für Vespasian nachgewiesenen acht Belegstücke (*Roman Provincial Coinage*, Bd. 2) trifft das weitestgehend zu. Die Legenden erscheinen in griechischer Sprache (Avers: ΣΕΒΑΣΤΟ[Σ], ohne Name des Kaisers; Revers: ΓΑΖ für die Münzstätte Gaza bzw. ΑΣ[ΚΑΛΩ] für Askalon) in Großbuchstaben. Auf Grund der nicht ausgeführten Kaisertitulaturen umschließt die Legende die bildliche Darstellung nicht, sondern steht rechts oder links des Kaiserbildnisses.

Die Rückseiten zieren entweder die personifizierte Tyche oder Phanebal⁶⁰ (hier im Revers: stehend nach links, Harfe in der Rechten, kleiner Rundschild und langer Palmzweig in der Linken).



Abb. 7: Bronzemünze, RPC II 2203, d = 19 mm, datiert auf 72/73. Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/2203>

⁵⁸ Gil *Gambash*/Haim *Gitler*/Hannah M. *Cotton*, IUDAEA RECEPTA, 101.

Die Autor/inn/en bezeichnen diesen *aureus* mutmaßlich (*allegedly*) als Teil eines Hortfonds bestehend aus neun *aurei* (zwei neronisch; zwei vespasianisch, inklusive der IUDAEA RECEPTA-Prägung; einer des Titus, einer hadrianisch und drei Prägungen des Antoninus Pius), vgl. S. 90, Fußnote 4.

⁵⁹ Reinhard *Wolters*, In: Martin *Baer*, Wolfgang *Fischer-Bossert*, Nikolaus *Schindel* (Hg.), *Cista Mystica*, Festschrift für Wolfgang *Szaivert*, VIN, Band 23 (Wien 2020) 573-587, hier 584.

⁶⁰ Fritz *Graf*, *Apollo, Gods and Heroes of the Ancient World* (London/New York 2008). Der Autor bezeichnet Phanebal als "*Messenger of Baal` – a young and warlike god*" (ohne Pagina).

Eine Ausnahme bilden die Prägungen RPC II, 2204 (Jahr 72/73) und RPC II, 2205 (76/77), wo der Kopf der Tyche (verschleiert) den Avers beherrscht, um auf dem Revers (vielleicht) das kriegerische Element durch eine Kriegsgaleere⁶¹ mit Rudern zu kommunizieren. Als Umgangssprache ist für diese Zeit in Judäa vom Aramäischen auszugehen. Das Hebräische wurde allgemein, das Griechische von vielen verstanden. Die Schrift der Zeit war die neue hebräische Quadratschrift.⁶² Latein wurde wohl nur von einer verschwindenden Oberschicht römischer Verwaltungsbeamter beherrscht.

„IVDAEA CAPTA“ wurde in der Münzstätte Jerusalem von Titus auch in griechischer Sprache kommuniziert und in Umlauf gebracht (datiert auf 71–73): Die Reverslegende der nebenstehenden Abbildung liest sich ΙΟΥΔΑΙΑΣ ΕΛΛΩΚΥΙΑΣ (= Judäa erobert); die Ikonographie zeigt ein Tropäum, links: davor ein(e) gefesselte(r) Gefangene(r), rechts ein Schild.

Abb. 8: Bronzemünze, RPC II 2313, d = 24,6 mm. Quelle: KHM Wien: <https://www.ikmk.at/object?id=ID109953>



Die Münzstätte Jerusalem dürfte kurz nach der Eroberung der Stadt noch in Betrieb gewesen sein. In den Jahren danach wurde in Gaza oder Askalon geprägt, wie die folgende Münze des Titus zeigt (RPC II 2209, datiert auf 80/81):

Typisch wiederum der Kopf des Kaisers, hier: Titus, belorbeert, auf dem Avers begleitet vom Schriftzug ΣΕΒΑΣΤΟΣ; die Rückseite ziert Tyche nach links auf einem Schiffsbug mit Standarte und Aphlaston (Siegestrophäe, bes. nach Seeschlachten), links im Feld ein entflammter Altar, rechts im Feld eine Taube, stehend.



Abb. 9: Bronzemünze verbleit, d= 22 mm, RPC II 2209. Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/2209>

⁶¹ Die Galeere scheint bei Hadrian auf anderen provinziellen Prägungen auch im Kontext der Ankunft des Kaisers (*adventus*) auf.

⁶² Leo *Mildenberg*, *Vestigia Leonis*. Studien zur antiken Numismatik Israels, Palästinas und der östlichen Mittelmeerwelt, herausgeg. von Ulrich *Huebner*/Ernst Axel *Knauf*, *Novum Testamentum et Orbis Antiquus* 36 (Freiburg/Göttingen 1998) 245.

Exkurs 2: Prägungen der Aufständischen

Im Zuge einer Ausstellung im Münzkabinett des Wiener Kunsthistorischen Museums (Münze und Macht im antiken Israel, 24. Febr. 2015 bis 1. Mai 2016) wurden Münzen aus der Sammlung des Israel Museum in Jerusalem gezeigt, u.a. Münzen aus dem Ersten Jüdischen Krieg, die – gemäß Ausstellungskatalog – „zu den qualitativ schönsten der jüdischen Münzprägung“ zählen. Ab dem ersten Kriegsjahr wurden Silberschekel geprägt, dann auch Halb- und Viertelstücke und im zweiten Kriegsjahr Bronzemünzen mit niedrigeren Teilwerten. Die Auftraggeber (wahrscheinlich waren es unterschiedliche Prägeherren) sind bislang in der Forschung umstritten.⁶³

Die folgende Abbildung 10 zeigt einen Silberschekel – bislang nur in zwei Exemplaren belegt – der als Prototyp der jüdischen Münzprägung im Krieg gegen Rom bezeichnet wird.

Der Avers zeigt einen Kelch, darüber: A (für [Jahr]1). In Paläohebräisch ist ŠKL YSR'L (Schekel von Israel) zu lesen. Die Rückseite lässt einen Zweig mit drei Granatäpfeln erkennen; in Paläohebräisch: YRWŠLM QDŠH (Jerusalem ist heilig/Jerusalem, die Heilige).



Abb. 10: Schekel, Silber, datiert auf 66, Münzstätte Jerusalem; d=22,9 mm⁶⁴

Der Revolutionsgedanke der Juden ist aus den Legenden erkennbar:

- ŠQL YŠR'L („Schekel Israels“),
- YRWŠLM QDŠH („Jerusalem, die Heilige“) – Jerusalem wird zum Symbol der politisch-religiösen Botschaft,
- HRWT ZYWN („Freiheit Zions“) – Freiheitsstreben der Zeloten,
- LGYLT ZYWN („für/auf die Erlösung Zions“) – in Erwartung politischer Unabhängigkeit.⁶⁵

⁶³ Kunsthistorisches Museum Wien, online Ausstellungsführer:

<http://www.muenze-und-macht.at/showcases/showcase13>

⁶⁴ Dieses Exemplar: http://www.muenze-und-macht.at/coins/coin13_1A?ref=showcases/showcase13

Kunsthistorisches Museum Wien, online Ausstellungsführer

⁶⁵ In Ermangelung von Kenntnissen des Paläohebräischen wurde die Auflösung der Legenden von der Website des Kunsthistorischen Museums Wien übernommen:

<http://www.muenze-und-macht.at/showcases/showcase13>

Zum Bild des Kelchs treten Motive, die die Fruchtbarkeit des Landes zeigen (Granatäpfel, Palmwedel [Lulav] sowie eine zitronenartige Frucht [Etrog]) oder Motive, die Ritualgegenstände symbolisieren (Amphoren).

Das Motiv der Palme, das die Reverse römischer Reichsprägungen dominiert, wird auch von den Aufständischen auf die Averse ihrer Bronzemünzen gesetzt.



Abb. 11: Avers eines Halbschekel, Buntmetall, dat. auf 69–70, d=25,5 mm; Leihgabe des Israel Museums.

Hier: rechts und links der Palme zwei Dattelkörbe, umrahmt von der Legende in Paläohebräisch: LGYLT ZYWN (auf die Erlösung von Zion).⁶⁶ Die Palme geht hier einher mit der (erwünschten) Unabhängigkeit; sie dürfte auch als Symbol des Sieges zu deuten sein – Jesus war bei seinem Einzug in Jerusalem vom Volk ebenfalls mit Palmwedeln begrüßt worden.

6 Historischer Hintergrund und Repräsentationsanlass bei Domitianus und Traianus

6.1 GERMANIA-Prägungen des Domitianus – qualitative Annäherung; Rückgriff auf die CAPTA-Legende

Domitianus, der zweite Sohn des Kaiser Vespasianus – um 12 Jahre jünger als Titus – wurde im Jahr 69 zum *princeps iuventutis* mit der Titulatur *Domitianus Caesar* gewählt. Als *praetor urbanus consulari potestate* (ab 1. Jän. 70) wurde ihm die Verantwortung über das Rechtswesen in Rom übertragen. Nach der imperialischen Akklamation durch die Prätorianer und die Annahme des Titels *Imperator Caesar Domitianus Augustus* (*dies imperii* = 14. Sept. 81) war es ihm wohl ein Anliegen, selbst einen Triumph nachweisen zu können und so zog er – wie Sueton berichtet – ohne Anlass gegen die Chatten: *expeditionem partim sponte suscept, partim necessario: sponte in Chattos [...]*⁶⁷. Über das Vorgehen des Kaisers, sein Vorrücken über die Grenze [bis in das Gebiet des heutigen Hessen], das nicht nur den Kriegsverlauf änderte, sondern auch die Feinde unter seine Herrschaft brachte, berichtet

⁶⁶ Abb. 11 und Auflösung der Umschrift nach: http://www.muenze-und-macht.at/coins/coin13_10B?ref=coins

⁶⁷ Sueton, Domitianus, 6.1. hier: 894.

Frontinus: [...] *limitibus per centum viginti milia passuum actis non mutavit tantum statum belli, sed et subiecit ditioni suae hostes [...]*.⁶⁸

Während Frontinus von *Germani* spricht, nennt Sueton konkret den Volksstamm der Chatten.

Ein konkreter Anlass für den Feldzug des Domitianus im Jahr 83 ist nicht auszumachen; es wird vermutet, dass die Chatten im Jahr 83 aufgerüstet hätten, aber auch, dass Domitianus einen Limes errichten wollte.⁶⁹

Spott erntete Domitianus bald nach seinem Sieg: Von einem *falsum e Germania triumphum* ist die Rede; Menschen seien gekauft worden, um deren Tracht und Haar dem Aussehen von Gefangenen anzupassen – *emptis per commercia, quorum habitus et crinis in captivorum speciem formarentur [...]*.⁷⁰

Einzig und allein rühmt der Epigrammatiker Martial Kaiser Domitian gemeinsam mit seinem Vater und seinem Bruder – wohl jedoch schmeichlerisch – in einem Epigramm⁷¹:

*Creta dedit magnum, maius dedit Africa
nomen,
Scipio quod victor quodque Metellus habet;
nobilis domito tribuit Germania Rheno,
et puer hoc dignus nomine, Caesar, eras.*

frater Idumaeos meruit cum patre triumphos,

quae datur ex Chattis laurea, tota tua est.

Kreta verlieh einen großen, Afrika einen noch größeren Namen;
Scipio trägt ihn als Sieger, es trägt ihn Metellus. Einen edleren noch erkannte Germanien nach Bezwingung des Rheins zu, und bereits als Knabe, Caesar, warst du dieses Namens würdig.

Dein Bruder verdiente zusammen mit dem Vater den Triumph über Idumäa;
der Lorbeer, der für die Chatten verliehen wurde, gehört dir ganz allein.

Im Herbst des Jahres 83 folgte die Annahme des Siegernamens *Germanicus*, den Domitianus fortan als Teil seiner offiziellen Titulatur auch auf Münzlegenden führt.

Folgt man JONES (2002), dann war die Hauptleistung dieses Unternehmens der Aufbau eines Verteidigungssystems aus Festungen, Straßen und Wachtürmen, das jahrzehntelang

⁶⁸ Frontinus, *Strategemata* 1.3.10.

⁶⁹ C. Suetonius Tranquillus, *Die Kaiserviten, De Vita Caesarum – Berühmte Männer, De Viris Illustribus*, Lateinisch – deutsch, hg. und übersetzt von Hans Martinet, Berlin ⁴2014, 1182 (Erläuterungen).

⁷⁰ Tacitus, *Agricola*, 39.1.

⁷¹ Mart. Epigrammaton liber II, 2 (Lob Domitians); beispielhaft für zahlreiche andere Lobgedichte auf Domitian: M. Valerius Martialis Epigramme, Lateinisch-Deutsch, Herausgegeben und übersetzt von Paul Barié und Winfried Schindler (Berlin ³2013).

fortgesetzt werden sollte. Die Chatten hätte er jedoch nicht erobert; Hauptziel war hingegen militärischer Ruhm, und den wollte er sofort.⁷² Dem militärischen Ruhm folgten zahlreiche Ehrungen, beispielsweise „vor dem Senat im Triumphgewand zu erscheinen und von 24 Liktores begleitet zu werden. Schließlich designierte man ihm für die folgenden Amtsperioden zum Konsul.“⁷³

Die Einrichtung der Provinzen *Germania superior* und *Germania inferior* fällt in frühdomitianische Zeit⁷⁴; beide Provinzen hatten konsularischen Rang und unterstanden einem *legatus Augusti pro praetore*. Hauptstädte waren *Colonia Agrippinensis* (Köln) und *Mogontiacum* (Mainz). Die Errichtung des Limes in domitianischer Zeit diente primär der Grenzkontrolle, war aber – wie RIEGELS meint „Ausdruck einer eher gering eingeschätzten Germanengefahr, was sich auch an der sukzessiven Reduzierung der Anzahl der Legionen bis auf vier in beiden *Germaniae* zusammen zeigt.“⁷⁵

Folgt man WOLTERS (2020), dann bestand der territoriale „Gewinn“ der neuen Provinzen in einer administrativen Umstrukturierung; zum einen befanden sie sich hauptsächlich westlich des Rheins und – abgesehen von einigen kleinen Ausweitungen standen sie seit etwa einem Jahrhundert ohnedies unter römischer Kontrolle. Domitian dürfte es allerdings gelungen sein, die Erwartungen der römischen Öffentlichkeit zu erfüllen.⁷⁶

Als zweiter Chattenkrieg wird oft der Aufstand des L. Antonius Saturninus – Statthalter der Provinz *Germania superior* – bezeichnet; der sich in Mainz im Jänner 89 von seinen Truppen zum Imperator ausrufen ließ. Grund mag eine Verbaliniurie Domitians gewesen sein.⁷⁷ Nach JONES handelte es sich lediglich um eine Militärrevolte, und die Vorstellung, dass Sa-

⁷² Vgl. Brian W. Jones, *The Emperor Domitian* (London/New York 2002) 131.

⁷³ Reinhard Wolters, *Die Chatten zwischen Rom und den germanischen Stämmen, Von Varus bis Domitianus*. In: Helmuth Schneider (Hg.), *Feindliche Nachbarn* (Köln/Weimar/Wien 2008) 90.

⁷⁴ Wolters datiert die Einrichtung der beiden Provinzen auf Grund epigraphischer Zeugnisse „irgendwann zwischen September 82 und Oktober 90 n. Chr. [...]“ Reinhard Wolters, *Die Römer in Germanien* (München 2018) 60.

⁷⁵ Rainer Wiegels/Wolfgang Spickermann/Pedro Barceló, „Germani, Germania“, In: *Der Neue Pauly*, Herausgeg. von: Hubert Cancik, Helmuth Schneider (Antike), Manfred Landfester (Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte). Consulted online on 14 April 2021 <http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1574-9347_dnp_e422340>

⁷⁶ Reinhard Wolters, *Emergence of the Provinces*. In: Simon James/Stefan Krmnicek (Eds.), *The Oxford Handbook of the Archaeology of Roman Germany* (Oxford 2020) 28–50, hier 47.

⁷⁷ Karl Strobel, *Der Aufstand des L. Antonius Saturninus und der sogenannte zweite Chattenkrieg Domitians*. In: *Tyche, Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik*, Band 1 1986, S. 203–220, hier 205.

turninus beträchtliche Unterstützung vom Senat gehabt hätte, und der Aufstand Teil einer weit verbreiteten Verschwörung gegen Domitian gewesen sei, sei zurückzuweisen.⁷⁸ Sueton spricht hingegen von Bürgerkrieg: *bellum civile motum a L. Antonio, superioris Germaniae praeside*.

Domitian entsandte Marcus Ulpius Traianus, Legat der Legio VII Gemina in Nordspanien, nach *Germania superior*, um den Aufstand des Saturninus niederzuwerfen.⁷⁹

Auf jeden Fall konnte der Aufstand – noch ehe Domitianus bzw. Traianus vor Ort waren – durch die Truppen des *Aulus Bucius Lappius Maximus*, consularer Legat in *Germania inferior*, beendet werden. Es war ein besonderer Glücksfall – so Sueton – dass das Eis auf dem Rhein plötzlich auftaute und so die Truppen der Barbaren am Überlaufen zu Antonius hinderte – *confecit absens felicitate mira, cum ipsa dimicationis hora resolutus repente Rhenus transituras ad Antonium copias barbarorum inhibuisset*.⁸⁰ Lappius bezeichnet sich – gleichsam in Form einer Selbstdarstellung – auf der Grabinschrift für seine Frau als derjenigen, der den Germanenkrieg beendet hat:

*A]eliae / [L]appi Maximi / bis co(n)s(ulis) / confectoris / belli / Germanici*⁸¹

Nicht vom Aufstand des Saturninus ist hier die Rede; die offizielle Propaganda spricht von Germanen. Die Chatten wurden wieder einmal zurückgedrängt, daher wird der Aufstand in der Literatur oft als zweiter Chattenkrieg bezeichnet.

Auf einem Aureus (RIC II/1, 171) datiert auf das Jahr 83, führt Domitianus erstmals den Ehrentitel GERMANICVS – allerdings ohne GERMANIA namentlich zu nennen oder die personifizierte GERMANIA abzubilden.

Wie die folgende Tabelle in Spalte 2 zeigt, kommunizierte Domitianus seinen Sieg in den Jahren 84 und 85 primär über Buntmetallprägungen, wobei er sich der (offenbar bewährten) Darstellungsform seines Vaters Vespasianus (IVDAEA CAPTA) anschließt.

In den Jahren 86 bis 96 wurden im Bezug auf GERMANIA vorwiegend Goldprägungen hergestellt. Nach eingehender Literaturrecherche ergab sich dafür jedoch kein Erklärungs-

⁷⁸ Brian W. Jones, *The Emperor Domitian*, 147.

⁷⁹ Vgl. Plinius, *Paneg.* 14: [...] *ille qui te inter ipsa Germaniae bella ab Hispania usque ut validissimum praesidium exciverat*, [...].

⁸⁰ Sueton, *Domitian* 6.2.1.

⁸¹ CIL VI 1347.

ansatz. SZAIVERT (2021) versucht dieses Phänomen so zu erklären, dass „Gold für Offiziere und für Soldaten – eventuell bei Auflösung der Legion oder Entlassung aus dem Heeresdienst, nicht aber als Sold für den gemeinen Soldaten [verteilt wurden]. Auf der zivilen Seite sind Senatoren und andere Politiker auch mit inbegriffen. An sich könnte man noch unterstellen, dass gewisse Siegesnachrichten der Oberschicht zu verkaufen waren, nicht aber den Soldaten [...].“⁸² Beide Ansätze klingen plausibel und die Autorin schließt sich den Aussagen SZAIVERTS gerne an.

Domitianus			
Datierung nach RIC			
84 (Mst. Rom)			
² II/1, 201	Aur	IMP CAES DIVI VESP F DOMITIAN AVG	P M TR POT III IMP V COS X P P
85 (Mst. Rom)			
² II/1, 274	Sest	IMP CAES DOMITIAN AVG GERM COS XI	GERMANIA CAPTA S C
² II/1, 351	Sest	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XI CENS POT P P	GERMANIA CAPTA S C
² II/1, 397	Sest	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XI CENS PER P P	GERMANIA CAPTA S C
² II/1, 463	Sest	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XII CENS PER P P	GERMANIA CAPTA S C
² II/1, 525	Sest	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER P P	GERMANIA CAPTA S C
² II/1, 285	Sest	IMP CAES DOMITIAN AVG GERM COS XI	DE GER (auf Schild)
² II/1, 365	Sest	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XI CENS POT P P	DE GER (auf Schild)
² II/1, 405	Sest	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XI CENS PER P P	DE GER (auf Schild)
² II/1, 295	Dupo	IMP CAES DOMITIAN AVG GERM COS XI	SC
² II/1, 325	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P IIII	IMP VIII COS XI CENSORIA POTESTAT P P
² II/1, 326	Den	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P IIII	IMP VIII COS XI CENSORIA POTESTAT P P
² II/1, 330	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P IIII	IMP VIII COS XI CENS POTES P P
² II/1, 331	Den	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P IIII	IMP VIII COS XI CENS POTES P P
² II/1, 340	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P IIII	IMP VIII COS XI CENS POT P P
² II/1, 341	Den	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P IIII	IMP VIII COS XI CENS POT P P
² II/1, 346	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P V	IMP VIII COS XI CENS POT P P
² II/1, 347	5 Den	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR POT V	IMP VIII COS XI CENS POT P P
² II/1, 394	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P V	IMP XI COS XI CENS P P P
86 (Mst. Rom)			
² II/1, 475	Sest	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER P P	DE GER (auf Schild)
² II/1, 476	Sest	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER P P	DE GER (auf Schild)
² II/1, 432	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P V	IMP XI COS XII CENS P P P

⁸² Wolfgang Szaivert, E-Mail-Kommunikation an die Autorin vom 10. November 2021.

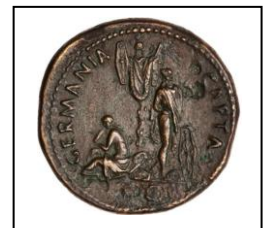
² II/1, 442	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P V	IMP XII COS XII CENS P P P
² II/1, 449	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P VI	IMP XII COS XII CENS P P P
² II/1, 461	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P VI	IMP XIII COS XII CENS P P P
87 (Mst. Rom)			
² II/1, 513	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P VI	IMP XIII COS XIII CENS P P P
² II/1, 522	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P VII	IMP XIII COS XIII CENS P P P
88 (Mst. Rom)			
² II/1, 560	Aur	DOMITIANVS AVGVSTVS	GERMANICVS COS XIII
² II/1, 586	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P VII	IMP XIII COS XIII CENS P P P
² II/1, 587	Aur	IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P VII	IMP XIII COS XIII CENS P P P
88–89 (Mst. Rom)			
² II/1, 632	Sest	IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER P P	GERMANIA CAPTA S C
90–91 (Mst. Rom)			
² II/1, 699	Aur	DOMITIANVS AVGVSTVS	GERMANICVS COS XV
92–94 (Mst. Rom)			
² II/1, 747	Aur	DOMITIANVS AVGVSTVS	GERMANICVS COS XVI
95–96 (Mst. Rom)			
² II/1, 781	Aur	DOMITIANVS AVGVSTVS	GERMANICVS COS XVII
² II/1, 782	Aur	DOMITIANVS AVGVSTVS	GERMANICVS COS XVII

Tab. 3

An die Stelle der bereits etablierten Legende IVDAEA CAPTA tritt bei Domitianus die Legende GERMANIA CAPTA; die Palme bei Vespasianus wird nun durch ein *tropaeum* – Siegeszeichen mit erbeuteten Waffen des Gegners – ersetzt. Auf der einen Seite des Siegeszeichens ist die trauernde Germania zu sehen, auf der anderen Seite ein gefesselter Germane, ein Schild zu seinen Füßen.

Die folgende Abbildung 12 ist beispielhaft für diesen Münztyp.

Abb. 12: Sesterz, Römische Kaiserzeit, 85, d=34; Zitat: RIC II Domitianus 274; Quelle: American Numismatic Society: <http://numismatics.org/collection/1905.57.328>



Sieg über die Germanen – (Victoria) DE GER – wird bei Domitianus (85, 86, 88–89) stets über die stehende Victoria kommuniziert, die auf einen Schild den Schriftzug DE GER setzt. Rechts des Siegeszeichens befindet sich die trauernde Germania (vgl. dazu die IVDAEA DEVICTA-Typen bei Vespasianus).

Abb. 13: Sesterz, Römische Kaiserzeit, 85, d=35; RIC II Domitianus 365; Quelle: Museum of Fine Arts, Boston: <https://collections.mfa.org/objects/162167>



Ein völlig neuer Typ – lediglich ikonographisch wird auf den zahlreichen *aurei* auf den Sieg über die Germanen verwiesen – zeigt eine neue Darstellung der personifizierten Germania: bildfüllend, auf einem Schild sitzend nach rechts, darunter ein zerbrochener Speer.

6.2 GERMANIA-Prägungen des Traianus – qualitative Annäherung; GERMANIA in neuer Ikonographie

Nachdem Traian Ende Oktober des Jahres 97 durch Nerva adoptiert⁸³, zum Caesar erhoben – *Imp. Caesar Nerva Traianus* – und die *tribunicia potestas* übernommen hatte, hielt er sich zwischen Herbst 97 und Sommer 98 an der Rheingrenze, auf, ⁸⁴ kehrte nach dem Tod des Nerva (27. Jänner 98) allerdings nicht nach Rom zurück, was in Rom Vermutungen hinsichtlich eines bevorstehenden Germanenkriegs genährt haben mag. Von einem neuerlichen Kampf gegen germanische Stämme ist nicht die Rede, Tacitus reflektiert allerdings in seiner Germania (37.2–4) die Zeit von 113 v. Chr., als man erstmals von den Waffen der Kimbern hörte – *cum primum Cimbrorum audita sunt arma* – bis zum zweiten Konsulat Kaiser Traians (98), und berechnet dafür etwa 210 Jahre – *Ex quo si ad alterum imperatoris Traiani consulatum computemus, ducenti ferme et decem anni colliguntur. Tam, diu Germania vincitur* – so lange wird Germanien schon besiegt, lässt er großzügig wissen, gesteht aber ein, dass es auf beiden Seiten Verluste gab – *multa in vicem damna*.⁸⁵

Für Eck (2012), der u.a. Militärdiplome untersucht hat, stellt sich die Frage, weshalb sich Traian nach seiner Adoption nicht nach Rom begeben hat, sondern nach Niedergermanien und nach Köln reiste. Er kommt zu dem Schluss, dass Traian „nicht nur in *Germania inferior* anwesend [war], er agierte dort vielmehr auch als Statthalter der Provinz und Oberkommandierender des dortigen Heeres [...]“⁸⁶ – Es gab also in der Provinz keinen eigenen Statthalter mehr. Traian signalisierte so dem niedergermanischen Heer „wie wichtig er die Truppen in der *Germania inferior* nahm, [...] welche Bedeutung die frühere Auszeichnung für das Heer in Niedergermanien hatte.“⁸⁷ Demnach sei der Sieg über Saturninus nicht als

⁸³ FOst (für das Jahr 97).

⁸⁴ Zahlenangaben nach Kienast/Eck/Heil, Römische Kaisertabelle, 116.

⁸⁵ Tac. Germ. 37,2–4.

⁸⁶ Werner Eck, Bürokratie und Politik in der römischen Kaiserzeit: Administrative Routine und politische Reflexe in Bürgerrechtskonstitutionen der römischen Kaiser (Wiesbaden 2012) 76.

⁸⁷ Werner Eck, Bürokratie und Politik, 81.

Unterstützung für Domitian zu sehen, sondern als Haltung, die generell Anerkennung verdiene.

Erst im Oktober des Jahres 99 kehrte Traianus (*dies imperii*, Akklamation als Imperator bereits am 28. Jänner 98: IMP. CAESAR NERVA TRAIANVS AVGVSTVS, PONT. MAX) nach Rom zurück. Wenngleich es zu keinem Germanenkrieg gekommen war, führte Traianus bereits im November 97 die Bezeichnung GERMANICVS – „über einen Sieg, den wir in seiner Substanz kaum greifen können“.⁸⁸ Nicht ein konkreter Sieg, sondern die Friedenssicherung in den nördlichen Provinzen wird symbolhaft auf den Aversseiten einiger traianischer Münzen der ersten Regierungsjahre des Kaisers evident. Der Titel *pater patriae* (P P), den Traianus im Spätherbst des Jahres 98 annahm, zierte neben der Angabe zum Konsulat (COS II, COS III) den Revers.

Traianus			
Datierung nach RIC			
98–99 (Mst. Rom)			
II, 5	Aur	IMP CAES NERVA TRAIAN AVGVSTVS	P M TR P COS II P P
II, 5	Den	IMP CAES NERVA TRAIAN AVGVSTVS	P M TR P COS II P P
II, 15	Aur	IMP CAES NERVA TRAIAN AVGVSTVS	PONT MAX TR POT COS II
100 (Mst. Rom)			
II, 35	Aur	IMP CAES NERVA TRAIAN AVGVSTVS	P M TR P COS III P P
II, 36	Aur	IMP CAES NERVA TRAIAN AVGVSTVS	P M TR P COS III P P

Tab. 4

Eine völlig andere Darstellungsform der Germania findet sich bei Traianus⁸⁹: Sie zeigt GERMANIA sitzend auf Langschildern; die Darstellungsform erinnert an die personifizierte SECVRITAS – mit nackter Brust, oft mit aufgestütztem Arm.

Abb. 14: Aureus, Römische Kaiserzeit, 98–99, d=20; Zitat: RIC II Traianus 5; Quelle: http://numismatics.org/ocre/id/ric.2.tr.5_aureus



⁸⁸ Werner Eck, Traian – Bild und Realität einer großen Herrscherpersönlichkeit. In: Fritz Mitthof/Günther Schörner (Hg.), Columna Traiani – Traianssäule Siegesmonument und Kriegsbericht in Bildern, Beiträge der Tagung in Wien anlässlich des 1900. Jahrestages der Einweihung, 9.–12. Mai 2013, Tyche Sonderband 9, (Wien 2017) 3–13.

⁸⁹ Vgl. Gunnar Seelentag, Kriegsherr und Kulturbringer. Die Traianssäule als Zeugnis innovativer Herrschaftsdarstellung des *Optimus Princeps*, In: Fritz Mitthof/Günther Schörner (Hg.), Columna Traiani – Traianssäule Siegesmonument und Kriegsbericht in Bildern, Beiträge der Tagung in Wien anlässlich des 1900. Jahrestages der Einweihung, 9.–12. Mai 2013, Tyche Sonderband 9 (Wien 2017) 151–168, hier 158.

Anstelle des Szepters der SECVRITAS hält die personifizierte GERMANIA einen (Oliven-) Zweig in ihrer ausgestreckten Rechten – ein Attribut der Friedensgöttin PAX (vgl. dazu: RIC II Trajan 16, RIC II Trajan 30 (*denarius*), RIC II Trajan 187 ...) – wohl ein Hinweis, dass mit Germanien Friede herrscht (Abb. 14).

6.3 Zur Text-Bild-Kopräsenz bei Domitianus und Traianus

Die folgende Tabelle versucht zu verdeutlichen, wie Textformulierungen und bildliche Darstellungen bei Domitianus und Traianus miteinander einhergehen:


GERMANIA CAPTA	Germania sitzend nach links, in Trauerpose, gegen Trophäe gelehnt; Gefangener rechts der Trophäe Hände gefesselt; hier: RIC II/274 Domitianus ⁹⁰	 1
DE GER	Victoria stehend nach rechts, linkes Bein auf Helm ruhend; schreibt DE GER auf ein Schild, das an einer Trophäe befestigt ist; Germania sitzend in Trauerpose nach rechts; hier: RIC II/365 Domitianus ⁹¹	 2
S C	Gefesselter Germane sitzend links der Trophäe; rechts der Trophäe Germania in Trauerpose sitzend; hier: RIC II/295 Domitianus ⁹²	 3
Kein Verweis in der Legende auf GERMANIA; Revers-Legende unter Bezugnahme auf IMP, CONS, CENS(ORIA) POT(ESTAT), PP, GERMANICUS	Germania nackt bis zur Hüfte, auf einem Schild sitzend, nach rechts; darunter gebrochener Speer; hier: RIC II/325 Domitianus ⁹³	 4

⁹⁰ Dieses Stück: Revers von: [http://numismatics.org/ocre/id/ric.2_1\(2\).dom.274](http://numismatics.org/ocre/id/ric.2_1(2).dom.274); American Numismatic Society

⁹¹ Dieses Stück: Revers von: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_R-11332; British Museum

⁹² Dieses Stück: Revers von: <https://www.ikmk.at/object?lang=de&id=ID59615&view=rs>; Kunsthistorisches Museum Wien

⁹³ Dieses Stück: Revers von: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1860-0326-7; British Museum

Kein Verweis in der Legende auf GERMANIA; Revers-Legende unter Bezugnahme auf P M, TR P, COS, PP, PONT MAX	Germania nackt bis zur Hüfte nach links sitzend auf Langschildern, der linke Arm ruht auf einem Schild, im rechten Arm hält sie einen (Oliven-)Zweig. hier: RIC II/35 Traianus ⁹⁴		5
	Germania sitzend in Trauerhaltung RIC II/36	Keine Abbildung verfügbar	6

Tab. 5

Die in Tabelle 4 und 5 für Domitianus und Traianus angeführten Typen (nach RIC) lassen sich grob auf sechs Typen reduzieren (s. Tabelle oben). Typ 1 – GERMANIA sitzend nach links – tritt lediglich in Kombination mit der Legende GERMANIA CAPTA auf, sollte freilich, da dieser Typ bereits durch den IVDAEA CAPTA-Typ des Vespasianus vertraut war, nun „für Germanien einen krönenden Zugewinn suggerieren“.⁹⁵ Die Transferleistung von IVDAEA CAPTA zu GERMANIA CAPTA, die ein Rezipient zu leisten hat, beruht auf dem Wiedererkennen – liegt also „im Prinzip der Erinnerung, sei sie auf formaler oder ikonographischer Basis.“⁹⁶ Da Münzen viele Jahre im Umlauf waren und zwischen der Ausgabe der IVDAEA CAPTA- und GERMANIA CAPTA-Typen ca. 15 Jahre lagen, erscheinen solche Transferleistungen der Rezipienten – darunter vielleicht auch das Heer – durchaus plausibel. Typ 2 oben – DE GER – erscheint stets in Kombination mit Victoria, die den Sieg auf einen Schild schreibend verkündet. Typ 3, ist ikonographisch nahezu spiegelbildlich gestaltet: zur personifizierten GERMANIA (rechts) tritt ein gefesselter Germane hinzu. Die Münze ist nur als Dupondius in zwei Exemplaren belegt (British Museum und Kunsthistorisches Museum Wien). Typ 4, ohne jeden Hinweis auf GERMANIA oder DE GERM wurde ausnahmslos in Gold (*aurei*) bzw. Silber (*denarii*) ausgeprägt und war für den Fernhandel bzw. für die Besoldung von Soldaten vorgesehen. In jedem Fall dominiert die sitzende GERMANIA das Bild: nackt bis zur Hüfte mit langen Haaren, auf einem Schild nach rechts sitzend, davor ein zerbrochener Speer. Unterschiede ergeben sich vorwiegend durch den Umlauf der Revers-Legende: einerseits beginnend bei 3^h (auswärts laufend gegen den Uhrzeigersinn,

⁹⁴ Dieses Stück: Revers von: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_R-6674; British Museum

⁹⁵ Reinhard Wolters, Die Römer in Germanien, 68.

⁹⁶ Silke Horstkotte/Karin Leonhard, Einleitung – „Lesen ist wie Sehen“ – über Möglichkeiten und Grenzen intermedialer Wahrnehmung. In: Silke Horstkotte/Karin Leonhard (Hg.), Lesen ist wie Sehen. Intermediale Zitate in Bild und Text (Köln/Wien 2006) 1-16, hier 10.

vgl. die Abbildung unten RIC II DOMITIAN 325 ebenso: 326 ...), bzw. bei 8^h oder 9^h (einwärts laufend im Uhrzeigersinn, vgl. die Abbildung unten: RIC II Domitian 586; ebenso: 331, 346, 432, 461, 513, 560, 747, 781 ...).



Abb. 15

Die Variante mit der einwärts laufenden Legende fällt in das Jahr 85, jene mit der auswärts laufenden Legende ist für die Jahre 85 und weitere Jahre belegt.

Typ 5, in der Fachliteratur häufig als *Germania pacata* bezeichnet, zeigt die befriedete Germania in entspannter Körperhaltung mit Attributen von SECVRITAS (abgestützter Arm) und PAX (Zweig). BELLONI (1974) sieht in den „*Germania pacata*-Prägungen“ ein Symbol dafür, dass der Krieg gegen Dakien ohne kriegerische Handlungen gegenüber Germanien vorbereitet werden konnte.⁹⁹ Typ 6 (Traianus) ist leider nicht zuzuordnen, da die vorhandene Beschreibung der Ikonographie unzureichend ist, und auch im Handel diese Münze nicht aufscheint.

6.4 Zum Vergleich: Provinziale Prägungen im Bezug auf GERMANIA im selben Zeitraum

Es konnte gezeigt werden, dass es vor allem Domitianus ein Anliegen war, seinen Sieg über die Chatten – wenngleich diese namentlich auf Münzlegenden nicht genannt wurden – möglichst zeitnah und mit vertrauter Ikonographie zu kommunizieren. Provinziale Prägungen nehmen sich dem gegenüber bescheiden aus, wie eine Analyse der Datenbank *Roman Provincial Coinage* zeigt.

Unter den Buntmetallprägungen ist eine hervorzuheben (RPC II 685), die auf dem Avers, wie fast alle kaiserzeitlichen Münzen, Kopf oder Büste des Kaisers zeigt (hier: das belorbeerte Haupt des Domitianus und die Legende ΑΥΤ ΔΟΜΙΤΙΑΝΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒ ΓΕΡΜ), auf

⁹⁷ Dieses Stück: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1860-0326-7; British Museum

⁹⁸ Dieses Stück: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_WT-1437; British Museum

⁹⁹ Gian Guido *Belloni*, Significati storico – politici delle figurazioni e delle scritte delle monete da Augusto a Traiano. In: Hildegard *Temporini* (Hg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Band 1, Politische Geschichte (Allgemeines) (Berlin/New York 1974) 1001–1144, hier 1087.

dem Revers sowohl textlich (ΔΕΔΟΥΛΟΜΕΝΗ ΣΕΒΑ ΔΟΜΙΤΙΑΝΩ, ΓΕΡΜΑΝΙΑ [im Feld]) als auch ikonographisch (ein Gefangener mit am Rücken gefesselten Händen) den Sieg des Domitianus über die Germanen kommuniziert.

Abb. 16: Buntmetallmünze, RPC II 685, d=24 mm, undatiert [83 oder später];
Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/685>



Wenngleich die Münze kein Ethnikon zeigt, wird sie auf Grund des Fundkontexts der Stadt Prusias ad Hypium in Bythinien (heute: Konuralp, Türkei) zugewiesen.¹⁰⁰

Bald nach dem Sieg des Domitianus (83 oder später) emittiert das Koinon von Kreta – (κοινον του Κρηταιεον) mit Sitz Cyrenae – eine Buntmetallmünze, die vergleichbar den *Aurei* und *Denarii* der Münzstätte Rom (RIC II 325, 326 ...) auf dem Revers die auf einem Schild sitzende, bis zur Hüfte nackte Germania zeigt, darunter ein gebrochener Speer. Ein hier nicht sichtbarer Schriftzug im Abschnitt sollte auf GERMANIA verweisen.¹⁰¹

Abb. 17: Buntmetallmünze, RPC II 37, d=27 mm, undatiert [83 oder später]; Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/37>



Eine weitere Buntmetallprägung des Koinon von Kreta (RPC II 36) zeigt auf dem Revers eine kräftige Frauengestalt, Germania, sitzend nach links (in Trauerpose), dahinter Kriegsgewehr – []A im Abschnitt.¹⁰²

Den Sieg des Domitianus über die Germanen verkündet deutlich eine Tetradrachme der Münzstätte Alexandria in Ägypten. Der Avers zeigt das belorbeerte Haupt des Kaisers Domitianus mit der Kaisertitulatur ΑΥΤ ΚΑΙΣΑΡ ΔΟΜΙΤΙΑΝΟΣ ΣΕΒ ΓΕΡΜ. Von besonderem Interesse ist jedoch der Revers mit der Legende ΝΙΚΗ ΚΑΤΑ ΓΕΡΜΑΝΩΝ, der Datierung ΛϚ (Jahr 6 = AD 86/87) und der stehenden Nike, die einen Schild beschreibt – ihr zu Füßen sitzend ein(e) Gefangene(r) (vgl. Abb. 18).

¹⁰⁰ Vgl. Anmerkung auf: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/685>

¹⁰¹ Vgl. die Beschreibung der Münze auf: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/37>

¹⁰² Beschreibung und Abbildung: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/36>

Abb. 18: Tetrachdrachme, Silber, RPC 2521, d=27 mm, datiert auf 86/87; Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/2521>



Die Prägung ähnelt weitgehend den stadtrömischen Prägungen mit der Legende (VICTORIA) DE GER (RIC II 285, 365, 404; 475, 476) aus den Jahren 85 bzw. 86; hier eben Nike anstelle der Victoria und die Legende in griechischer anstatt in lateinischer Sprache.

Was Traianus betrifft, konnten provinziale Prägungen, die gleichsam einen Hinweis auf die „Friedensbotschaft“ des Traianus mit den Germanen andeuten würden (vergleichbar RIC II/35) nicht ausfindig gemacht werden.

Ungeklärt bleibt, warum gerade die Münzstätten *Prusias ad Hypium* und *Alexandria* Münzen ausprägten, die den Sieg über die Germanen verbreiten sollten. – Hinweise auf Reisen des Domitianus in diese Städte konnten nicht identifiziert werden.

7 Historischer Hintergrund und Repräsentationsanlass bei Hadrianus

7.1 IVDAEA- und GERMANIA-Prägungen des Hadrianus – qualitative Annäherung; eine spezifische Form der Personifikation der Provinzen

Hadrianus, der am 11. August des Jahres 117 als Imperator in Antiochia akklamiert worden war, war in seiner Kriegsführung darauf bedacht, die Lage an den Grenzen zu konsolidieren und zu stabilisieren (z.B. Aufständische im Lager York, Alaneneinfall in Kappadokien).

KIENAST (2017) datiert eine Abreise nach Gallien auf die Zeit zwischen 5. April und 19. August des Jahres 121.¹⁰³ Vertraut man den Angaben in der *Historia Augusta*, dann setzte er von dort nach Germanien über – *inde in Germaniam transiit* – wo er das Heer trainierte, als würde ein Krieg bevorstehen, wenngleich er mehr nach Frieden als nach Krieg strebte – *pacisque magis quam belli cupidus militem, quasi bellum immeret, exercuit*.¹⁰⁴ Auch mit Cassio Dio ist für das Jahr 121 Hadrians Reisetätigkeit durch die Provinzen belegt – Ἀδριανὸς δὲ ἄλλην ἀπ’ ἄλλης διαπορευόμενος ἐπαρχίαν – wobei er unterschiedliche Regionen

¹⁰³ Kienast/Eck/Heil, *Römische Kaisertabelle*, 122.

¹⁰⁴ HA Hadrian 10, 2–3.

und Städte und alle Garnisonen und Forts besuchte – τὰς τε χώρας καὶ τὰς πόλεις ἐπισκεπτόμενος, καὶ πάντα τὰ φρούρια καὶ τὰ τείχη περισκοπῶν [...]¹⁰⁵

Dass Hadrian in diesen Jahren auch die Infrastruktur ausbauen ließ, zeigt beispielsweise ein im *Castellum Mattiacorum* (Kastell im Stadtgebiet von Wiesbaden) im Jahr 1896 aufgefundener Meilenstein mit folgender Inschrift:

-----] / nepoti Traiano / Hadriano Aug(usto) / pont(ifici) max(imo) trib(unicia) pot(estate) / VI
co(n)s(uli) III p(atrici) p(atriciae) / ab Aquis Mattiacorum / m(ilia) p(assuum) VI¹⁰⁶

Im Frühjahr des Jahres 130 hielt sich Hadrianus in Palmyra auf; danach reiste er durch Arabien und Judäa. Folgt man KIENAST, dann hielt sich der Kaiser zwischen 10. Dezember 129 und Mitte 130¹⁰⁷ in Jerusalem auf. Die Gründung der Kolonie *Aelia Capitolina* auf dem Territorium des zerstörten Jerusalem als organisierte Stadt – wobei einige Siedlungen zusammengefasst wurden, in denen römische Veteranen und andere hellenisierte Siedler angesiedelt worden waren – sowie die Errichtung eines Jupiter-Capitolina-Tempels an der Stelle des zerstörten Jahwetempels führte bei der jüdischen Bevölkerung zu einer Welle des Hasses. Angeführt wurde der Aufstand von Simon Bar Kochba, unterstützt vom geistigen Führer des Judentums, Rabbi Akiba, der sich mit den Aufständischen identifizierte. CHRIST (2005) bezeichnet den Aufstand als „systematischen Partisanen- und Kleinkrieg“, der zunächst zu schweren römischen Verlusten führte.

Es ist anzunehmen, dass sich Hadrianus zwischen 129 und 133 auch um die Nordgrenze kümmerte und für den Straßenbau sorgte, vielleicht auch selbst in Germanien anwesend war. Ein in Grinario (heute: Köngen, in der Nähe von Stuttgart) aufgefundener Meilenstein (CIL XIII 9084)¹⁰⁸, datiert auf 129, nährt die Vermutung.

Während der Kämpfe in Judäa, die bereits seit August 132 andauerten, begab sich Hadrianus nun im Jahr 135 nach Palästina. Anfang des Jahres 136 wurde der Bar Kochba-Aufstand, der sich zu einem regelrechten Krieg ausgewachsen hatte, niedergeschlagen.

¹⁰⁵ Cassius Dio, Römische Geschichte, Epitome Buch LXIX; <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=69&fromdoc=Perseus%3Atext%3A2008.01.0593>.

¹⁰⁶ CIL XIII 9124; Angaben nach: <https://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD023300>

¹⁰⁷ Kienast/Eck/Heil, Römische Kaisertabelle, 123.

¹⁰⁸ Weitere Angaben unter: <https://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD028237>

CHRIST berichtet ferner von 1000 Dörfern und Bergfesten, die „einzeln genommen werden“ mussten und von „über ½ Million Juden“, die den Tod fanden.¹⁰⁹

Das zerstörte und menschenleere Gebiet Judäa wurde als Provinz *Syria Palaestina* eingerichtet; den Juden verbot man – bei Todesstrafe – die Betretung der wenige Jahre zuvor gegründeten Stadt *Aelia Capitolina*, womit deutlich kommuniziert wurde, wer hier nun das Sagen hatte. – Und noch deutlicher wurde die Botschaft vermittelt:

„An dem Tor, das nach Bethlehem führte, [soll] das Bild eines Schweines abgebildet [gewesen sein], um zu zeigen, dass Juden nunmehr der Herrschaft Roms unterstanden [...] es sollte zeigen, dass Juden hier nichts mehr zu suchen hatten. Sie hatten ihr Lebensrecht an diesem Ort verwirkt.“¹¹⁰

Was immer wieder – und bis auf unsere Tage – zur Diskussion steht, ist die Frage, ob die Gründung der Kolonie *Aelia Capitolina* die Reaktion des Kaisers auf den Bar Kochba-Aufstand war, oder ob es zum Bar Kochba-Aufstand in Folge der neuen Koloniegründung kam. ECK verweist auf den Geschichtsschreiber Cassius Dio (69.12.1f.), demzufolge der Krieg die Folge der Koloniegründung war; Eusebius hingegen hätte die Einrichtung der römischen Kolonie als Folge des Krieges (HE 4.6.1–4) – unter Berufung auf Ariston von Pella als Quelle (HE 4.6.3) – beschrieben.¹¹¹ ECK (2019) spricht von Briefen des Hadrian und von Papyri, BEN ZEEV HOFMAN (2019) von numismatischen Funden – Münzen des Bar Kochba gemeinsam mit Münzen, die den Gründungsakt von *Aelia Capitolina* zeigen: Fundevidenz und schriftliche Quellen belegen, dass die Münzstätte in *Aelia Capitolina* bereits vor oder während des Bar Kochba-Aufstands ihre Tätigkeit aufgenommen hatte.

¹⁰⁹ Vgl. Karl Christ, *Geschichte der römischen Kaiserzeit: Von Augustus bis zu Konstantin* (München 52005) 328.

¹¹⁰ Werner Eck, *Rom und das jüdische Volk – Orte der Niederlagen und triumphale Erinnerungen*. In: Elke Stein-Hölleskamp/Karl-Joachim Hölleskamp (Hg.), *Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt* (München 2006) 570–585, hier 583f.

¹¹¹ Vgl. die Diskussion bei Werner Eck, *Die Colonia Aelia Capitolina: Überlegungen zur Anfangsphase der zweiten römischen Kolonie in der Provinz Iudaea-Syria Palestina*. In: *ELECTRUM*, Vol. 26 (2019) 129–139: www.ejournals.eu/electrum

Sowie: Miriam Ben Zeev Hofman, *Eusebius and Hadrian's Founding of Aelia Capitolina in Jerusalem*. In: *ELECTRUM*, Vol. 26 (2019) 119–128: www.ejournals.eu/electrum

Die nebenstehende Abbildung 19 (RPC III 3964, Münzstätte *Aelia Capitolina*) zeigt die „Gründungsmünze“ – auf dem Avers die Legende IMP CAES TRAIANO HADRIANO AVG P P sowie die Büste des Hadrianus, belorbeert und drapiert nach rechts. Der Revers trägt die Legende COL (A)EL KAPIT COND; eine Person (Hadrianus) pflügt mit zwei Rindern den *sulcus primigenius* – symbolisch für die erste Mauer einer zu gründenden Stadt – dahinter ein *vexillum*. Durch diese Gründung – mit einer vom Gentilnamen des Kaisers abgeleiteten Namen – war wohl an eine Wiedererrichtung des Tempels nicht mehr zu denken.¹¹²



Abb. 19: Buntmetallmünze, RPC III 3964, d= 22 mm; Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/3/3964>

Die folgende Tabelle 3 (Hadrianus) ermöglicht in Spalte 4 einen Überblick über die Legenden in Bezug auf IVDAEA und GERMANIA:

Hadrianus			
Datierung nach RIC			
Mst. Rom: 130–133			
² II/3, 1774–1775	Sest	HADRIANVS AVG COS III P P	IVDAEA (im Abschnitt)
² II/3, 1801–1802	Sest	HADRIANVS AVG COS III P P	IVDAEA (im Abschnitt)
² II/3, 1768–1769	Sest	HADRIANVS AVG COS III P P	ADVENTVI AVG IVDAEAE // S C
² II/3, 1770–1773	Dup As	HADRIANVS AVG COS III P P	ADVENTVI AVG IVDAEAE // S C
² II/3, 1512–1517	Den	HADRIANVS AVG COS III P P	GERMANIA
² II/3, 1518–1525	Den	HADRIANVS AVG COS III P P	GERMANIA
² II/3, 1526–1528	Den	HADRIANVS AVG COS III P P	GERMANIA

Tab. 6

Wenngleich die erhobenen Münzen des Hadrian auf die Jahre 130 bis 133 datiert sind, ist festzuhalten, dass Hadrian im Jahr 119 das dritte Konsulat annahm, worauf er allerdings nach vier Monaten verzichtete – *ipsum autem tertium consulatum et quattuor mensibus tantum egit [...]*.¹¹³ Auf den Münzen der Jahre 119 bis 138 scheint dann fortlaufend der

¹¹² Vgl. Werner Eck, „*Praesentia Caesaris*“ in der Provinz Judäa/Syria Palästina. In: Scripta Classica Israelica. Yearbook of the Israel Society for the Promotion of Classical Studies, Vol. XXXIII (Jerusalem 2014) 17-31, hier: 20.

¹¹³ HA Hadrian 8.5.


Titel COS III auf. Den Titel *pater patriae* (P P) nahm er in der ersten Hälfte des Jahres 128 an¹¹⁴, was es ermöglicht, die Münzen in Tabelle 6 genauer einzugrenzen.

Vergleicht man die Titulatur auf den Aversen der hadrianischen Prägungen (sowohl bezüglich IVDAEA als auch GERMANIA) mit jenen des Domitianus (bis 89), dann fällt die Kurzform HADRIANVS AVG auf, die jener des Augustus – CAESAR AVGVSTVS – ähnelt. Die Kurzform dürfte nicht in Widerspruch zu seiner Macht gestanden sein, sollte Tradition kommunizieren und seine Verbindung zu Augustus betonen. Die Fortführung der Amtsbezeichnung COS III, weit über das Amtsjahr 119 hinaus, verweist auf die Verwaltung und ist nicht notwendigerweise kriegerisch konnotiert.¹¹⁵

Der Schriftzug IVDAEA auf den Sesterzen des Hadrianus (RIC ²II/3, 1774–1775; RIC ²II/3, 1801–1802) zeigt zwar keine Änderungen in der schriftlichen Kommunikation im Vergleich zu Vespasianus und Titus; ein Blick auf die Ikonographie der hadrianischen Prägungen der Münzstätte Rom lässt jedoch einen völlig anderen Zugang zu IVDAEA und ebenso zu GERMANIA erkennen. In keiner seiner Prägungen demonstriert Hadrianus militärische Macht und Brutalität wie etwa durch gefesselte, trauernde Personifikationen von IVDAEA oder GERMANIA. THORNTON spricht salopp von „*nice guy qualities*“ – wie Barmherzigkeit (CLEMENTIA), Gerechtigkeit (IVSTITIA), Milde/Güte (INDVLGENTIA) ..., welche die kriegerischen Attribute (CAPTA, DEVICTA) ersetzen.¹¹⁶

7.2 Zur Text-Bild-Kopräsenz bei Hadrianus




Die folgende Tabelle 7 versucht zu verdeutlichen, wie bei den hadrianischen Prägungen Textformulierungen und bildliche Darstellungen (IVDAEA bzw. GERMANIA) miteinander einhergehen:

Reverslegende	Beschreibung des Revers	Abbildung (Revers)
IVDAIA	Judäa streckt aus einer knieenden Position heraus dem Kaiser (Hadrianus), der sie empfängt, die Hand entgegen (1);	 1

¹¹⁴ Kienast/Eck/Heil, Römische Kaisertabelle, 123.

¹¹⁵ M. K. Thornton, Hadrian and his Reign, In: Hildegard Temporini (Hg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Band 2, Politische Geschichte (Kaisergeschichte) (Berlin/New York 1975) 432–476, hier 440f.

¹¹⁶ M. K. Thornton, Hadrian and his Reign, 442.

	<p>Hier: RIC II/3 Hadrian 1801–1802¹¹⁷</p> <p>Hadrianus stehend nach rechts, Rolle in erhobener Hand, Judäa stehend nach links mit <i>patera</i> and Weihrauchbehälter; zwischen beiden ein Altar; zwei (drei) Kinder zu Füßen der Judäa – eine Palme haltend; Stier liegend unter der Standlinie;</p> <p>Hier: RIC II Hadrian 853a (neu: RIC II/3 Hadrian 1725)¹¹⁸</p>	 <p>2</p>
ADVENTVI AVG IVDAEAE // S C	<p>Hadrianus in Toga, stehend nach rechts, hält Schriftrolle, Judäa, umgeben von zwei Kindern, stehend nach links mit <i>patera</i>, beide opfern gemeinsam über einem Altar in der Bildmitte, dahinter: Opfertier;</p> <p>Hier: RIC II Hadrian 890f (neu: RIC II/3 Subtyp zu Hadrian 1768)¹¹⁹, ähnlich RIC II Hadrian 892d (neu: RIC II/3 Subtyp zu Hadrian 1773)¹²⁰</p>	 <p>3</p>
GERMANIA	<p>Germania frontal stehend, Kopf nach rechts (oder links) gewendet; eine Lanze in der Rechten, in der Linken ein Schild.</p> <p>Hier: RIC II Hadrian 302a (neu: ²RIC II/3 Hadrian 1518–1525)¹²¹</p>	 <p>4</p>

Tab. 7

Die eine Serie von Sesterzen – IVDAEA im Abschnitt (hier: Typ 1) – zeigt Judäa knieend, die vom Kaiser empfangen wird und ihm ihre Hand entgegenstreckt. Mit eben diesem Schriftzug – IVDAEA im Abschnitt – zeigt sich am Revers eine sehr ähnliche Ikonographie wie bei der Legende ADVENTVI AVG IVDAEAE // S C, die allerdings zur Adventus-Serie zu zählen ist (hier: Typ 2, 3). Sie zeigt die Personifikation von Judäa, die den Kaiser aus einer stehenden Position begrüßt, flankiert von mehreren Kindern; beide opfern vor einem Altar, der in der Bildmitte positioniert ist.

¹¹⁷ Dieses Stück: Revers von: <https://www.numisbids.com/n.php?p=lot&sid=2942&lot=208> Numis Bids (Auction 45 vom 8. Jän. 2019 (ursprünglich im RIC nicht gelistet, scheint im neuen Band zu Hadrian auf).

¹¹⁸ Dieses Stück: Revers von: <http://numismatics.org/collection/1949.172.17> American Numismatic Society

¹¹⁹ Dieses Stück: Revers von: <https://www.ikmk.at/object?lang=de&id=ID61448&view=rs>, Münzkabinett Kunsthistorisches Museum Wien.

¹²⁰ Dieses Stück: Revers von: <https://www.ikmk.at/object?id=ID61454> Münzkabinett Kunsthistorisches Museum Wien.

¹²¹ Dieses Stück: Revers von: <https://www.ikmk.at/object?id=ID171143>, Münzkabinett Kunsthistorisches Museum Wien.

Die Ikonographie spielt auf die Loyalität der Provinz gegenüber der Zentralregierung in Rom an. Dieser Münztyp könnte auch mit Hadrians Besuch in Judäa im Jahr 130 in Zusammenhang zu bringen sein – er kam ja in friedlicher Mission.

Auch die GERMANIA-Serie von Denaren zeigt eine stehende Frauengestalt, nicht vergleichbar mit der Germania-Ikonographie anderer Kaiser, sondern eher mit der Darstellung der stehenden CLEMENTIA des Hadrianus. Eine gewisse Kampfbereitschaft ist der hadrianischen GERMANIA – mit Lanze und Schild – allerdings nicht abzusprechen.

7.3 Zum Vergleich: Provinziale Prägungen mit Bezug auf IVDAEA bzw. GERMANIA

Da die Städte Askalon und Gaza ihre Münzprägestätten weiterhin betrieben (für Hadrian wurde in den Jahren des Bar Kochba-Aufstands auf dem Territorium von Judäa an in der Münzstätte Askalon [131/132 bis 133/134] und über einen längeren Zeitraum in der Münzstätte Gaza [130/131 bis 136/137] geprägt), ist davon auszugehen, dass die Küstenebene während der Kriegshandlungen weiterhin in Händen Roms geblieben ist.

Zur Münzstätte Askalon: Die Legenden sind in griechischer Sprache: CЄBA(CT)(OC) am Avers mit dem belorbeerten Kopf oder der Büste des Hadrianus, ohne Namensnennung und Titulatur (sechs Münztypen). Zwei weitere nennen die Münzstädte ACK(AA) (Askalon) und zeigen die Büste der Tyche mit Turmkrone und Schleier (RPC III 4014, III 4018). Wird Tyche auf dem Avers abgebildet, dann zeigt die Rückseite eine Kriegsgaleere mit mehreren Rudern (vgl. Abb. 13); Hadrianus auf dem Avers wird auf dem Revers zumeist von Tyche-Astarte begleitet – auf einem Schiffsbug mit Standarte und Aphlaston (Abb. 14). HERSEY (2009) verweist auf die Verehrung der Astarte durch Westsemiten und stellt eine Verbindung zu Ishtar, Ashtar, Attgartis ... her: „*Astarte was often the high goddess of cities [...]. Thus on coins she can be shown wearing a crown of battlements like the Greek Tyche.*“¹²²

¹²² George L. Hersey, *Falling in Love with Statues: Artificial Humans from Pygmalion to the Present* (Chicago/London 2009) 23.



Abb. 20: Münze, Buntmetall, RPC III 4014
d=13 mm; Quelle:
<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/3/4014>



Abb. 21: Münze, Buntmetall, RPC III 4019
d=24 mm; Quelle:
<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/3/4019>

Wie die beiden Abbildungen erkennen lassen, weichen sie (im Revers mit Galeere bzw. Tyche) wenig von Prägungen des Vespasianus bzw. Titus in Askalon ab.

Zur Münzstätte Gaza: Die Münzstätte zeigt zwischen den Jahren 130/31 und 136/37 ein vielfältigeres Typenrepertoire. Die folgende Tabelle veranschaulicht die 31 bei RPC ausgewiesenen Reversotypen, die sich jedoch auf insgesamt fünf reduzieren lassen.

Die Buchstaben ΕΠΙ auf den Reversen (s. folgende Tabelle) stehen hier für ἐπίδημος (im Volk verbreitet, woran das ganze Volk teilnimmt, sich in ... aufhaltend) und beziehen sich auf die Reisen des Hadrianus durch das Römische Reich: der (abgekürzte) Münzstättenname und das Jahr der Reise: ΓΑΖΑ Β ΕΠΙ (Gaza, Jahr 2 der Reise).

Avers	Revers	Beispiel: Quelle RPC online
Kopf oder Büste des Hadrian nach rechts (Ausnahme: RPC III 4023 nach links) Name des Kaisers ohne Titulatur,	Tyche stehend nach links mit Szepter und Füllhorn, dahinter Kalb (für Io?): RPC III 4020, 4025, 4030, 4033, 4040, 4045, 4047. Zumeist mit Angabe der Münzstätte und Datierung: z.B. ΑΖΑ Β ΕΠΙ; hier: Jahr 2.	 RPC III 4020
	Herakles stehend nach rechts mit Keule und Löwenhaut: RPC III 4021, 4026, 4031, 4037, 4041, 4043, 4048. Zumeist mit Angabe der Münzstätte und Datierung: z.B. ΓΑΖΑ Γ ΕΠΙ ΒΨΡ; hier: Jahr 3	 RPC III 4026
	Zweisäuliger Tempel, im Inneren: Artemis/Diana mit gespanntem Bogen und Marnas mit Bogen: RPC III 4023, 4023A, 4028, 4034, 4035, 4044, 4046. Zumeist mit Angabe der Münzstätte und Datierung, z.B. ΓΑΖΑ ΜΑΡΝΑC, Γ ΕΠΙ ΒΨΡ ς; hier: Jahr 3.	 RPC III 4023

z.B. ΑΥΤ ΚΑΙ ΤΡΑΙ ΑΔΡΙΑΝΟΣ ΣΕ	Io stehend nach rechts und Stadtgottheit (Astarte): RPC III 4024, 4029, 4032, 4036, 4039. Zumeist mit Angabe der Münzstätte und Datierung, z.B.: ΕΙΩ ΓΑΖΑ, η, Γ ΕΠΙ ΒΨΡ (im Abschnitt), hier: Jahr 3.	 RPC III 4024
Minos mit Baum, Ast oder Speer ΜΕΙΝΩΣ	Baum Mit Angabe der Münzstätte und Datierung, z.B. ΓΑΖΑ Β ΕΠ, hier: Jahr 2.	 RPC III 4022

Tab. 8

Tyche(-Astarte), wird nicht nur in Askalon, sondern auch in Gaza auf das Münzbild gesetzt; ebenso häufig tritt die Tempeldarstellung mit Artemis und Marnas auf sowie Herakles – in jeweils sieben Typen, aber auch Io und die Stadtgottheit – in fünf Typen. MUSSIES (1990) verweist im Bezug auf diese hier überraschende Ikonographie des Marnas gemeinsam mit Artemis (unter Bezug auf Stephanos von Byzanz) auf „*a very early stay of the Philistines in Crete, but then also with the implication that they had rather close connections with the Minoan culture.*“¹²³ Auch Io kommt hier ins Spiel, dargestellt als Kalb oder als weibliche Gestalt in Begleitung der Stadtgottheit von Gaza. Auf die Verbindung der Io zur Stadtgottheit von Gaza nimmt auch Stephanos von Byzanz in seiner Einleitung zum „Ionischen Golf“ Bezug – wie MUSSIES referiert:

„Besides being the name of a sea near Greece, he says, this was also the name of the sea between Egypt and Gaza, and this was so because the alternative name of Gaza was Ἰώνη after Io. His further remark that the town ‚had a heifer near by the statue‘ may indicate that there actually was a statue group of Io with a heifer there, of perhaps of the city-goddess with a heifer which represented Io [...].“¹²⁴

Wie immer man die Darstellung von Marnas, Io, Herakles und Artemis auf Münzen des Hadrianus der Münzstätte Gaza sehen mag: Es wurde tief in die griechische Mythologie eingetaucht. Vielleicht spielte auch die Graecophilie des Hadrianus bei der Bildauswahl eine Rolle und letztendlich passt es ja auch in sein Weltbild, sich auf eine gemeinsame Mythologie zu berufen und eine „friedliche, griechisch-römische Welt zu schaffen“.¹²⁵ BLOCH

¹²³ Gerard Mussies, Marnas – God of Gaza. In: Wolfgang Haase/Hildegard Temporini (Hg.), Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt: Teil II, Principat, Band 18.4: Religion (Heidentum: Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen [Forts.]) (Berlin/New York 1990) 2412–2457, hier 2445.

¹²⁴ Gerard Mussies, Marnas – God of Gaza, 2448.

¹²⁵ Leo Mildenberg, Vestigia Leonis, 248.

(2011), der sich mit der griechischen Mythologie bei jüdisch-hellenistischen Autoren auseinandergesetzt hat, geht davon aus, dass die „griechische Mythologie [...] in Palästina und in der Diaspora in der Antike praktisch durchgehend in der einen oder anderen Form präsent“ war. Er spricht von einem „Judentum, [...] in dem Abwehr oft mit Adaption einhergeht und in dem bei aller „Hellenisierung eine spezifisch jüdische Kultur aufrecht erhalten wird.“¹²⁶ – Insofern war vielleicht die jüdische Bevölkerung von den provinziellen Prägungen eines Hadrianus gar nicht so irritiert wie man annehmen könnte. Darüber hinaus weist NIEDERKORN (2021) darauf hin, dass „dieser Prozess [...] auch die Auseinandersetzung des Christentums mit den philosophischen-spirituellen-politischen Strömungen oder in der Region und Zeit [kennzeichnet].“¹²⁷

Sucht man nach einem hadrianischen GERMANIA-Bezug auf Prägungen aus anderen Reichsteilen, stößt man lediglich auf Münzen, die zwar auf dem Avers den Kopf oder die Büste des Hadrianus zeigen, die Reverse lassen allerdings keinen Hinweis auf GERMANIA – weder im Schriftbild noch ikonographisch – erkennen. Wie bereits oben festgestellt, findet sich auf den Reversen ikonographisch die gesamte Bandbreite griechischer Gottheiten, was mit Hadrianus’ Graecophilie und seinem Weltbild der gemeinsamen Mythologie zu erklären sein dürfte.

Exkurs 3: Prägungen des Bar Kochba

Wie die numismatische Evidenz erkennen lässt, war in der Zeit des Aufstandes oder Krieges Judäa hinsichtlich Verwaltung, Wirtschaft und Heerwesen funktionsfähig.¹²⁸ Die identifizierten Münztypen verweisen auf das Ziel der Erlösung Israels und – schließlich – auf die Befreiung Jerusalems.

Auch 60 Jahre nach dem Fall Jerusalems zeigen die Münzen, die unter Bar Kochba geprägt wurden, die „paläohebräische Kursivschrift der Königszeit, die „auch schon für die Münzen der Hasmonäer und des *Bellum Iudaicum* verwendet worden war. [...] Der Rückgriff auf die uralte Schrift für die Münzprägung im Jahre 132 ist“ – folgt man MILDENBERG –

¹²⁶ René Bloch, *Moses und der Mythos. Die Auseinandersetzung mit der griechischen Mythologie bei jüdisch-hellenistischen Autoren* (Leiden/Boston 2011) 12.

¹²⁷ Meta Niederkorn, Persönliche schriftliche Mitteilung vom 4. Oktober 2021 im Zuge der Betreuung der vorliegenden Arbeit.

¹²⁸ Vgl. Leo Mildenberg, *Vestigia Leonis*, 245.

„ein wichtiger Schritt zu einer kulturellen Wiedergeburt, die von den Rebellen bewußt und gezielt angestrebt worden ist.“¹²⁹

Nach den Legenden, die eine „kulturelle Renaissance“¹³⁰ erkennen lassen, nennt SCHÄFER (2010) folgende Münztypen aus dem Bar Kochba-Aufstand:

- Münzen mit der Aufschrift „Jahr eins der Erlösung Israels“, die er „mit Sicherheit in das 1. Jahr des Aufstandes“ datiert;
- Münzen mit der Aufschrift „Jahr zwei der Befreiung Israels“, die in das zweite Jahr des Aufstands datiert werden;
- Münzen des 1. und 2. Jahres, die nur den Schriftzug „Jerusalem“ tragen.
- Münzen mit einer Legende, die sowohl mit „[Jahr x] der Befreiung Jerusalems“ als auch mit „für die Freiheit/Befreiung Jerusalems“ übersetzt werden kann. Diese Münzen sind nicht datiert; für SCHÄFER „scheint die Datierung in das 3. Aufstandsjahr gesichert zu sein.“¹³¹

Die folgende Abbildung 22 zeigt eine Prägung des Bar Kochba.

Avers: Hebräisch: ŠM'WN (Shimeon). Fassade des Tempels in Jerusalem, darüber ein achtstrahliger Stern; Revers: Hebräisch: LHRWT YRWŠLM (für die Freiheit von Jerusalem).

Lulav-Bündel, links: Etrog-Frucht. Datierung: 134/135, Nominale: Tetradrachme (Schekel).¹³²



Abb. 22: Tetradrachme (Schekel), Silber, Stammesprägung, d= 25,8 mm, Mildenberg 1984, 51.3 Quelle: KHM Wien, <https://www.ikmk.at/object?lang=de&id=ID>

Neben dem Typ „Tempelfassade“ (Abb. 22) sind noch die diversen Typen „Musikinstrumente“, „Kannen“ und „Pflanzen“ zu nennen. Folgt man SCHÄFER, dann erkennen manche Forscher auf den Münzen des Aufstandes Symbole – vor allem den Stern (vgl. Abb. 22 oberhalb des Tempels) und die Weintraube – und deuten den Stern als „messianischen

¹²⁹ Leo Mildenberg, *Vestigia Leonis*, 246.

¹³⁰ Leo Mildenberg, *Vestigia Leonis*, 245.

¹³¹ Peter Schäfer, *Geschichte der Juden in der Antike* (o. O. [Tübingen] 2010) 186.

¹³² In Ermangelung von Hebräisch-Kenntnissen wird der Beschreibung des Interaktiven Münzkatalogs des Münzkabinetts des Kunsthistorischen Museums Wien gefolgt (vgl. <https://www.ikmk.at/object?lang=de&id=ID116517>).

Charakter des Aufstandes“. Die Weintraube, deren Verbreitung auf Münzen SCHÄFER nachgegangen ist, „findet sich ausschließlich auf Bar Kochba-Münzen [...], denn die Weintraube ist auch in der Literatur ein wichtiges Symbol für die Fruchtbarkeit des Landes auch in messianischer Zeit.“¹³³

Es sei noch festgehalten, dass für die Silberprägungen der Münzen des Bar Kochba diverse eingezogene Münzen (Tetradrachmen von Tyros und Antiochia am Orontes aus der Zeit Nero bis Traianus) als Schrötlinge verwendet wurden; für Großbronzen Provinzialprägungen aus Antiochia und Alexandria sowie Provinzialprägungen aus Askalon, Gaza, Caesarea für mittlere Bronzen und für kleine Bronzen Provinzialprägungen aus Askalon. Anders als bei den „Revolutionsprägungen“ des Ersten jüdischen Aufstands, wo den Rebellen noch das Tempelsilber zur Verfügung stand, verfügten sie jetzt nämlich nicht über die notwendigen Metalle. Die benötigten Schrötlinge wurden entweder durch „Breitklopfen“ gewonnen oder vorhandene Münzen wurden überprägt.¹³⁴ Der Schlag auf das Konterfei des Kaisers auf den Aversen mag für die Rebellen wohl ein Akt höchster Genugtuung gewesen sein. HEKSTER (2003) spricht sogar von „*a rabbinical prohibition for Jews to use coins of that [Hadrian’s] emperor. His coins – though economically of course still valid modes of payment – had become tainted.*“¹³⁵

8 Historischer Hintergrund und Repräsentationsanlass bei Marcus Aurelius

8.1 GERMANIA-Prägungen des Marcus Aurelius – qualitative Annäherung; GERMANIA SVBACTA als neue Legende

Am 25. Februar 138 wurde der im Jahr 121 in Rom geborene *M. Annius Verus*, danach *M. Aelius Aurelius Verus*, durch *Antoninus Pius* adoptiert; ebenso der im Jahr 130 geborene *L. Aelius Commodus*, danach *L. Aelius Aurelius Commodus*.

¹³³ Peter Schäfer, *Geschichte der Juden*, 181.

¹³⁴ Zahlreiche Abbildungen bei *Mildenberg*, *Vestigia Leonis*, 364ff.

¹³⁵ Olivier Hekster, *Coins and Messages. Audience targeting on coins of different denominations?* In: L. Blois de et al., *Representation and Perception of Roman Imperial Power* (Amsterdam 2003) 20–35, hier 21.

Der Erstgenannte wurde am 7. März 161 als Imperator – *Imp. Caes. M. Aurelius Antoninus Aug., Pont. Max.* – akklamiert¹³⁶; der Zweitgenannte wurde am selben Tag zum Augustus erhoben: *Imp. Caes. L. Aurelius Verus Aug. Pontifex.*¹³⁷

Dem Wunsch des Hadrianus folgend wäre *Lucius Verus* für die Thronfolge vorgesehen gewesen; nach Hadrianus' Tod änderte Antoninus Pius jedoch diese Regelung und zog *Marcus Aurelius* vor. Er nahm ihn in den Regierungspalast auf, löste die Verlobung des Lucius Verus mit Faustina und verlobte stattdessen Marcus Aurelius mit Faustina (Tochter des Antoninus Pius; auch als Faustina II überliefert). Im Jahr 139 erfolgte die Erhebung des Marcus Aurelius zum Caesar als *Aurelius Caesar Aug. Pii Filius. Princeps Iuventutis*, womit die Thronfolge auch nach außen hin festgelegt und die Nachfolge im Principat geregelt war – *atque ex eo pariter coeperunt rem publicam regere tuncque primum Romanum imperium duos Augustos habere coepit, cum imperium sibi relictum cum alio participasset.*¹³⁸ – Und so hatte das Römische Reich erstmals zwei Augusti, als Marcus sich die Herrschaft, die er geerbt hatte, mit einem anderen teilte. Beide traten allerdings kein leichtes Erbe an: Die Gefahr, die aus dem Osten des Reiches – von den Parthern – drohte, konnte mit Hilfe der Truppen, die von Rhein und Donau abgezogen worden waren, zunächst abgewendet werden. Folgt man der *Historia Augusta*, dann drohte auch ein Krieg in Britannien und die Chatten fielen in Germanien und Raetien ein – *imminebat etiam Britannicum bellum, et Chatti in Germaniam ac Raetiam inruperant.*¹³⁹

Noch war der Krieg im Osten nicht beendet, brach der Krieg mit den Markomannen aus, der offenbar mit Hilfe der Diplomatie der dorthin entsandten lange Zeit hinausgezögert werden konnte – [...] *natum est [bellum] Marcomannicum, quod diu eorum qui aderant arte suspensum est.*¹⁴⁰ Trotz der Pest – gemeint sind wohl Pocken oder Flecktyphus – die die aus dem Osten heimkehrenden Soldaten einschleppten, brachen Lucius Verus und

¹³⁶ In der Folge hier: Marcus Aurelius.

¹³⁷ In der Folge hier: Lucius Verus.

¹³⁸ HA Marcus Ant. 7.6.

¹³⁹ HA Marcus Ant. 8.7; in der Ausgabe "The Scriptorum Historiae Augustae with an English Translation by David Magie, Vol. 1 (Cambridge/Massachusetts/London, England 1921, reprint 1991) datiert auf 162.

¹⁴⁰ HA Marcus Antoninus 12.13; in der oben genannten Ausgabe datiert auf 166. Auf einer Ehreninschrift für M. Pontius M. f. Pup. Laelianus Larcus Sabinus (CIL VI 1549) als *bellum Germanicum* bezeichnet.

Marcus Aurelius im Frühjahr des Jahres 168 in Richtung Germanien auf. Nach dem Tod des Lucius Verus in Altinum Anfang des Jahres 169 kehrte Marcus Aurelius nach Rom zurück.¹⁴¹ RIEMER (2006), die sich eingehend mit der römischen Germanienpolitik von Caesar bis Commodus befasst hat, verweist darauf, dass letztendlich „die gesamte Grenze Illyriens bis nach Gallien [...] unter Krieg gestanden“ [sei] und zählt folgende Stämme auf: „Markomannen, Varisten, Hermunduren und Quaden, Sueben, Sarmaten, Lakringen, Burer, Viktualen, Sosiben, Sikoboten, Roxolaner, Basterner, Alanen, Peukiner und Kostoboken“; sie räumt jedoch ein, dass einige davon (Sarmaten, Alanen, Roxolaner) wohl keine Germanen seien, bei anderen ihre Zugehörigkeit unklar sei.¹⁴²

Schwierig erscheint die Datierung; KEHNE erklärt dies u.a. damit,

„dass verschiedene Quellenmaterialien jeweils andere Teile des historischen Geschehens von unterschiedlichen Seiten zeigen, wobei allerdings immer nur einzelne Facetten ins Licht der Geschichte geraten und zahlreiche dieser Informationsinseln bis heute nicht einmal sinnvoll oder gar zweifelsfrei miteinander verknüpft werden können.“¹⁴³

Wenngleich die Datierung der Münzen, beispielsweise nach der *tribunicia potestas* (TR P) des jeweiligen Kaisers hilfreich sein kann, sind Ikonographie und Legenden von Münzen nicht selbsterklärend.

Marcus Aurelius dürfte im September/Oktober 169 zur *expeditio Germanica I* aufgebrochen sein und den Winter 169/170 in Pannonien verbracht haben: 170–173 Hauptquartier in Carnuntum, 173–175 Hauptquartier in Sirmium¹⁴⁴ (heute: Sremska Mitrovica).

Diverse Münzen des Marcus Aurelius, datiert auf 170–171 (RIC III Marcus Aurelius 240, RIC III Marcus Aurelius 1000, 1001, 1002) bzw. 171–172 (RIC III Marcus Aurelius 256, 257), die auf einen Sieg über germanische Stämme verweisen, zeigen eine Victoria, die auf einen Schild die Buchstaben VIC GER schreibt – wohl bezogen auf den Abschluss einer ersten Phase des Krieges gegen germanische Stämme (die Markomannen) und die Sicherung der Grenze (vgl. dazu die Angaben in Tab. 9 GERMANIA SVBACTA, datiert auf die Jahre 171–172 und 172–173).

¹⁴¹ Angaben der Jahreszahlen nach *Kienast/Eck/Heil*, Römische Kaisertabelle, 131.

¹⁴² Vgl. Ulrike *Riemer*, Die römische Germanienpolitik. Von Caesar bis Commodus (Darmstadt 2006) 121.

¹⁴³ Peter *Kehne*, Zur althistorischen Erforschung, 195.

¹⁴⁴ Zur Datierung vgl. *Kienast/Eck/Heil*, Römische Kaisertabelle, 131f.

Mit dem sog. Blitz- und Regenwunder, u.a. bei Cassius Dio überliefert¹⁴⁵, wird die nahezu aussichtslose Lage der römischen Truppen gegen die Barbaren beschrieben: Die römischen Truppen hätten sich in einer schrecklichen Notlage befunden: Müdigkeit, Verwundungen, Sonnenhitze und Durst; sie konnten weder kämpfen noch den Rückzug antreten, sondern standen regungslos in der Reihe an ihren jeweiligen Posten, von der Hitze versengt, als sich plötzlich viele Wolken bildeten und ein mächtiger Regen über sie her brach, nicht ohne göttliches Eingreifen –

τῶν οὖν Ῥωμαίων ἐν παντὶ κακοῦ καὶ ἐκ τοῦ καμάτου καὶ ἐκ τῶν τραυμάτων τοῦ τε ἡλίου καὶ τοῦ δίψους γενομένων, καὶ μήτε μάχεσθαι διὰ ταῦτα μήτε χωρῆσαί πη δυναμένων, ἀλλ' ἐν τε τῇ τάξει καὶ τοῖς τόποις ἐστηκότων καὶ κατακαιομένων, νέφη πολλὰ ἐξαίφνης συνέδραμε καὶ ὑετὸς πολὺς οὐκ ἄθεεϊ κατερράγη.¹⁴⁶

Das Ereignis wird dem Erhören von Gebeten einer Legion von Soldaten aus Melitene¹⁴⁷ (in Kappadokien, heute Malatya) zugeschrieben, die alle Christus verehrten: τάγμα ἦν τῷ Μάρκῳ (καλοῦσι δὲ τὸ τάγμα οἱ Ῥωμαῖοι λεγεῶνα) τῶν ἀπὸ Μελιτηνῆς στρατιωτῶν· εἰσὶ δὲ τὸν Χριστὸν πρεσβεύοντες ἅπαντες¹⁴⁸ – und wird sowohl in der zitierten Loeb-Edition als auch bei KIENAST auf das Jahr 174 datiert. In dieses Jahr (173–174) weisen dann auch die Münzen mit der Revers-Legende GERMANIA SVBACTA, häufig mit Trophäe und am Boden sitzender GERMANIA mit gebeugtem Haupt. Wenn es tatsächlich zu einem Friedensschluss mit den Markomannen kam, dann dürfte der Friede nicht von langer Dauer gewesen sein, zumal es – wie MOOSBAUER (2018) referiert, „immer wieder zu Auseinandersetzungen mit Stämmen [kam], denen man Friedensbedingungen diktiert hatte.“¹⁴⁹ Er bezieht dies auf diverse archäologische Befunde in Pannonien und Raetien, die schwere Einfälle

¹⁴⁵ Weitere Textzeugnisse, beispielsweise bei Tertullian (unter Berufung auf einen Brief des Marcus Aurelius), Eusebius, *Historia Augusta (vita Marci)* werden bei Schindler-Horstkotte (1985) diskutiert, übersteigen allerdings den Rahmen dieser Arbeit (vgl. Gudrun Schindler-Horstkotte, *Der „Markomannenkrieg“ Mark Aurels und die kaiserliche Reichsprägung* (Köln 1985) 42–64.

¹⁴⁶ Cassius Dio, *Römische Geschichte*, epit. 72.3f. (hier: paraphrasiert von der Autorin dieser Arbeit), Cassius Dio, *Roman History*, Vol. 9, Books LXXI–LXXX, with an English Translation by Earnest Cary on the basis of the version of Herbert Baldwin Foster (London/New York 1927).

¹⁴⁷ Das sog. Regenwunder wird häufig mit der Nennung der *Legio XII Fulminata* (*fulmen*, der Blitz) in die Erzählung eingebracht. Die Bezeichnung *Fulminata* bestand allerdings schon seit Augustus.

¹⁴⁸ Cassius, Dio, *Römische Geschichte*, epit. 72.3. Auf die Problematik der Überlieferung wird hier nicht eingegangen.

¹⁴⁹ Günther Moosbauer, *Die vergessene Römerschlacht. Der sensationelle Fund am Harzhorn* (München 2018) 32.

gegen Ende der 170er Jahre vermuten lassen; u.a. sei ein römischer Stützpunkt nördlich der Donau in Stillfried verloren gegangen. Des Weiteren spricht er von Zerstörungen in der Gegend von *Brigetio* (Komárom-Szöny in Ungarn), von *Intercisa* (Dunaújvaros in Ungarn), von Kämpfen im Hinterland von *Savaria* (Szombathely in Ungarn) ... Hinsichtlich der Lager und Routen wird *Vindobona* (Wien) im zweiten Markomannenkrieg – Marcus Aurelius und sein Sohn Commodus waren zur zweiten *expeditio Germanica* am 3. August des Jahres 178¹⁵⁰ aufgebrochen – eher eine militärische Rolle, Carnuntum hingegen eine logistische Rolle zugesprochen.¹⁵¹

Einen Triumph über die Markomannen, Sarmaten, Vandalen und Quaden feierte Marcus Aurelius gemeinsam mit seinem Sohn Commodus, den er schon zum Caesar ernannt hatte – *Pannonias ergo, Marcomannis Sarmatis Vandalis simul etiam Quadis exstinctis, servitio liberavit et Romae cum Commodo, quem iam Caesarem fecerat, filio, ut diximus, suo triumphavit.*¹⁵² Prägungen, die auf die Jahre 175–176, 176–177 und 177 datiert werden und auf den Sieg über die Germanen bzw. germanische Stämme verweisen – DE GERM oder DE GERMANIS – zeigen die Siegertitel GERM(ANICVS)¹⁵³ und SARM(ATICVS)¹⁵⁴, die allerdings ab 178 auf Reichsmünzen nicht mehr geführt werden.

Folgt man Cassius Dio, dann hätte Marcus Aurelius, wenn er länger gelebt hätte, die ganzen dortigen Gebiete unterworfen – Καὶ εἶγε πλέον ἐβεβιώκει, πάντα τὰ ἐκεῖ ἂν ἐκείρωτο.¹⁵⁵ Auf welche Gebiete konkret Bezug genommen wird, kann nicht gesagt werden, da vorausgehende Textstellen nicht überliefert sind. Etwas konkreter informiert die vergleichbare Stelle der *Historia Augusta*, dahingehend, dass Marcus Aurelius Krieg mit den Markomannen, den Hermunduren, den Sarmaten und auch mit den Quaden führte, und wenn er noch ein Jahr gelebt hätte, hätte er diese Regionen zu Provinzen gemacht – [...] *bellum postea cum Marcomannis Hermunduris Sarmatis Quadis etiam egit et, si anno uno*

¹⁵⁰ Vgl. Kurzer Verweis bei HA Commodus 12,6: *iterum profectus III nonas Commodias Orfito et Rufo consulibus.*

¹⁵¹ Vgl. Günther *Moosbauer*, Die vergessene Römerschlacht, S. 32ff.

¹⁵² HA Marcus Antoninus 17,3; bei *Kienast/Eck/Heil*, Römische Kaisertabelle, 132 – auf den 23. Dezember 176 datiert.

¹⁵³ Marcus Aurelius, Commodus: Seite 172 (*Kienast/Eck/Heil*, Römische Kaisertabelle, 133, 142).

¹⁵⁴ Marcus Aurelius, Commodus: Seite 175 (*Kienast/Eck/Heil*, Römische Kaisertabelle, 133, 142).

¹⁵⁵ Cassius Dio 72,33,4.

*superfuisset, provincias ex his fecisset.*¹⁵⁶ Ob Rom tatsächlich beabsichtigte, neue Provinzen, *Marcomannia* und *Sarmatica*, jenseits der Donau einzurichten, bleibt fraglich. GABLER (2017) geht von einem „vollständigen Verzicht auf die Expansionspolitik“ aus und begründet diesen mit „zerstörten Holz-Erde-Kastellen“ und teils oder völlig in Stein umgebauten Lagern, wie in Carnuntum, Quadrata, Ad Statuas, Celamantia, Campona, Matrica, Vetus Salina und Intercisa.“¹⁵⁷

Nach dem Tod des Marcus Aurelius am 17. März 180 führte Commodus die Feldzüge des Vaters fort und errang im Oktober 180 einen Triumph über die Germanen. Als friedenserhaltende Maßnahme „bewilligte [Commodus] den Besuch der Marktstellen an bestimmten Tagen und fallweise erlaubte er Zollfreiheit“¹⁵⁸, was auch die Handelsbeziehungen zwischen Rom und dem Barbaricum belebte. Dennoch wird Commodus im Gegensatz zum Vater in extrem schlechter Erinnerung behalten.

Die weite Datierung der in der folgenden Tabelle an erster Stelle aufscheinenden Münze RIC III 1722 – zeitlich abgehoben von den weiteren Exemplaren – könnte im Zusammenhang mit der Verleihung des Titels *Mater Castrorum* an Faustina II im Jahr 174 (? 175) zu sehen sein – Ἡ μέντοι Φαυστίνα μήτηρ τῶν στρατοπέδων ἐπεκλήθη.¹⁵⁹

Generell zeigt die folgende Tabelle in Spalte 4 die Revers-Legenden der auf Siege über germanische Stämme bezogenen Münzen des Marcus Aurelius. Erst ab RIC III 1021, datiert auf 171–172 tritt die Bezeichnung GERMANIA – konkret – GERMANIA SVBACTA auf. Frühere Prägungen bedienen sich der Darstellung der VICTORIA, um Sieghaftigkeit zu kommunizieren – ikonographisch vergleichbar mit RIC II¹ 1535, 1536 bei Vespasianus bzw. RIC II 365 bei Domitianus. VIC GER (*Victoria Germanica*) ist bei Marcus Aurelius erstmals zu lesen, allerdings vergleichbar mit dem Schriftzug DE GER(M)/GERMANIS bei Prägungen seiner Vorgänger. Vielleicht war die Siegesgöttin VICTORIA, die einen Schild mit dem Schriftzug VIC GER zeigt, eher dazu angetan, die siegreiche Beendigung eines Krieges zu verbreiten. Eben diese Schrift-Bild-Kombination tritt dann wenige Jahre später wieder auf

¹⁵⁶ HA Marcus Aurelius 27.10.

¹⁵⁷ Dénes Gabler, Die archäologischen Evidenzen der markomannisch-sarmatischen Kriege in den Donau-provinzen. In: Študijné zvesti archeologického ústavu SAV 61, [Nitra] 2017, 21–40, hier 33.

¹⁵⁸ Dénes Gabler, Die archäologischen Evidenzen, 34.

¹⁵⁹ Cassius Dio 72.10.5.

und setzt sich – wie in Abschnitt 9 kurz gezeigt wird – im 3. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Reichskrise, letztendlich durch und bringt die personifizierte GERMANIA völlig zum Verschwinden.

Marcus Aurelius			
Datierung nach RIC 161–176 (Mst. Rom)			
III, 1722	As	FAVSTINA AVGVSTA	IMP VI COS III S C ¹⁶⁰
Datierung nach RIC 170–171 (Mst. Rom)			
III, 240	Den	M ANTONINVS AVG TR P XXV	IMP VI COS III ¹⁶¹
III, 1000	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXV	IMP VI COS III S C
III, 1001	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXV	IMP VI COS III S C
III, 1002	Dupo	M ANTONINVS AVG TR P XXV	IMP VI COS III S C
Datierung nach RIC 171–172 (Mst. Rom)			
III, 256	Aur	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	IMP VI COS III (Revers-Ikonographie ähnlich wie RIC III 240)
III, 257	Den	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	IMP VI COS III (wie 240)
III, 1021	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1022	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1023	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1024	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1025	Dupo	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1026	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1027	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1029	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	IMP VI COS III S C ¹⁶²
III, 1030	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	IMP VI COS III S C
III, 1031	Dupo	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	IMP VI COS III S C
III, 1032	Dupo	M ANTONINVS AVG TR P XXVI	IMP VI COS III S C
Datierung nach RIC 172–173 (Mst. Rom)			
III, 1049	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1050	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C

¹⁶⁰ Zur Ikonographie: Victoria schreibt VIC GER auf Schild, den sie auf einer Palme befestigt.

¹⁶¹ Die hier auf 170–171 datierten Münzen weisen eine ähnliche Revers-Ikonographie auf wie RIC III, 1722.

¹⁶² RIC III 1029–1032: Zur Ikonographie: Victoria schreibt VIC GER auf Schild, den sie auf einer Palme befestigt.

III, 1051	As	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1052	Dupo	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1053	As	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1054	Sest	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1055	As	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1056	As	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1056A	As	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1057	As	M ANTONINVS AVG TR P XXVII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
Datierung nach RIC 173–174 (Mst. Rom)			
III, 1094	As	M ANTONINVS AVG TR P XXVIII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
III, 1095	As	M ANTONINVS AVG TR P XXVIII	GERMANIA SVBACTA IMP VI COS III S C
Datierung nach RIC 175–176 (Mst. Rom)			
III, 337	Aur	M ANTONINVS AVG GERM SARM	TR P XXX IMP VIII COS III P P DE GERM
III, 338	Den	M ANTONINVS AVG GERM SARM	TR P XXX IMP VIII COS III P P DE GERM
III, 339	Den	M ANTONINVS AVG GERM SARM	TR P XXX IMP VIII COS III P P DE GERM
III, 605	Aur	COMMODO CAES AVG FIL GERM SARM	DE GERMANIS
III, 606	Den	COMMODO CAES AVG FIL GERM SARM	DE GERMANIS
III, 607	Den	COMMODO CAES AVG FIL GERM SARM	DE GERMANIS
III, 1162	Sest	M ANTONINVS AVG GERM SARM TR P XXX P P	IMP VIII COS III DE GERMANIS S C
III, 1532	As	COMMODOVS CAES AVG FIL GERM SARM	DE GERMANIS S C
Datierung nach RIC 176–177 (Mst. Rom)			
III, 362	Aur	M ANTONINVS AVG GERM SARM	TR P XXXI IMP VIII COS III P P DE GERM
III, 363	Den	M ANTONINVS AVG GERM SARM	TR P XXXI IMP VIII COS III P P DE GERM
III, 1179	Sest	M ANTONINVS AVG GERM SARM TR P XXXI	IMP VIII COS III P P DE GERM S C
III, 1179A	Dupo	M ANTONINVS AVG GERM SARM TR P XXXI	IMP VIII COS III P P DE GERM S C
III, 1180	Dupo	M ANTONINVS AVG GERM SARM TR P XXXI	IMP VIII COS III P P DE GERM S C
III, 1181	Dupo	M ANTONINVS AVG GERM SARM TR P XXXI	IMP VIII COS III P P DE GERM S C
III, 1182	Dupo	M ANTONINVS AVG GERM SARM TR P XXXI	IMP VIII COS III P P DE GERM S C

III, 1183	Sest	M ANTONINVS AVG GERM SARM TR P XXXI	IMP VIII COS III P P DE GERMA S C
III, 1184	Sest	M ANTONINVS AVG GERM SARM TR P XXXI	IMP VIII COS III P P DE GERMANIS S C
III, 1213	Semis	M ANTONINVS AVG GERM SARM	TR P XXXI IMP VIII COS III P P DE GERM
III, 1213	Quadr	M ANTONINVS AVG GERM SARM	TR P XXXI IMP VIII COS III P P DE GERM
III, 1213	Semis	M ANTONINVS AVG GERM SARM	TR P XXXI IMP VIII COS III P P DE GERM
Datierung nach RIC 177 (Mst. Rom)			
III, 629	Aur	IMP CAES L AVREL COMMODVS GERM SARM	TR POT II COS DE GERM
III, 630	Aur	IMP CAES L AVREL COMMODVS GERM SARM	TR POT II COS DE GERM SARM
III, 632	Aur	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P DE GERM
III, 633	Aur	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P DE GERM
III, 1554	Sest	IMP CAES L AVREL COMMODVS GERM SARM	TR P II COS S C DE GERM
III, 1555	Sest	IMP CAES L AVREL COMMODVS GERM SARM	TR P II COS S C DE GERM
III, 1556	Sest	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS S C DE GERM
III, 1565	Sest	IMP CAES L AVREL COMMODVS GERM SARM	TR POT II COS S C DE GERM
III, 1566	Sest	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P S C DE GERM
III, 1567	Sest	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P S C DE GERM
III, 1568	Sest	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P S C DE GERM
III, 1568A	Dupo	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P S C DE GERM
III, 1568B	Dupo	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P S C DE GERM
III, 1568C	Dupo	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P S C DE GERM
III, 1569	Sest	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P S C DE GERMANIS
III, 1570	Sest	IMP L AVREL COMMODVS AVG GERM SARM	TR P II COS P P S C DE GERMANIS

Tab. 9

Bereits ein flüchtiger Blick in die Tabelle zeigt, dass der Schriftzug GERMANIA SVBACTA die Jahre 171 bis 174 dominiert. Das Wort SVBACTA, Partizip von *subigere*, findet sich bei Varro in der Bedeutung durcharbeiten, bearbeiten, bezogen auf die Bearbeitung des Ackerbodens – *cytisum seritur in terra bene subacta*¹⁶³ – der uns mitteilt, dass Schneckenklee in gut bearbeiteten Boden gesät wird. Auch SCHMALZ (1907) verweist auf diese Stelle bei Varro und fügt eine weitere Bedeutung hinzu: „einen zur Ergebung zwingen – *aliquem in deditionem subigere*.“¹⁶⁴ Bezüglich einer solchen militärischen Konnotation verweist

¹⁶³ Varro rust. I, 43.

Varro, Marcus Terentius, Über die Landwirtschaft – Res rusticae, hg. von Dieter Flach (Darmstadt 2006).

¹⁶⁴ J.H. Schmalz, Antibarbarus der lateinischen Sprache. Nebst einem kurzen Abriss der Geschichte der lateinischen Sprache und Vorbemerkungen über reine Latinität; 2. Band (Basel 1907) 614.




HECKEL (1998) auf eine „im römischen Denken ausgewiesene Beziehung zwischen Eroberung und Aufteilung als einer umfassenden Raumbherrschaft“ [...].¹⁶⁵

Das Verb *subigere* wird einzig und allein unter Marcus Aurelius als Legende verwendet; es drängt sich die Vermutung auf, dass es sich vom Verb *capere* insofern unterscheidet, als es auf längere Kampfhandlungen der Unterwerfung hinweist.

Die wohl häufigsten Münztypen zur Kommunikation des Sieges/von Siegen über germanische Stämme werden auf die Jahre 176 bis 177 datiert und zeigen als Legende oder im Abschnitt den Schriftzug DE GER, DE GERM, DE GERMA oder DE GERMANIS – wie im folgenden Abschnitt weiter ausgeführt. Die Prägungen, die auf das Jahr 177 datiert sind, verstehen sich als Fürprägungen für den Sohn und Nachfolger Commodus.

8.2 Zur Text-Bild-Kopräsenz bei Marcus Aurelius

Die folgende Tabelle 10 versucht zu verdeutlichen, wie bei Prägungen des Marcus Aurelius textliche Formulierungen und bildliche Darstellungen bezüglich GERMANIA miteinander einhergehen:


GERMANIA SVBACTA	Germania am Boden sitzend, nach links, drapiert, den Kopf gesenkt, rechts (links oder vor) einer Trophäe sitzend, umgeben von Waffen; hier: RIC III Marcus Aurelius 1021 ¹⁶⁶	 1
	Germania vor einer Trophäe am Boden sitzend, den Kopf gesenkt, umgeben von Waffen (oder Schilden); hier: RIC III Marcus Aurelius 1027 ¹⁶⁷	 2
	Germania sitzend nach links vor einer Trophäe; Kopf gesenkt, vor ihr Trompete, Speer, Standarte; hier: RIC III Marcus Aurelius 1050 ¹⁶⁸	 3

¹⁶⁵ Hartwig Heckel, Das Widerspenstige zähmen. Die Funktion der militärischen und politischen Sprache in Vergils Georgica (Trier 1998) 46.

¹⁶⁶ Dieses Stück: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1937-0607-108; British Museum

¹⁶⁷ Dieses Stück: <https://numid.uni-rostock.de/object?id=ID274>; Universität Rostock

¹⁶⁸ Dieses Stück: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1938-0512-30; British Museum

	<p>Germania sitzend nach links; Kopf gesenkt, hinter ihr ein Schild, vor ihr zwei Schilder und zwei Speere;</p> <p style="text-align: center;">hier: RIC III Marcus Aurelius 1053</p> <p>Germania am Boden sitzend nach links; unterstützt ihr Kinn mit der rechten Hand; vor ihr zwei Wurfspeere;</p> <p style="text-align: center;">hier: RIC III Marcus Aurelius 1094¹⁶⁹</p>	<p>Keine Abbildung verfügbar</p> <p style="text-align: right;">4</p>  <p style="text-align: right;">5</p>
DE GERMANIS (Umschrift oder im Abschnitt)	<p>Zwei Gefangene links und rechts voneinander abgewandt an der Basis einer Trophäe sitzend;</p> <p style="text-align: center;">hier: RIC III Marcus Aurelius 605¹⁷⁰</p> <p>Anhäufung von Waffen</p> <p style="text-align: center;">hier: RIC III Marcus Aurelius 1162¹⁷¹</p> <p>Anhäufung von Waffen und anderem Kriegsgerät: Schilde, Trompeten;</p> <p style="text-align: center;">hier: RIC III Marcus Aurelius 1570¹⁷²</p>	 <p style="text-align: right;">6</p>  <p style="text-align: right;">7</p>  <p style="text-align: right;">8</p>
VIC GER (auf Palme oder Schild)	<p>Victoria geflügelt, nackt bis zur Taille, nach rechts, befestigt einen Schild rechts auf einer Palme; Inschrift auf Schild: VIC GER;</p> <p style="text-align: center;">hier: RIC III Marcus Aurelius 256¹⁷³</p>	 <p style="text-align: right;">9</p>
DE GERM(A) (im Abschnitt)	<p>Anhäufung von Waffen, Kürass, sechseckige und ovale Schilde; Helm, Feldzeichen, Carnyces, Speere;</p> <p style="text-align: center;">hier: RIC III Marcus Aurelius 337¹⁷⁴</p>	 <p style="text-align: right;">10</p>

¹⁶⁹ Dieses Stück: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1857-0812-34; British Museum

¹⁷⁰ Dieses Stück: <https://ikmk.smb.museum/object?id=18203700>; Münzkabinett Berlin

¹⁷¹ Dieses Stück: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_R-14720; British Museum

¹⁷² Dieses Stück: <http://numismatics.org/collection/1957.172.1762>; American Numismatic Society

¹⁷³ Dieses Stück: http://numismatics.org/ocre/id/ric.3.m_aur.256; British Museum

¹⁷⁴ Dieses Stück: http://numismatics.org/ocre/id/ric.3.m_aur.337; British Museum

	<p>Zwei gefangene Germanen auf Schilden sitzend, voneinander abgewandt an der Basis einer Trophäe; (vgl. Nr. 6 in dieser Tabelle);</p> <p style="text-align: right;">hier: RIC III Marcus Aurelius 339¹⁷⁵</p>	 <p style="text-align: right;">11</p>
	<p>Anhäufung von Waffen, Kürass, Schilde, Speere und andere Waffen; (vgl. Nr. 10 in dieser Tabelle);</p> <p style="text-align: right;">hier: RIC III Marcus Aurelius 629¹⁷⁶</p>	 <p style="text-align: right;">12</p>
	<p>Tropäum, rechts und links davon je ein gefangener Germane (links Frau, rechts Mann) am Boden sitzend mit gefesselten Händen;</p> <p style="text-align: right;">hier: RIC III Marcus Aurelius 1179¹⁷⁷</p>	 <p style="text-align: right;">13</p>
	<p>Marcus Aurelius und Commodus, auf einer langsam fahrenden Quadriga stehend, nach rechts; DE GERMA im Abschnitt;</p> <p style="text-align: right;">hier: RIC III Marcus Aurelius 1183 var.¹⁷⁸</p>	 <p style="text-align: right;">14</p>

Tab. 10

Die beiden bildreichsten Typen finden sich in Kombination mit der Umschrift GERMANIA SVBACTA und DE GERM(A) im Abschnitt.

Beim GERMANIA-SVBACTA-Typ dominiert eine Trophäe das Münzrund, davor – sitzend nach links oder rechts – eine gebeugte Frauenfigur (GERMANIA) umgeben von diversem Kriegsgerät. Eine nahezu bildfüllende gebeugte Frauenfigur (RIC III Marcus Aurelius 1094), die ihr Kinn mit der rechten Hand stützt, mit langem, offenem Haar, nackt bis zur Hüfte, ist lediglich bei einem Typ zu sehen.

¹⁷⁵ Dieses Stück: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1937-0708-61; British Museum

¹⁷⁶ Dieses Stück: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1856-1101-108; British Museum

¹⁷⁷ Dieses Stück: https://www.kenom.de/objekt/record_DE-MUS-062622_kenom_155208/2/; Münzkabinett der Universität Göttingen

¹⁷⁸ Dieses Stück: <https://www.cngcoins.com/Coin.aspx?CoinID=385872>; CNG Electronic Auction

Beim DE GERM(A)-Typ (im Abschnitt) steht diverses Kriegsgerät im Vordergrund der Ikonographie; lediglich bei zwei Typen lassen sich zwei germanische Gefangene – voneinander abgewandt am Boden sitzend erkennen. Ein Typ (RIC III Marcus Aurelius 1183 var., datiert auf 176–177) hebt sich ikonographisch von der Serie ab und dürfte sich auf den Triumphzug von Marcus Aurelius und Commodus *de Germanis et de Sarmatis* beziehen – *cum patre appellatus imperator V kal. Exsuperatorias Pollione et Apro iterum consulibus. triumphavit X kal. Ian. lisdem consulibus*,¹⁷⁹ der sich auf den 23. Dezember 176 datieren lässt.

Der DE GERMANIS-Typ (in der Umschrift oder im Abschnitt) hebt sich ikonographisch kaum vom GERMANIA-SVBACTA-Typ ab; er zeigt eine Anhäufung von Waffen oder zwei Gefangene voneinander abgewandt an der Basis einer Trophäe sitzend.

Auf den VIC GER-Typ (RIC III Marcus Aurelius 256), der sich der geflügelten Siegesgöttin bedient, wurde oben bereits hingewiesen.

Ähnlich wie bei den IVDAEA-Prägungen finden sich auch bei den GERMANIA-Prägungen Münzumschriften, die sich auf das betreffende Toponym bzw. auf das Ethnikon beziehen.

- GERMANIA – Toponym im Nominativ, bei Hadrianus
- GERMANIA – Toponym im Nominativ, gefolgt von:
 - CAPTA, bei Domitianus und Traianus
 - SVBACTA, bei Marcus Aurelius
- VIC GER – Toponym adjektiviert, bei Marcus Aurelius;
- DE GER(M/ANIS) – Ethnikon im Ablativ, zu ergänzen wäre VICTORIA.

Auf allfällige Bedeutungsunterschiede – Toponym vs. Ethnikon – wird in Abschnitt 9 eingegangen.

8.3 Zum Vergleich: Provinziale Prägungen im selben Zeitraum






Provinziale Prägungen, die in der Legende und/oder ikonographisch auf einen Sieg über germanische Stämme/Germanen Bezug nehmen, wurden in folgenden Münzstätten emittiert:

- *Caesarea* (heute: Kayseri), Provinz Kappadokien – eine davon auf das Jahr 175 datiert, alle weiteren – auf dem Avers Kopf oder Büste des jugendlichen Commodus – auf den Zeitraum 175–177;

¹⁷⁹ HA Commodus XII, 5–6.

- *Elaeusa-Sebaste* (beim heutigen Dorf Ayaş), Provinz Kilikien – mit lediglich einer Münze belegt, datiert auf 175–177, mit dem Kopf des jugendlichen Commodus auf dem Avers;
- *Antiochia* (heute: Antakya), Provinz Syrien, datiert auf 175–177, mit dem Kopf des jugendlichen Commodus auf dem Avers und einem reichen Bildprogramm auf dem Revers – wie in der folgenden Tabelle dargestellt.

Den drei Münzstätten ist gemeinsam, dass auf den Prägungen mit der Legende ΓΕΡΜΑΝΟΝ ΚΑΡΜΑΤΩΝ sowohl auf den Sieg über die Germanen als auch über die Sarmaten Bezug genommen wird, wie folgende Tabelle zeigt:

Avers	Revers	Beispiel: Quelle RPC online
Mst. Caesarea	ΓΕΡΜΑΝΟΝ ΚΑΡΜΑΤΩΝ; mit drei Kornähren geschmückter Altar: IV/3 8013, IV/3 7056;	 RPC IV/3 8013
Büste des jugendlichen Commodus mit Kürass und Paludamentum nach rechts	ΓΕΡΜΑΝΟΝ ΚΑΡΜΑΤΩΝ(I); Adler frontal auf Keule, Altar oder Zweig stehend, Kopf nach links oder rechts: V/3 7800, IV/3 7060, IV/3 7059, IV/3 7058;	 RPC IV/3 7059
	ΓΕΡΜΑΝΟΝ ΚΑΡΜΑΤΩΝ(I); Ein tetrastylar Tempel schließt eine Statue ein, die einen Helm trägt (Roma?); die Rechte ruht auf einem Schild, die Linke hält ein Speer: IV/3 7057;	 RPC IV/3 7057
	ΓΕΡΜΑΝΟΝ ΚΑΡΜΑΤΩΝ; Keule, unterschiedlich verziert: IV/3 8012, IV.3 7061;	 RPC IV/3 8012
	ΓΕΡΜΑΝΟΝ ΚΑΡΜΑΤΩΝ; Berg Argaios (Ἀργαῖος) / Argaeus mit Bäumen (?); Helios auf dem Gipfel stehend nach links, hält Globus und langes Szepter: IV/3 7062	 RPC IV/3 7062

Mst. Elaeusa Sebaste	ΓΕΡΜΑΝΙΑΣ ΚΑΡΜΑ[; Keule	Keine Abbildung verfügbar IV/3 6155
Mst. Antiochia Kopf des jugendlichen Commodus nach links (darunter fliegender Adler; nur: IV/3 7163)	ΓΕΡΜΑΝΙΑΣ ΚΑΡΜΑΤ; Tyche mit Mauerkrone und Schleier auf einem Felsen sitzend nach rechts, zwei Kornähren haltend, Fuß ruht auf dem schwimmenden Flußgott Orontes; oberhalb ihres Kopfes springender Widder nach rechts, Kopf nach links;	 IV/3 7163
	ΓΕΡΜΑΝΙΑΣ ΚΑΡΜΑΤ; Adler stehend auf Bein und Schenkel eines Tiers, frontal, Kopf nach links, Flügel ausgebreitet; IV/3 17233, IV/3 7164, IV/3 7283, IV/3 1727, IV/3 7165;	 IV/3 7283

Tab. 11

Das reichste Bildprogramm (Altar mit Kornähre, Adler, Tempel, Keule, Berg Argaeus) brachte die Münzstätte Caesarea hervor, wobei der Adler – Begleiter von Zeus bzw. Iupiter, Feldzeichen römischer Legionen – auch in Antiochia auf den Revers gesetzt wird.

Beim Tempel der Münzstätte Caesarea dürfte es sich um einen Tempel für Roma (und Marcus Aurelius) handeln, nicht hingegen um einen Neokorie-Tempel, da Caesarea die Erlaubnis zur Errichtung eines Neokorie-Tempels erst durch Septimius Severus im Jahr 14 seiner Regierungszeit, d.i. 205/206, erhielt.¹⁸⁰ Die Keule, stets Beizeichen des Herakles, zeigt eine kunstvolle Ausarbeitung und tritt sowohl in Caesarea als auch in Elaeusa Sebaste auf.

Der erloschene Vulkan Argaios, südlich von Caesarea, gilt als Wahrzeichen Kappadokiens und findet sich daher lediglich auf Münzen der Münzstätte Caesarea.

Die sog. Tyche von Antiocheia wird einerseits als Stadttiche gedeutet, andererseits „für eine neue Spezies von Gottheit“ oder schlichtweg Tyche als Schicksalsgöttin.¹⁸¹

¹⁸⁰ Barabara *Burrell*, *Neokoroi, Greek Cities and Roman Emperors*, Cincinnati Classical Studies, New Series Volume IX (Leiden/Boston 2004) 346.

¹⁸¹ Meyer *Marion*, „Neue“ Bilder – Zur Verwendung und zum Verständnis von bildlichen Darstellungen in der Levante. In: Bernd *Funck* (Hg.), *Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters*, Akten des Internationalen Hellenismus-Kolloquiums 9. – 14. März 1994 in Berlin (Tübingen 1996) 243–254, hier 245.

9 Rekurs auf die Fragestellungen

Die jeweiligen Repräsentationsanlässe (*triumphus Iudaicus* bzw. Niederschlagung des Bar-Kochba-Aufstands; Domitians Sieg über die Chatten; Siege über germanische Stämme unter Traianus; Hadrian in Iudaea und Germania; Markomannenkriege unter Marcus Aurelius) wurden in den Abschnitten 5.1., 6.1., 6.2, 7.1., 8.1 kurz skizziert.

Die folgende Tabelle gibt einen groben Überblick über die von den jeweiligen Kaisern benutzen Legenden, also schriftliche Kommunikation von Siegen auf Münzen:

IVDAEA	Kaiser Datierungszeitraum der erfassten Münzen	GERMANIA
IVDAEA CAPTA IVDAEA DEVICTA (VICTORIA) DE IVDAEIS	<i>Vespasianus</i> (inkl. Fürprägungen für Titus, Mst. Rom) 69–70 bis 73 77–78 (Mst. Lugdunum) 70	
IVD CAP	<i>Titus</i> 79	
	<i>Domitianus</i> 83	GERMANIA CAPTA DE GER (ebenso: Germania- Darstellungen ohne Verweis auf Germania/Germanien in der Legende, Beischrift)
	<i>Traianus</i> 97	Germania, nackt bis zur Taille, ohne Verweis auf Germania/Germanien in der Legende, Beischrift)
IVDAEA (im Abschnitt)	<i>Hadrianus</i> 130–133	GERMANIA (Legende)
	<i>Marcus Aurelius</i> inkl. Fürprägungen für Commodus 161–171 171–174 175–177	VIC GER (von Victoria auf Schild geschrieben) GERMANIA SVBACTA DE GERM(ANIS) (im Abschnitt)

Tab. 12

Die identifizierten Prägungen des Vespasianus, inklusive Fürprägungen für Titus, stammen primär von der Münzstätte Rom und decken den Zeitraum 69–70 bis 73 ab. Im Jahr 77–78

werden die IVDAEA CAPTA-Prägungen in Lugdunum (darunter mehrere Fürprägungen für Titus) wieder aufgenommen, wahrscheinlich, um in Jahren relativer Ruhe im Reich nochmals an den Sieg in Judäa zu erinnern.

Im Jahr der Erhebung zum Augustus (79) erinnert dann Titus mit IVDAEA CAPTA-Prägungen an seine siegreiche Vergangenheit und verwendet diesen Schriftzug nochmals im Gedenken an seinen Vater Vespasianus im Zuge von dessen *Consecratio* (vgl. RIC II/1 369 und 502). Ansonsten verwendet Titus als Bildzusatz nur mehr die Kurzform, den Schriftzug IVD CAP (vgl. RIC II/1 145–153). Titus lässt also mehr als 10 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems an seinen Sieg erinnern; mag sein, dass diese Prägungen implizit mit der Eröffnung des Flavischen Amphitheaters, des Colosseums, das „aus den *manubiae* des Jüdischen Krieges errichtet wurde“¹⁸² in Zusammenhang zu bringen sind. Titus hatte ja die Eröffnung des Colosseums auch direkt kommuniziert (vgl. RIC II/1 Titus 184–186).

Mit den GERMANIA CAPTA-Prägungen nimmt Domitianus die bereits bekannte und bewährte Formulierung der IVDAEA CAPTA-Prägungen des Vespasianus in den ersten Jahren (85) wieder auf, um dann in den Jahren 88–89 mit einem Sesterz noch einmal darauf zurückzukommen. Auch schon im Jahr 85 wird auf zahlreichen *aurei* eine völlig neue Ikonographie evident: Der Revers zeigt die personifizierte GERMANIA, nackt bis zur Hüfte, auf einem Schild auf dem Boden sitzend. Bei Traianus (z.B. RIC II Traian 15) sitzt sie dann auf aufgerichteten Schildern, fast einem Thron ähnlich.

Hadrianus hingegen kommuniziert – seinem Selbstverständnis folgend – den Bezug Roms zu Judäa in der Münzstätte Rom zunächst über eine *Adventus*-Prägung (er hatte im Jahr 130 im Zuge seiner Reisen durch die Römischen Provinzen Judäa besucht) sowie mit dem kurzen Schriftzug IVDAEA, wobei der Ikonographie – er richtet die personifizierte Judäa auf oder begegnet ihr auf Augenhöhe – hinsichtlich der Aussage der Münze größere Bedeutung zukommt. Auch hinsichtlich der GERMANIA-Prägungen des Hadrianus wird den Rezipienten keine militärische Macht Roms vor Augen geführt: Die personifizierte GERMANIA zeigt sich frontal stehend, eine Lanze in der Rechten, ein Schild in der Linken.

Die größte bildliche Vielfalt weisen die GERMANIA SVBACTA-Typen bei Marcus Aurelius auf – die personifizierte GERMANIA stets sitzend – häufig in Verbindung mit einer Trophäe.

¹⁸² Vgl. dazu Géza *Alföldy*, Eine Bauinschrift aus dem Colosseum. In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 109 (1995) 195–226, hier 221.

Unklar bleibt die Lesart auf den Münzen RIC III Marcus Aurelius 1023 bzw. 1019, die vielleicht nicht dem GERMANIA SVBACTA-Typ zuzuordnen ist, da die Revers-Legende CLEMENTIA AVG - IMP VI COS III // SC zeigt und den Kaiser in Rüstung abbildet, vor ihm – in der Lesart des Kunsthistorischen Museums Wien – die knieende Germania mit Schild zeigt, die Lesart des RIC hingegen von *a draped female figure* spricht. In jedem Fall, gleichgültig ob GERMANIA oder eine nicht weiter definierte weibliche Gestalt, ähnelt die Ikonographie jener der personifizierten Judäa, die von Hadrian aufgerichtet wird.

Exkurs 4: Zur Nacktheit der personifizierten Germania

Die ikonographische Darstellung der personifizierten Germania – nackt bis zur Hüfte auf einem Schild sitzend – die zeitgleich mit der GERMANIA CAPTA-Serie aufscheint, muss wohl für den römischen Betrachter irritierend gewesen sein, war doch Nacktheit, nichts zu verhüllen – wie Plinius es ausdrückt – eine griechische Angelegenheit – *graeca res nihil velare*.¹⁸³ Umso einprägsamer wurde jedoch der Sieg kommuniziert, denn die entblößte Darstellung galt als entehrend: Auch Römer seien unter das Joch geschickt und gezwungen worden, sich der schändlichen Konvention – nackt und in Ketten – zu unterwerfen – *nos sub iugum missos, vidisse sponsione infami obligatos, videre nudos vincetosque hostibus deditos* [...].¹⁸⁴ THOMMEN (2007) verweist auf das Fest der Flora, an dem es zur „rituellen Entblößung von Prostituierten kommen konnte“ sowie auf nackte Menschen auf dem Sklavenmarkt, im Bordell oder im Theater.“¹⁸⁵

Ausnahmen von den Darstellungen „nackt bis zur Hüfte“ finden sich jedoch bei Göttern und Göttinnen. Im Zeitraum 59/60 unter Nero bis ins Jahr 220 unter Elagabalus wurden insgesamt 229 Typen¹⁸⁶ dieser Art gezählt. Die häufigsten Darstellungen mit entblößtem Oberkörper zeigen Iupiter, auch Asclepius kommt aufs Münzrund, selten hingegen Sol und

¹⁸³ Plin. Nat. hist. 43.10, zit. nach: Naturalis Historia. Pliny the Elder. Karl Friedrich Theodor Mayhoff. Lipsiae. Teubner. 1906.

¹⁸⁴ Liv 9.8., zit. nach: Livy. History of Rome. English Translation by. Rev. Canon Roberts. New York, New York. E. P. Dutton and Co. 1912. 1. Livy. History of Rome. English Translation. Rev. Canon Roberts. New York, New York. E. P. Dutton and Co. 1912.

¹⁸⁵ Lukas Thommen, Antike Köpergeschichte, 98.

¹⁸⁶ Zahlenangaben nach der Datenbank: *Online Coins of the Roman Empire*; abrufbar unter: <http://numismatics.org/ocre/>

der Genius des Römischen Volks. Unter den Göttinnen herrschen Victoria und Venus (*Victrix*) vor; selten Securitas und Hilaritas.

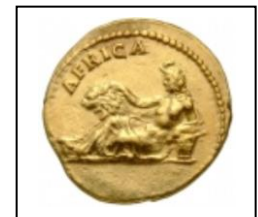
Unter den Flussgöttern finden sich ebenso Nacktdarstellungen, beispielsweise jene des Danuvius (RIC II Trajan 100), datiert auf 103 bis 111 – wie die folgende Abbildung zeigt.

Abb. 23: Denar, dat. auf 103–111; d= 18 mm;
Quelle: [http://numismatics.org/ocre/
results?q=naked%20to%20waist&start=20](http://numismatics.org/ocre/results?q=naked%20to%20waist&start=20)



Neben der nackt dargestellten GERMANIA bildet unter den topographischen Darstellungen einzig und allein jene der AFRICA eine Ausnahme. Die folgende Abbildung zeigt einen *aureus* des Hadrianus (RIC II Nr. 298) mit der Allegorie auf AFRICA, die wahrscheinlich den Reiseerinnerungsmünzen (*natio*-Typ α) zuzuordnen ist. Die Ikonographie zeigt eine idealisierte Darstellung der Provinz, die „nicht die Örtlichkeit [verkörpert], sondern Eigenschaften, Aufgaben und Stellenwert eines Landes innerhalb des römischen Imperiums.“¹⁸⁷

Abb. 24: Aureus, dat. auf 134–138, Quelle:
<https://ikmk.smb.museum/object?id=18203541>



Es wird klar, dass die halbnackte GERMANIA das Augenmerk der Betrachter und Betrachterinnen auf sich gelenkt haben muss, wohl im Sinne der Redewendung *sub iugum missa est*. Sie versteht sich also als diejenigen, die unter das Joch geschickt wurde – im Gegensatz zur AFRICA – als nicht romanisiert, und somit barbarisch.

Zur Kopräsenz von Text und Bild bzw. zur Frage, ob ganz bestimmte Legenden mit jeweils charakteristischen Ikonographien einhergehen, lässt sich festhalten: Die frühen Prägungen des Vespasianus (69–70), die im Abschnitt des Revers lediglich den Schriftzug IVDAEA tragen, werden von der Personifikation der trauernden Judäa begleitet, die neben einer Trophäe oder Palme sitzt. Dieselbe Text-Bild-Kombination wird auch über die Münzstätte Taracco kommuniziert. Es ist davon auszugehen, dass Vespasianus den Sieg über Judäa

¹⁸⁷ Ingeborg Domes, Darstellung der Africa. Typologie und Ikonographie einer römischen Provinzpersonifikation, *Internationale Archäologie* 100 (Rahden 2007) 17.

zunächst mit Gold- und Silbermünzen (*aurei* und *denarii*) kommunizieren wollte – also über den Fernhandel ins Reich und darüber hinaus bzw. über den Sold für die Soldaten¹⁸⁸; erst in zweiter Linie mittels *asses* in der Bevölkerung.

Auch Vespasianus lässt seine erste GERMANIA-Münze als Aureus emittieren – am Revers GERMANIA sitzend nach rechts auf einem Schild, darunter ein zerbrochener Speer, wahrscheinlich ebenso mit der Absicht, seine Siegesbotschaft zunächst über den Fernhandel zu kommunizieren.

Zurück zu den Fragestellungen: Zeitlich folgen IVDAEA DEVICTA-Prägungen des Jahres 70 (unbekannte Münzstätte) sowie jene der Münzstätten Rom und Lugdunum im Jahr 70 bzw. 71. Der Sieg über Judäa (DEVICTA) wird bildhaft von der stehenden Victoria begleitet, die auf einem Schild die Inschrift S P Q R bzw. IMP T CAES anbringt. Ebenfalls stehend zeigt sich die personifizierte Judäa gefesselt.

Beide Varianten (Victoria bzw. Judäa), bei denen die Goldprägungen dominieren, bringen auch eine Palme ins Bild. Der Zusatz DEVICTA wirkte nur mehr verstärkend zur – ohnedies – unmissverständlichen Bildsprache der vorausgegangenen IVDAEA-Prägungen. Auch der Sieg über die Juden – (VICTORIA) DE IVDAEIS – wird in Gold ausgemünzt und zeigt neben dem Schriftzug DE IVDAEIS eine Siegestrophäe. Das Ethnikon im Ablativ – DE GER(M/ANIS) findet sich schon früh bei Domitianus (85, 86), häufig allerdings bei Marcus Aurelius ab dem Jahr 175–176 sowie in den Fürprägungen für Commodus, datiert auf 177 und wird in allen Metallen ausgeprägt.

Über die große Anzahl der IVDAEA CAPTA-Prägungen wird der Sieg über viele Jahre hinweg kommuniziert (72 bis 78 bzw. 81), primär in Form von Sesterzen. Das waren die Münzen, die u.a. beim täglichen Einkauf über den Ladentisch gingen (vgl. dazu Abschnitt 1 der vorliegenden Arbeit). Dass ein Sieg über Judäa kommuniziert werden sollte, hier noch verstärkt durch das Wort CAPTA, war ja mit den früheren Prägungen (IVDAEA) bereits angekündigt worden. Domitianus schließt sich der bekannten „CAPTA-Serie“ des Vespasianus mit diversen Sesterzen an – ein Siegeszeichen in der Mitte des Revers trennt einen gefesselten Ger-

¹⁸⁸ Steuern und Abgaben wurden an den Römischen Staat ebenfalls in Edelmetallen geleistet.

manen von der trauernden GERMANIA¹⁸⁹. Die GERMANIA CAPTA-Serie findet sich bei Marcus Aurelius allerdings nicht mehr. Das Verb *subacta* auf Münzen erscheint einzig und allein bei Marcus Aurelius in der Form GERMANIA SVBACTA – bei sonst keinem anderen Kaiser.

Die folgenden Tabellen 13a und 13b fassen die Text/Schrift-Ikonographie-Kombinationen bei Vespasianus und Titus bzw. bei Domitianus und Marcus Aurelius zusammen. Die hadrianischen Prägungen wurden in der Tabelle nicht berücksichtigt, da sie einer anderen Logik folgen.

Text	IVD(A)EA	IVD(AEA) CAP(TA)	IVDAEA DEVICTA/ DEVICTA IVDAEA	DE IVDAEIS	IVDAEA RECEPTA
Bild					
Judäa sitzend, gefesselt, dahinter Palme	x	x			
Judäa sitzend, Gefangener sitzend od. stehend, Palme	x	x			
Judäa sitzend, Palme, Kaiser stehend		x			
Judäa sitzend, Palme, Joch oder Kriegsgerät		x			
Judäa stehend (rechts od. links der Palme), Hände vorne gefesselt			x		x
Victoria mit Schild, Palme, auch Judäa sitzend			x		
Trophäe				x	

Tab. 13a

Text	GER- MANIA CAPTA	Teile der Kai- sertitu- latur auf Rv.-Um- schrift	SC	GER- MANIA SUB- ACTA	DE GER(M) ANIS	VIC GER
Bild						
Tropäum mittig, trauernde Germania sitzend, gefesselter Germane stehend	x		x		x	
Germania sitzend auf Langschildern, bildfüllend		x		x		
Germania sitzend vor Trophäe, Kopf gesenkt				x		
Victoria stehend mit Schild DE GER; Germania sitzend in Trauerpose					x	

¹⁸⁹ Auf die Diskussion, ob hier Germanen gemeint sind, oder ob nur irgendwelche Gefangene ins Bild gesetzt wurden, wird in dieser Arbeit nicht eingegangen.

Anhäufung von Waffen					X	X
Zwei gefangene Germanen, voneinander abgewendet; Mitte: Tropäum					X	
Marcus Aurelius und Commodus in Quadriga					X	
Victoria befestigt Schild auf Palme (VIC GER)						X

Tab. 13b

Wie Tabelle 13a zeigt, tritt die größte ikonographische Variabilität bei den IVD(AEA) CAP(TA)-Prägungen auf; sie weisen auch zeitlich die größte Spannbreite auf. Am häufigsten kommt Judäa in der sitzenden Trauerpose zur Darstellung; VITALE spricht von einer „besonderen Verwendung der weiblichen Figur“ und erklärt dies – was auch in der vorliegenden Arbeit zum Ausdruck kommt – folgendermaßen:

„Während nämlich die männliche Figur offenbar durch andere Darstellungen, wie etwa derjenigen von Waffen, des Kaisers oder derjenigen der Victoria, auswechselbar ist bzw. ganz fehlen kann, ist die weibliche Figur auf allen bekannten Prägungen gleichzeitig mit den relevanten Münzlegenden abgebildet.“¹⁹⁰

Die sitzende weibliche Figur symbolisiert Judäa, was von Beginn der Arbeit an implizit angenommen wurde; sie steht nicht für eine beliebige weibliche Gefangene.

Sieht man von den wenigen Typen ab, die eine Siegestrophäe aufs Münzrund bringen, dann kommt nahezu durchgehend auch ein Palmzweig oder eine Palme zur Darstellung. Der Palmzweig geht schon in den Jahren der Römischen Republik mit der geflügelten Victoria einher (vgl. Münzstätte Rom: RRC 22/1 Didrachme, datiert auf: 265 bis 242 v. Chr.; RRC 249/1 Denar, datiert auf 132 v. Chr.; ...), setzt sich in der Kaiserzeit fort, um dann immer häufiger zu einem Baum, zu einer kompletten Palme, zu werden: beginnend bei Vitellius (RIC I Vitellius 123 Sesterz, datiert auf 69; ...). Die Palme als Symbol für den Sieg wird bei Vespasianus noch mit der Legende AVGVSTI VICTORIA¹⁹¹ unterstützt. Bei Münzen des Traianus gesellt sich die Palme zum Sieg über die Daker; bei Marcus Aurelius zum Sieg über die Germanen, bei Septimius Severus und Geta zum Sieg über die Britannen, ... bei Postumus ist die Palme flankiert von zwei VICTORIAE; zuletzt tritt die Palme noch bei Con-

¹⁹⁰ Marco Vitale, *Das Imperium in Wort und Bild, Römische Darstellungsformen beherrschter Gebiete in Inschriftenmonumenten, Münzprägungen und Literatur* (Stuttgart 2017) 226.

¹⁹¹ Diese Legenden, die sich ebenso auf den Sieg in Judäa beziehen, wurden in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt.

stantinus I zu Beginn des 4. Jahrhunderts in Erscheinung (RIC VII Lugdunum 28). Die ikonographische Verbindung „Sieg über Daker, Germanen, Britannen ... mit einer Palme“ zeigt deutlich, dass die Palme als Siegesymbol aufzufassen ist, und nicht primär als Symbol für Judäa steht. MORESINO-ZIPPER (2009) spricht von einer „symbolischen Zweiteilung der Palme je nach Kontext“ und möchte sie dann „als römisches Siegeszeichen“ bezeichnen, „wenn die Palme mit dem Motiv der trauernden Frau kombiniert wird, andererseits als Repräsentation Judäas, wenn die trauernde Frau fehlt.“¹⁹² Zumal der größere zeitliche Kontext von ca. 550 Jahren¹⁹³ außer Acht gelassen wird, bleibt ihre Aussage lediglich im hypothetischen Raum. Folgt man VITALE, dann wird die Dattelpalme „in den flavischen IVDAEA-Prägungen anstelle des üblichen Tropäum als römisches Sieges-Mahnmal verwendet und zwischen die Abbildungen von Kriegsgefangenen und Siegern gesetzt“¹⁹⁴ – was der oben skizzierten jahrhundertelangen Ikonographie der Palme eher entspricht. Dies trifft auch auf die GERMANIA-Prägungen des Marcus Aurelius zu, auf dessen Prägungen die Palme nicht nur im Kontext von VIC GER – also einem Sieg über Germanen/germanische Stämme – kommuniziert wird, sondern auch Siege über die Armenier und über die Parther werden gleichermaßen im Römischen Reich verbreitet. „[...] das Bild der Dattelpalme im Zusammenhang mit Iudaea“ bezeichnen BEUTLER/KREMER (2013) als „polyvalent“; sie bringen weitere Aspekte – die Palme „als identitätsstiftendes Symbol für die besondere Verbundenheit mit Iudaea“ und „als religiöses Symbol“ ein.¹⁹⁵

Bei den wenigen IVDAEA-Prägungen des Hadrianus ist die Text-Bild-Kombination von völlig anderer Qualität, zumal er die personifizierte Judäa aufrichtet, bzw. ihr auf Augenhöhe begegnet. Die Begegnung der personifizierten Provinz mit dem Kaiser auf Augenhöhe be-

¹⁹² Andrea Moresino-Zipper, Die Iudaea-Capta-Münze und das Motiv der Palme. Römisches Siegesymbol oder Repräsentation Judäas? In: Andrea Moresino-Zipper/Siegfried Ostermann/Karl Matthias Schmidt et al. (Hg.), Jerusalem und die Länder: Ikonographie – Topographie – Theologie (Festschrift für Max Küchler) (Göttingen 2009) 57–72, hier 67.

¹⁹³ Analysiert man Belegexemplare von Münzen, die im Namen Alexanders des Großen und Philipps III. Arrhidaios geprägt wurden (Bestände der American Numismatic Society, Münzkabinett der Staatl. Museen Berlin, British Museum), dann kommt der Palmzweig bereits um die Mitte des 4. Jahrhunderts vor Chr. zur Darstellung (vgl. PELLA Philip II 2).

¹⁹⁴ Vitale, Das Imperium in Wort und Bild, 264, Fußnote 324.

¹⁹⁵ Franziska Beutler/Gabrielle Kremer, *Domo Iudaeus* — Zwei neue Grabinschriften aus Carnuntum. In: Thomas Corsten et al. (Hg.): Tyche – Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik (Wien 2013) 5–20, hier 19.

gleitet allerdings sämtliche Reisen des Hadrian; die Aussage der Gepräge (ADVENTI AVG IVDAEAE) sollte im Bezug auf Judäa daher nicht überbewertet werden.

Ganz ähnlich verhält es sich bei den GERMANIA-Prägungen des Hadrianus, die eine würdevoll gekleidete, stehende Person mit geknotetem Haar zeigen, in der Rechten einen Speer haltend, mit der Linken auf einen Schild gestützt. Sie erscheint nicht feindlich, allerdings mit ihrer Ausrüstung jederzeit kampfbereit.

Während die IVDAEA-Prägungen die größte ikonische Variabilität bei den IVDAEA CAPTA-Typen erkennen lassen, zeigt sich bei den GERMANIA-Prägungen die größte ikonische Variabilität bei den DE GER[(M)ANIS]-Typen – es wird evident, dass einerseits das Toponym, andererseits das Ethnikon im Vordergrund steht. Daraus ergibt sich die Frage nach etwaigen Bedeutungsunterschieden hinsichtlich der Verwendung des Toponyms bzw. des Ethnikons, die VITALE – im Gefolge von CHRIST (1996) plausibel zu erklären versucht:

„[...] während die Siegesformel (*victoria*) *de* mit dem Ethnikon lediglich die Überwältigung der betreffenden Völkerschaft in den Vordergrund stellt, spezifiziert die *capta*-Aufschrift in Kombination mit dem Toponym die erfolgte territoriale und administrative Eingliederung der Besiegten [...].¹⁹⁶

Vielleicht sollte man bezüglich der IVDAEA CAPTA-Prägungen besser von einer Wiedereingliederung sprechen.

Problematisch – und in den hypothetischen Raum zu verweisen – erscheint dennoch eine exakte Zuweisung aller angeführten Prägungen zu militärischen Operationen. Die im Jahr 173–174 letztmalig aufscheinende GERMANIA SVBACTA-Prägung dürfte allerdings dem „Einfall römischer Legionen in das Stammgebiet der Markomannen sowie dessen Besetzung“ zuzuweisen sein. Münzlegenden aus 175–176 mit dem Wortlaut DE GERMANIS verweisen auf den „erfolgreichen Abschluss des zweiten *bellum Germanicum*.¹⁹⁷ – Offen bleibt die Frage, ob in der römischen Münzprägung immer so konsequent im Gebrauch von Toponym bzw. Ethnikon umgegangen wurde, wie VITALE das zu beschreiben versucht.

Ein Vergleich der Prägungen der Münzstätten Rom, Lugdunum und Taracco mit den provinziellen Prägungen des Vespasianus und Titus (Münzstätte Askalon, Gaza) zeigt zunächst

¹⁹⁶ Marco Vitale, Das Imperium in Wort und Bild, 60.

¹⁹⁷ Marco Vitale, Das Imperium in Wort und Bild, 130, dort unter Verweis auf Birley 1977, Kovács 2009 bzw. Szaivert 1986.

Unterschiede im Material, dahingehend, dass in Askalon und Gaza vorwiegend Bronzemünzen für den lokalen Gebrauch geprägt wurden. Die Reverse bringen lokale Gottheiten auf die Bildfläche, die Bezüge zu kriegerischem Verhalten erkennen lassen (der lokale Kriegsgott Phanebal, Tyche mit Siegestrophäe [Aphlaston]). Aber auch ein Pendant zum IVDAEA CAPTA-Typ findet sich mit der Umschrift IOYΔΑΙΑΣ ΕΑΛΩΚΥΙΑΣ (=IVDAEA CAPTA), mit Siegestrophäe und gefesselter Judäa (RPC II 2313), was – vergleichbar den Prägungen im Westen des Reiches den Sieg des Titus kommuniziert. Die Averse zeigen zwar den Kopf oder die Büste des Kaisers, allerdings wird der Name des Kaisers zumeist nicht genannt, auch fehlt die vollständige Titulatur (lediglich: ΣΕΒΑΣΤ[Ο{Σ}]).

Die Allgegenwart des Kaiserbildnisses auf Münzen, aber auch Bildnisse des Kaisers, die die römischen Soldaten mit sich führten und auch verbreiteten, stellten „für diejenigen, die die Herrschaft inne hatten, kein Problem dar; die anderen mussten es akzeptieren [...]. Es geht ja beim Bildverbot um das Abbild Gottes – und der Kaiser ist für die Juden nicht Gott.“¹⁹⁸

Festzuhalten ist ferner, dass in den Jahren der Flavischen Kaiser und der Antonine die Errichtung von Kaiserkultempeln in den Provinzen Hochkonjunktur hatte; so muss es wohl eine „Frontstellung zum jüdischen Bilderverbot engerer Auslegung gegeben“ haben¹⁹⁹ – eben aus religiösen Gründen, woraus oft die Verfolgung resultierte – wie NIEDERKORN ergänzt.²⁰⁰

Die Prägungen des Hadrianus (Münzstätte Askalon, Gaza) sind reicher im Schriftbild (Avers mit Nennung des Kaisernamens, aber ohne Titulatur). Die hadrianischen Prägungen der Münzstätte Gaza, deren Reverse in der griechischen Mythologie verhaftet sind, der jüdischen Bevölkerung „fremde“ Gottheiten vor Augen führen und sich (auch durch ihre größere Vielfalt) somit von den Prägungen des Vespasianus bzw. Titus unterscheiden, mögen

¹⁹⁸ Meta *Nieder Korn*, Persönliche schriftliche Mitteilung vom 4. Oktober 2021 im Zuge der Betreuung der vorliegenden Arbeit.

¹⁹⁹ Vgl. Monika *Bernett*, Der Kaiserkult in Judäa unter herodischer und römischer Herrschaft: Zur Herausbildung und Herausforderung neuer Konzepte jüdischer Herrschaftslegitimation. In: Jörg *Frey*/Daniel R. *Schwartz*/Stephanie *Gripentrog* (Hg.), *Jewish Identity in the Greco-Roman World*. Jüdische Identität in der griechisch-römischen Welt (Leiden/Boston 2007) 205–261, hier 212.

²⁰⁰ Vgl. *Nieder Korn* Meta, Persönliche schriftliche Mitteilung vom 4. Oktober 2021 im Zuge der Betreuung der vorliegenden Arbeit.

für die jüdische Bevölkerung irritierend gewesen sein. Das Bestreben des Hadrianus, eine friedliche griechisch-römische Welt zu schaffen, mag hier beabsichtigt gewesen sein, wenngleich Herakles mit Keule (RPC III 4026) und Artemis/Diana mit gespanntem Bogen im zweisäuligen Tempel durchaus kriegerische Züge annehmen.

Insgesamt konnte gezeigt werden, dass die Legende weitestgehend das Bildmedium begleitet, wobei bei der Dechiffrierung der Botschaft des Kaisers dem Bildmedium größere Bedeutung als dem Text beizumessen ist.

Völlig anders stellen sich die Prägungen der Aufständischen im 1. Jüdischen Krieg dar, die nicht nur das Griechische oder Lateinische vermeiden, um in paläohebräischer Sprache ihre Freiheitsbestrebungen zu kommunizieren, sondern auch Kultgeräte, Pflanzen und diverse Früchte ins Bild bringen, ebenso die Dattelpalme – wahrscheinlich Symbol für den antizipierten (oder zumindest erhofften) Sieg. Ähnlich zeigen sich die lokalen Prägungen während des Bar Kochba-Aufstands: Die paläohebräische Schrift steht wohl wieder für die Rückbesinnung auf das kulturelle Erbe Judäas, während die Datierung der Münzen (Jahr 1, 2 ...) das Anbrechen eines neuen Zeitalters andeutet. Wenngleich sich die sog. Bar Kochba-Münzen in vier Typen fassen lassen (Tempel, Musikinstrumente, Kannen, Pflanzen), zeigt die Arbeit der Stempelschneider weniger handwerkliches Können als jene der lokalen Stempelschneider im 1. Jüdischen Krieg; es standen ihnen ja keine Tempelschätze zur Verfügung und das Überprägen eingezogener Reichsprägungen kam dem Erscheinungsbild der Münzen nicht gerade entgegen.

Provinziale Prägungen mit GERMANIA-Bezug nehmen sich insgesamt bescheiden aus; der Sieg des Domitianus über die Chatten wurde jedoch über die Münzstätte Prusias ad Hypnium in Bythinien, über das Koinon von Kreta und über die Münzstädte Alexandria in Ägypten kommuniziert.

Die Münze aus Prusias ad Hypnium, die einen stehenden Gefangenen, gefesselt zeigt, ähnelt in der Darstellung – mit gekreuzten Beinen – der Ikonographie der einzigen IVDAEA RECEPTA-Prägung (in RIC nicht gelistet). Die Darstellung menschlicher Figuren mit gekreuzten Beinen findet sich in den Reichsprägungen allerdings erst unter Commodus (beispielsweise: RIC III Commodus 559, RIC III Commodus 569, ...), in den provinziellen Prägungen vereinzelt schon früher (RPC I 2450A), mehrfach jedoch unter Hadrian in Verbindung mit einem nackt dargestellten Apollon – stets aber in einer entspannten Haltung, abgestützt

auf eine Säule oder Lyra. Die Reichsprägung unter Macrinus zeigt diese entspannte Haltung bei SECVRITAS, bei Severus Alexander in Verbindung mit FELICITAS und PROVIDENTIA und wird in ähnlicher Form fortgeführt bis Kaiser CONSTANS (RIC VIII Rome 351, datiert auf 337–340). Die Darstellung eines Gefangenen mit gekreuzten Beinen (nicht abgestützt, nicht gegen einen Baum gelehnt) ist statisch nicht gut möglich und fällt aus dem Rahmen der ansonst geläufigen, positiv konnotierten Ikonographie.

Die kretische Prägung (RPC II 36) mit der z.T. nackten sitzenden Germania ist stark an die betreffenden Reichsprägungen mit der bis zur Hüfte nackten GERMANIA angelehnt.

Ein Germania-Pendant zum ΙΟΥΔΑΙΑΣ ΕΛΛΩΚΥΙΑΣ-Typ konnte nicht identifiziert werden. Ähnlich wie bei den provinziellen Prägungen mit IVDAEA-Bezug lassen die provinziellen Prägungen mit Bezug zu Germanien auf den Reversen lokale Besonderheiten erkennen.

10 IVDAEA, GERMANIA – quo vaditis?

Mit der Änderung der Provinzbezeichnung IVDAEA auf SYRIA PALAESTINA war der Name und damit die Bezeichnung des Volkes, das seit fast einem Jahrtausend auf diesem Territorium gelebt hatte, verschwunden. Eck verweist auf eine Inschrift, die in Aequum, Provinz Dalmatia, entdeckt und auf der die neue Bezeichnung Syria Palaestina bereits 135/136 verwendet wurde.²⁰¹ Die neue Provinzbezeichnung ist mehrfach – zuletzt für das Jahr 309 (ILBulg 00009 = AE 1957, 00288 = AE 1995, 01329) nachgewiesen. Auf Münzen ist die Bezeichnung IVDAEA zuletzt auf einem Sesterz (RIC II Hadrian 853a, dat. auf 134–138) nachgewiesen. Der Anstoß für eine dermaßen gravierende Namensänderung der Provinz kam vielleicht von einem Teil der nicht-jüdischen Bevölkerung, den Hadrian gerne aufgriff – „die ungeliebte und bedrückende Vergangenheit sollte mit diesem neuen Namen ausgelöscht und die Verbindung mit denen, die so lange hier die Herren gewesen waren, geleugnet werden.“^{202, 203}

²⁰¹ Vgl. Werner Eck, Rom und das jüdische Volk, 583.

²⁰² Werner Eck, Rom und das jüdische Volk, 584.

²⁰³ Vergleichend sei verwiesen auf: Willy Clarysse, The Jewish Presence in Graeco-Roman Egypt: The Evidence of the Papyri since the Corpus Papyrorum Judaicarum, in: Israel in Egypt: The Land of Egypt as Concept and Reality for Jews in Antiquity and the Early Medieval Period (Ancient Judaism and Early Christianity, Band: 110, 2020) 303-325, der in seinem Aufsatz u.a. auf das *Corpus Papyrorum Judaicarum* verweist sowie auf die steuerliche Behandlung der Juden in Ägypten nach dem Jüdischen Aufstand: „[...] Jews had to pay not only a heavy poll-tax, like the other Egyptians, but also a Jewish tax of 9 drachmas 2

Vielleicht lässt sich mit der Tilgung des Namens IVDAEA auch erklären, warum weder Vespasianus, noch Titus und auch Hadrian nicht den Ehrentitel IVDAICVS angenommen haben.²⁰⁴

Dass Hadrian in dieser Provinz deutliche Veränderungen und die Schaffung einer neuen Identität wollte, hatte sich ja auch bereits an neuen Ortsbezeichnungen gezeigt.

IVDAEA sollte also bereits um 135/136 – im wahrsten Sinne des Wortes – von der Bildfläche verschwinden, doch wie ging es mit GERMANIA nach dem Tod des Marcus Aurelius weiter?

Wenngleich durch Marcus Aurelius bzw. durch seinen Sohn Commodus die Kriege gegen germanische Stämme zunächst beendet schienen, findet sich schon bald wieder – bei Caracalla (211–217) – ein Aureus mit der Revers-Legende VICTORIA GERMANICA; er zeigt VICTORIA nach rechts schreitend, mit einem Siegeskranz in der ausgestreckten Rechten und einer Trophäe in der Linken (RIC IV Caracalla 316), datiert auf 213–217.²⁰⁵

Es folgt Maximinus Thrax (235–238) mit Prägungen in diversen Metallen, mit der Legende VICTORIA GERM²⁰⁶; Victoria in der Rechten einen Siegeskranz haltend und einen Palmzweig in der Linken. Ein Gefangener/Germane kauert zu ihren Füßen. Die nebenstehende Abbildung zeigt einen Denar aus dieser Serie (Ähnlich: RIC IV Maximinus Thrax 90, RIC IV Maximinus Thrax 91–93).

Abb. 25: Denar, Römische Kaiserzeit, 236–238. d=19,3 mm;
RIC IV Maximinus Thrax 23;
Quelle: <http://numismatics.org/collection/1934.999.407>



obols. A new revolt under Trajan led to genocide and the disappearance of Egyptian Jewry for several centuries.“ Hier: 321.

²⁰⁴ Der Ehrentitel GERMANICUS war hingegen durchaus üblich bei Domitianus (83); bei Traianus: GERMANICUS (97), DACICUS (102), PARTHICUS 116), bei Marcus Aurelius: ARMENIACUS (164), MEDICUS (166), PARTHICUS MAX. (166), GERMANICUS (172), SARMATICUS (175) (Angaben nach *Kienast/Eck/Heil*, Römische Kaisertabelle, 111–133.

²⁰⁵ Nach CFA [*Commentarii Fratri Arvalium qui supersunt*] Nr. 99 zum 6. Oktober 213 errang Caracalla einen Sieg über die Germanen (Angabe nach *Kienast/Eck/Heil*, Römische Kaisertabelle, 156).

²⁰⁶ *Kienast/Eck/Heil*, Römische Kaisertabelle, 176 verweisen auf einen Germanenfeldzug in den Jahren 235–236.

VICTORIA GERMAN[ICA] S C kommuniziert Maximinus Thrax aber auch, indem er sich selbst – gemeinsam mit Victoria – ins Bild bringt und sich von ihr krönen lässt. Zu seinen Füßen befindet sich ein gefesselter Gefangener/Germane (RIC IV Maximinus Thrax 93, 94). Der Sieg wird somit „bildlich personalisiert“ – wie HEITZ (2006) es treffend ausdrückt – und die Prägung mit der Siegesgöttin ist, was bereits bei Prägungen des Marcus Aurelius erkennbar wurde, „nicht auf einen bestimmten Erfolg festgelegt.“²⁰⁷

Der oben beschriebenen Ikonographie bei Maximinus Thrax (RIC IV Maximinus Thrax 23) folgt Valerianus (235–260) mit der Legende VICTORIAE AVGG IT GERM (RIC V Valerian 130), datiert auf 254 sowie (RIC V Valerian 129), datiert auf 257. Es folgen die Legenden VICTORIA GERM (RIC V Valerian 132) datiert auf 258 sowie VICTORIA GERM S C (RIC V Valerian 181, 203), datiert auf 256–257.

Auf eine VICTORIA GERMANICA²⁰⁸ nimmt Gallienus (253–268) mit mehreren Prägungen Bezug, darunter RIC V Gallienus (*joint reign*) 95, datiert auf 256–257. Ein Aureus der Münzstätte Rom (RIC V Gallienus, *joint reign*, 96), datiert auf 258 (Abb. 26) zeigt die durchwegs verwendete Ikonographie (ebenso: RIC V Gallienus (*joint reign*) 97).

Abb. 26: Aureus, Römische Kaiserzeit, 258, d= k.A.; RIC V Gallienus (*joint reign*) 96; Quelle: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1860-0329-8



Es folgen Antoniniane (RIC V Gallienus, *joint reign* 43) der Münzstätte Lugdunum, datiert auf 258–259, und RIC V Gallienus (*joint reign*) 52, datiert auf 259 mit einer Victoria, auf dem Globus stehend, zu beiden Seiten von einem Gefangenen/Germanen flankiert.

Unter Gallienus wurden zwischen 254 und 268 noch zahlreiche weitere Prägungen mit den folgenden Legenden emittiert:

- VICTORIA GERM (RIC V Gallienus, *joint reign*, 173, 174, 175, 406),
- VICTORIA GM (RIC V Gallienus, *joint reign*, 176, 177²⁰⁹, 195)
- VICTORIAE AVGG IT GERM (RIC V Gallienus, *joint reign*, 178, 179)

²⁰⁷ Christian Heitz, Alles bare Münze? Fremddarstellungen auf römischem Geld. In: BJB [Bonner Jahrbücher] 206, 2006, 159-230, hier 195.

²⁰⁸ Nach Kienast/Eck/Heil, Römische Kaisertabelle, 209f.: 260: Sieg seines Statthalters über die aus Italien zurückkehrenden Juthungen und Semnonen; Sieg des Gallienus über die Alamannen bei Mailand.

²⁰⁹ In mehreren Varianten.

- VICTORIA GERMANICA (RIC V Gallienus, joint reign, 177, 180, 180A, 285)
- VICTORIA GERM S C (RIC V Gallienus, joint reign, 283, 284, 429, 430, 400, 401, 402, 436, 437).

Die Ikonographie zeigt eine nur geringe Variabilität – häufig Victoria mit Siegeskranz in der Rechten und Palmzweig in der Linken; ihr zu Füßen ein Gefangener/Germane.

Ausnahmen bilden die folgenden Typen; sie zeigen

- Victoria mit einer Trophäe zwischen zwei Gefangenen,
- Victoria auf einem Globus stehend, zu beiden Seiten von einem Gefangenen flankiert,
- Victoria mit der Rechten auf ein Schild gestützt, einen Palmzweig in der Linken haltend, ein Gefangener ihr zu Füßen,
- Gallienus in Militärausrüstung wird von Victoria gekrönt, zu seinen Füßen zwei Gefangene.

Erst unter Probus (276–282) tritt zur bekannten Legende VICTORIA GERM²¹⁰ und zur Victoria mit Siegeskranz und Palmzweig eine neue Ikonographie hinzu, die in der Folge (276–282) das Münzbild dominiert – eine Trophäe, rechts und links davon jeweils ein Gefangener mit kurzen Haaren – wie die folgende Abbildung 27 zeigt:

Abb. 27: Aureus, Römische Kaiserzeit, 278, d=20,5 mm.;
RIC V Probus 141;
Quelle: <https://www.ikmk.at/object?id=ID74774>



Postumus I. (260–274 im Gallischen Sonderreich) greift bezüglich der Revers-Ikonographie, auf Maximinus Thrax zurück und lässt sich von Victoria mit dem Siegeskranz krönen.

Der Kaiser hält einen Globus in der Rechten, einen Speer in der Linken; dahinter steht Victoria, einen Palmzweig in der Linken. Mit der ausgestreckten rechten Hand bekrönt sie den Kaiser. Die Revers-Umschrift zeigt einen Teil der Kaisertitulatur: VIC GERM²¹¹ [P] M TR P P V - COS III P P (Münzstätte Lugdunum).

Abb. 28: Aureus, Römische Kaiserzeit, 263, d=21 mm.;
RIC V Postumus 15;
Quelle: <https://ikmk.smb.museum/object?id=18263014>



²¹⁰ Kienast/Eck/Heil, Römische Kaisertabelle, 244, datiert die Germanenkriege des Probus auf 277 bis 278.

²¹¹ Nach Kienast/Eck/Heil, Römische Kaisertabelle, 234, wurde Postumus im Jahr 261 in Gallien, Rätien, Britannien und Spanien [nach einem Sieg über Germanen] als Kaiser anerkannt. Dies mag durch die oben abgebildete Münze (RIC V Postumus 15) zum Ausdruck gebracht worden sein.

Tetricius (271 von den Soldaten zum Kaiser gewählt, Gallisches Sonderreich) bringt bei seiner einzigen Münze mit Germanien-Bezug – einem *aureus* (RIC V Tetricius I 38), datiert auf 271–274 – keine neue Ikonographie ins Bild. Auch Carausius (Ende 186 oder 287/88 zum Kaiser erhoben, Britannisches Sonderreich) bedient sich am Typ „Trophäe flankiert von zwei Gefangenen“ (RIC V Carausius 178, 1030, 1031; Münzstätte Londinium unsicher). Insgesamt wurde evident, dass die personifizierte Germania zuletzt noch bei Marcus Aurelius geprägt wurde – beispielsweise RIC III Marcus Aurelius 1021, 1094 – ab Caracalla und danach im 3. Jahrhundert ikonographisch allerdings nicht mehr in Erscheinung tritt. Auch die Legende tritt ausnahmslos in der Version VICTORIA GER[(M)ANICA], mit dem adjektivierten Toponym GERMANIA auf. „Victoria mit Siegeskranz und Palmzweig“, bisweilen mit kleinem, sitzenden Gefangenen/Germanen, dominiert bis ins letzte Drittel des 3. Jahrhunderts das Münzbild; erst unter Gallienus und ein zweites Mal bei Postumus ist der Kaiser in Militärausrüstung im Bild, der von Victoria bekrönt wird, zu seinen Füßen zwei Gefangene/Germanen. Im Münzbild wird die Darstellung des Kaisers und Victorias mit der bild-nahen Legende VICTORIA GERMANICA (RIC V Gallienus, *joint reign* 285), bzw. VIC GERM ... (RIC V Postumus 15) kombiniert, was „explizit zur Charakterisierung des Kaisers in seinen Leistungen und Tugenden“²¹² diente und auf den Betrachter stärker gewirkt haben mag als die allein stehende geflügelte Victoria.

Gemeinsam mit der Legende VICTORIA GERM zeigt sich bei Probus die Ikonographie „Trophäe, rechts und links davon jeweils ein Gefangener/Germane.“ Rückblickend ist dies ebenfalls kein neuer Typ – vergleicht man mit Germania-Prägungen des Domitianus (RIC II/295) oder Marcus Aurelius RIC III 605, 339, 1179).

In allen ikonographischen Varianten wird der Palmzweig zum Siegesymbol. Die letzten Darstellungen einer personifizierten GERMANIA dürften sich auf den beiden *asses* RIC III, Marcus Aurelius 1094, 1095, datiert auf 173–174 befinden; danach kam GERMANIA nicht mehr ins Bild, wenngleich einzelne Kaiser noch auf Siege über germanische Stämme ver-

²¹² Susanne Muth, Bild & Text auf römischen Münzen. Zur Seltenheit einer scheinbar naheliegenden Medienkombination. In: Peter von Möllendorf u.a. (Hg.), Ikonotexte – Duale Mediensituationen. Online-Publikation der Akten einer interdisziplinären Tagung in Gießen/Rauischholzen 2006, 1–18, hier 4. https://www.academia.edu/14824929/Bild_and_Text_auf_r%C3%B6mischen_M%C3%BCnzen_Zur_Seltenheit_einer_scheinbar_naheliegenden_Medienkombination

wiesen haben. NIEDERKORN vermutet darin allenfalls – unter Verweis auf JOHNE (2015) – ein Ergebnis des sich herausbildenden Klientelstaaten-Systems.²¹³ Folgt man JOHNE, dann existierte „ein Klientelkönigtum als Instrument römischer Herrschaft [...] bei den Germanen nur in Ausnahmefällen, in denen ein persönliches Verhältnis zum Kaiser bestand.“²¹⁴

11 Ausblick, abschließende Bemerkungen

Welche Reichweite die kaiserzeitliche Münzprägung mit ihren impliziten Kommunikationsstrategien tatsächlich hatte, hing wohl auch von der Lesefertigkeit der Menschen ab, die solche Münzen in die Hand bekamen, aber auch von der Bereitschaft, ikonographische Elemente bewusst wahrzunehmen. Der Rezipient selbst ist ja immer auch

„Teilhaber des kulturellen Gedächtnisses und der Mensch- und Weltvorstellungen [...] durch Mythen, Erzählungen, Berichte [...]; moralische Wertmaßstäbe werden oft am Negativbeispiel des Fremden vermittelt oder es werden Weltdeutungsmuster und Menschheitsvorstellungen tradiert. [Darüber hinaus erscheint es auch] maßgeblich, in welcher ideologischen Verfassung der Rezipient zu diesen Bildern steht.“²¹⁵

Wenngleich für das erste und zweite nachchristliche Jahrhundert ein hoher Monetarisierungsgrad im Imperium Romanum vor allem entlang des Straßennetzes (Soldaten, Warenverkehr, Verwaltung...) angenommen werden kann, ist davon auszugehen, dass in kleinen, entlegenen Ansiedlungen Zahlungen noch immer in Naturalien erfolgten.

Münzbilder konnten/können schlichtweg auch ignoriert/und/oder nicht verstanden werden.

Über die Verbreitung der IVDAEA-Prägungen könnten jedoch akribische Analysen von Schatzfunden und/oder Streufunden – beispielsweise die zahlreichen Bände der „Fundmünzen des römischen Reiches“ Auskunft geben, aber auch Funddatenbanken einzelner Länder oder Regionen, etwa die Fundmünzendatenbank (dFMRÖ: digitale Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich), die allerdings für umfangreiche Recherchen ungeeignet ist, da

²¹³ Meta *Niederhorn*, Persönliche schriftliche Mitteilung vom 4. Oktober 2021 im Zuge der Betreuung der vorliegenden Arbeit.

²¹⁴ Klaus-Peter *Johne*, Klienten, Klientelstaaten und Klientelkönige bei den Germanen. In: Ernst *Baltrusch*/Julia *Wilker* (Hg.), Klienten, Klientelstaaten und Klientelkönige bei den Germanen. Abhängige Herrschaft im Imperium Romanum (Berlin 2015) 225–242, hier 225.

²¹⁵ Oliver *Näpel*, Das Fremde als Argument, 159f.

nicht über Revers-Legenden, sondern lediglich über die betreffende RIC-Nr. recherchiert werden kann (<https://www.oeaw.ac.at/antike/fmroe/content/suche.de.php>).

Schon allein wegen der großen Entfernung (Rom – Britannien) erscheint es interessant, die Datenbank des *Portable Antiquities Scheme* (Fundmünzen im Vereinigten Königreich Großbritannien) zu konsultieren (<https://finds.org.uk/database/search/results/q/IVDAEA>): Die Anfrage nach IVDAEA lieferte 75 Belege zu IVDAEA (CAPTA, DEVICTA)-Prägungen sowie 10 Belege zur Anfrage IVDEA, die auf Handelswegen oder durch das Römische Heer Verbreitung fanden.

Weit weniger GERMANIA-Prägungen – insgesamt 13 – sind auf der Datenbank der „Fundmünzen im Vereinigten Königreich Großbritannien“ bislang registriert: (DE GER: 0; DE GERM: 1, einige weitere unklar); DE GERMANIS: 4; VIC GER: 7; GERMANIA CAPTA: 1; GERMANIA SVBACTA: 0), davon der eine Sesterz mit der Legende GERMANIA CAPTA domitianisch, alle weiteren sind Prägungen des Marcus Aurelius bzw. Fürprägungen für Commodus. ERDRICH (2001), der relevante Aussagen zu Art und Intensität der Beziehungen zwischen dem Römischen Reich und den germanischen Stämmen zwischen Rhein und Elbe zu gewinnen suchte, kam im Bezug auf Fundmünzen zu dem Ergebnis, dass sich

„bei den Fundmünzen eine Zunahme römischer Funde gegen oder wohl eher nach der Mitte des 3. Jahrhunderts [abzeichnet.] Der Anstieg an Kupfermünzen, die während des Bestehens des Gallischen Sonderreichs von den Zentralkaisern oder den gallischen Kaisern geschlagen wurden, ist im gesamten Untersuchungsgebiet spürbar.“²¹⁶

Damit erklärt sich vielleicht die oben angeführte geringe Funddichte.

Um ihre Siege zu kommunizieren, kannten die Kaiser auch andere Mittel als Münzen, deren Bedeutung und Wirksamkeit ihnen freilich bewusst war.

Die eingangs in Kap. 2 zitierte Annahme, die kaiserzeitliche Münze sei ein „Massenkommunikationsmittel, ein offizielles Publikationsorgan“ greift wahrscheinlich zu kurz, stellt man die Aussage von JONES (1974) in Rechnung, der zu Folge „*Latin legends meant nothing to the eastern half of the Empire*“ und „*educated classes had something better to read than*

²¹⁶ Michael Erdrich, Rom und die Barbaren. Das Verhältnis zwischen dem Imperium Romanum und den germanischen Stämmen vor seiner Nordwestgrenze von der späten römischen Republik bis zum Gallischen Sonderreich (Mainz am Rhein 2001) 70.

*two or three words on a denarius*²¹⁷ – was die den Prägungen zugrunde liegende Intention eingeschränkt haben mag.

In der Folge werden beispielhaft einige andere Informationskanäle kurz skizziert, die Anregungen für eine breitere Aufarbeitung der Thematik geben könnten.

Sieht man generell von den zahlreichen *liberalitates*²¹⁸ – Getreide- oder Geldspenden an Bezugsberechtigte – oder von diversen Belustigungen anlässlich eines Sieges des Kaisers ab, wurden folgende Informationskanäle genutzt: Im Fall von Vespasianus und Titus war es ein Triumphzug (Juni 71), bei dem die im Jüdischen Krieg erbeuteten Kultgegenstände mitgeführt wurden. Josephus Flavius, selbst Zeuge des Krieges, schildert im Buch 7 des „Jüdischen Krieges“ den Hergang und die spätere Verwahrung der kostbaren Beutestücke im *templum pacis*.

Domitianus, Bruder und Nachfolger des Titus, ließ für Titus posthum einen Triumphbogen errichten, der im Durchgang Szenen des Triumphzugs zeigt: Der Triumphator fährt in einer Quadriga, eine geflügelte Victoria hält den Siegeskranz; die andere Szene zeigt, wie diverse Kultgegenstände aus dem Tempelschatz beim Triumphzug zur Schau gestellt wurden.

Im Herbst des Jahres 83 feierte Domitianus einen Triumph über die Chatten in Rom. Damit waren Ehrungen verbunden wie das Recht vor dem Senat im Triumphgewand erscheinen zu dürfen sowie die Begleitung durch 24 Liktores²¹⁹; als weitere Ehrung erfolgte die Umbenennung des Monats September in Germanicus und des Oktober in Domitianus.²²⁰

Einen „wirkungsmächtigen Erinnerungsort“ nennt SEELENTAG (2006) die Traianssäule in Rom, die „in der Antike nur ein Baustein des gewaltigen Traiansforums“²²¹ war und an die beiden Dakerkriege (101/2 und 105/6) erinnert. Anders als zeitnahe Münzprägungen wur-

²¹⁷ A. H. Jones, Numismatics and history. In: P. BRUNT (Hg.), The Roman Economy 1974, 61–68, hier 62f. Zitiert nach: Tomasz Polański, The Imperial Propaganda and Historical Tradition According to a Selection of Coins from the Collection of Augustine Czartoryski, Part II, The Image of Success in the Foreign and Interior Policy of the Emperor. In: Studies in Ancient Art and Civilization, ZNUJ MLXXII – Prace Archeologiczne, Z. 54 ([Krakau] 1992) 45–58, hier 45.

²¹⁸ Bei Domitianus sind drei, bei Traianus drei, bei Hadrianus sieben und bei Marcus Aurelius ebenfalls sieben *liberalitates* nachgewiesen (Kienast/Eck/Heil, Römische Kaisertabelle, 109–133).

²¹⁹ Sueton, Domitian 6.1.

²²⁰ Kienast/Eck/Heil, Römische Kaisertabelle, 109, verweisen auf CIL XVI 31 und datieren die Umbenennungen auf „nach September 85“.

²²¹ Gunnar Seelentag, Die Traianssäule – Bilder des Sieges, In: Elke Stein-Hölleskamp/Karl-Joachim Hölleskamp (Hg.), Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt (München 2006) 401–418, hier 401f.

de sie erst am 12. Mai 113²²² – anderthalb Jahre nach der Einweihung des Forums der Öffentlichkeit übergeben.²²³ Ergänzend zur Münzprägung drückte die Säule militärische Tapferkeit – *virtus* – aus, ebenso die „Bereitschaft des Prinzeps, seine Umgebung an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und eben nicht autokratisch zu herrschen“ – ebenso Vorausschau – *providentia* – und die „Transparenz kaiserlicher Meinungsbildung“²²⁴. So wurde über Jahre, ja für die Ewigkeit, die kaiserliche Sieghaftigkeit den Betrachtern permanent vor Augen geführt, nicht nur am Säulenrelief, sondern auch mit der Inschrift am Sockel des Monuments, die in der *capitalis quadrata* ausgeführt wurde und die volle Titulatur des Prinzeps wiedergibt (CIL 6, 960²²⁵).

<p>Senatus populusque Romanus / Imp(eratori) Caesari divi Nervae f(ilio) Nervae / Traiano Aug(usto) Germ(anico) Dacico pontif(ici) / maximo trib(unicia) pot(estate) XVII imp(eratori) VI co(n)s(uli) VI p(atri) p(atriciae) / ad declarandum quantae altitudinis / mons et locus tant[is oper]ibus sit egestus</p>	<p>Senat und Volk von Rom [weihe] dem Imperator Caesar Nerva Traianus Augustus, Sohn des vergöttlichten Nerva, Sieger über die Germanen und Daker, <i>pontifex maximus</i>, zum 17. Mal Inhaber der tribunizischen Gewalt, siegreicher Feldherr zum sechsten Mal, Consul zum sechsten Mal, <i>pater patriae</i> [dieses Monument], um zu zeigen, wie hoch der Hügel und das Gelände war, das für diese umfangreichen Baumaßnahmen entfernt wurde.</p>
--	---



Abb. 29: Inschrift auf dem Sockel der Traianssäule, Quelle: Albert Kapr, *Ästhetik der Schriftkunst. Thesen und Marginalien* (Leipzig 1977) 32.

²²² Nach den *Fasti Ostienses* (CIL 14, 4543) am 14. Mai 113: *[columna]m in foro suo dedicavit pr(idie) Id(us) Mai(as) /*

²²³ Vgl. Gunnar *Seelentag*, *Die Traianssäule*, 404.

²²⁴ Gunnar *Seelentag*, *Die Traianssäule*, 406.

²²⁵ Transkription nach Clauss/Slaby, *Epigraphische Datenbank*. Übersetzung: Renate Seebauer. Vgl. Dazu auch Abb. 29.

Nach JONES (2000) wird die Gesamthöhe der Säule mit 29,78 m²²⁶ angegeben.

Nicht zu vergessen sind freilich die zahlreichen Inschriften, die nicht nur in Jerusalem/Hierosolyma/Aelia Capitolina gefunden wurden und auf Vespasianus oder Hadrianus Bezug nehmen, sondern an vielen anderen Orten der Provinz Palästina. Viele davon sind Grabinschriften für Angehörige der *legio X Fretensis* oder auch Ehreninschriften für Kaiser, die auf *Hadrianus* folgten; der Name *Hadrianus* blieb dennoch präsent.

Verwiesen sei noch auf den Bogen für Hadrian von Tel Shalem bei Skythopolis (im mitt-

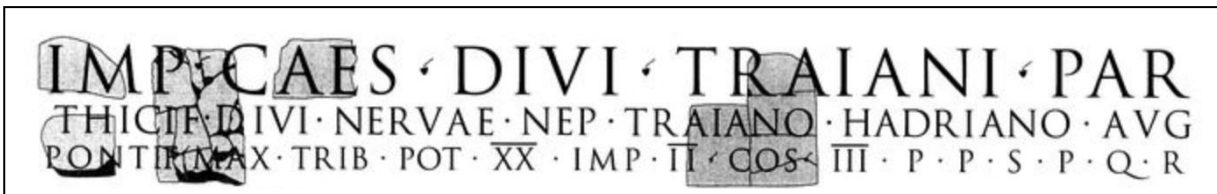


Abb. 30: Rekonstruktion der Inschrift des Bogens von Tel Shalem.

Quelle: Werner Eck, Rom und das jüdische Volk, 584.

leren Jordantal), der – so nimmt man aufgrund seiner lateinischen Inschrift an – entweder vom Senat und dem römischen Volk oder von den in Syria Palaestina stationierten Legionen gestiftet wurde (JRA-1999-303 = AE 1999, 01688 = AE 2002, +01540 = AE 2003, +01796) und auf das Jahr 136 datiert wird.

Der Bogen wurde wohl zu Ehren Hadrians errichtet, um an seinen Sieg im Bar Kochba-Aufstand zu erinnern und dürfte im 6. Jahrhundert nicht mehr gestanden sein²²⁷.

Abschließend sei noch auf die Marcussäule verwiesen – eigentlich *columna centenaria divorum Marci et Faustinae* (vgl. CIL 06, 01585a sowie CIL 06, 01585b, dat. auf 193) – die der oben genannten Traianssäule nachempfunden wurde und mit 39,72 m²²⁸ dieselbe Höhe wie ihre Vorläuferin aufweist. Hatten die Reliefs der Traianssäule 4 cm Tiefe, so weisen jene der Marcussäule 9 cm auf und zeigen „eine plakative Darstellung römischer Sieghaftigkeit [...] und waren auf Fernsicht berechnet.“²²⁹

Die in der Literatur meist diskutierte Szene des Reliefs (Nr. 16) ist jene, die das sog. Regenwunder darstellt, wohl aus dem Grund, da dieses Wunder sowohl von paganen als

²²⁶ Mark Wilson Jones, *Principles of Roman Architecture* (New Haven 2000), 220.

²²⁷ Vgl. Werner Eck, *Rom und das jüdische Volk*, 585.

²²⁸ Mark Wilson Jones, *Principles of Roman Architecture*, 220.

²²⁹ Alexander Demandt, *Mark Aurel*, 80.

auch von christlichen Autoren mit göttlichem Eingreifen erklärt werden kann. Nach dem Kirchenvater Tertullianus lautet die Erklärung, dass beispielsweise Gebete christlicher Soldaten zu Gott Regen brachten, der ihren Durst löschte – *Marcus quoque Aurelius in Germanica ex-peditione Christianorum militum orationibus ad deum factis, imbres in siti illa impetravit.*²³⁰

Auf Arachne, der zentralen Objektdatenbank des Deutschen Archäologischen Instituts, wird die Szene folgendermaßen beschrieben:

„Die linke Szenenhälfte zeigt unten eine Gruppe von gerüsteten Soldaten. Im oberen Register steht zunächst ein Soldat, der die Rechte zum Himmel erhoben hat vor einer Zeltfront, rechts folgt ein weiterer Soldat, der sein Pferd tränkt. Im Anschluss erscheinen wellenförmige Linien, welche den vom Regengott in der rechten Szenenhälfte ausgehenden Regenfall darstellen. Es folgen im Vordergrund zwei Maultiere, die einen Geschützwagen ziehen, im Hintergrund fünf Soldaten, die sich z. T. mit ihren Schilden vor dem Regen schützen. Ab der Szenenmitte (Fenster-schlitz) bewegen sich die Soldaten in beiden Registern nach rechts. Dort schließt der Regengott in Gestalt eines langhaarigen und -bärtigen Mannes mit ausgebreiteten Armen und Flügeln an. Unterhalb des Regengottes erscheinen zu Boden gestürzte Barbaren und Pferde, die teilweise im Boden versinken; am rechten Reliefabschluss liegt ein Haufen Schilde.“²³¹

Auch mit solchen Bauwerken ist es den *principes* gelungen, nicht nur der Bevölkerung oder Besuchern der Stadt Rom ihre Sieghaftigkeit vor Augen zu führen – wahrscheinlich eindringlicher, auf jeden Fall aber nachhaltiger als dies mit der Ausgabe ereignisbezogener Münzen der Fall war.

²³⁰ Tertullian, Ad Scapulam 4,7; zit nach: Hans Werner Goetz/Karl-Wilhelm Welwei, Altes Germanien, 304.

²³¹ https://arachne.uni-koeln.de/arachne/index.php?view%5bsection%5d=uebersicht&view%5blayout%5d=relief_item&view%5bcaller%5d%5bproject%5d=&view%5bpage%5d=0&view%5bcategory%5d=overview&search%5bdata%5d=ALL&search%5bmode%5d=meta&search%5bmatch%5d=similar&view%5bactive_tab%5d=overview&search%5bconstraints%5d=regenwunder

Quellen- und Literaturverzeichnis

Diverse Zitate von Textquellen sind – sofern nicht anders angeführt – diesen Werken entnommen. In den betreffenden Fußnoten befindet sich das jeweilige Kurzzitat, z.B. Caesar Gall. 6.21–28.

Epigraphische und numismatische Verweise sind den unten angeführten Datenbanken entnommen.

- Caesar Gajus Iulius Caesar, Der Gallische Krieg, Reihe: Königs Übersetzungen, Band 560 (Hollfeld ⁷2012).
- Cassius Dio Cassius Dio Cocceianus, Dio's Roman History, ed. by Earnest Cary/Herbert Baldwin Foster/William Heinemann (London/New York 1914).
- Cassius Dio Cassius Dio, Roman History, Vol. 9, Books LXXI–LXXX, with an English Translation by Earnest Cary on the basis of the version of Herbert Baldwin Foster (London, New York 1927).
- Cassius Dio Cassius Dio, Römische Geschichte, Band 5, Epitome der Bücher 61–80, übersetzt v. Otto Veh (Düsseldorf 2007).
- Flavius Josephus Der Jüdische Krieg (I 17ff.), in der Ausgabe von Osiander Andreas/Schwab Gustav, Griechische Prosaiker in neuen Übersetzungen, 250. Bd. (Stuttgart 1855).
- Frontinus Sextus Iulius Frontinus, Strategemata, ed. by Robert I. Ireland (Leipzig 1990).
HA The Scriptorum Historiae Augustae with an English Translation by David Magie, Vol. 1 (Cambridge, Massachusetts/London, England 1921, reprint 1991).
- Liv. Livy, History of Rome, English Translation by Rev. Canon Roberts (New York 1912).
- Mart. M. Valerius Martialis, Epigramme, Lateinisch-Deutsch, hg. und übersetzt von Paul Barié und Winfried Schindler (Berlin ³2013).
- Petr. Petronius Arbiter, Satyricon/Seneca, Lucius Annaeus, Philosophus, hg. und übersetzt von Gareth L. (Cambridge/Massachusetts/London, England 2020).
- Plin. Nat. hist. Pliny the Elder, Naturalis Historia, hg. von Karl Friedrich Theodor Mayhoff (Lipsiae 1906).
- Plinius, Paneg. Plinius der Jüngere, Panegyrikus. Lobrede auf den Kaiser Trajan, hg. und übersetzt von Werner Kühn (Darmstadt ²2008).
- Poseidonios Poseidonios, die Fragmente I. II. Erläuterungen, Band 10.1, hg. von Willy Theiler (Berlin/New York 1982).
- Sueton C. Suetonius Tranquillus, Die Kaiserviten, De Vita Caesarum – Berühmte Männer, De Viris Illustribus, Lateinisch – deutsch, hg. und übersetzt von Hans Martinet (Berlin ⁴2014).
- Tacitus Cornelius Tacitus, Germania, Agricola, Dialogus de oratoribus, hg. von Erich Koestermann (Stuttgart ³2011).
- Varro Varro, Marcus Terentius, Über die Landwirtschaft – Res rusticae, hg. von Dieter Flach (Darmstadt 2006).

Forschungs- und Sekundärliteratur

Alföldy Géza, Eine Bauinschrift aus dem Colosseum. In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 109 (1995) 195–226.

Belloni Gian Guido, Significati storico – politici delle figurazioni e delle scritte delle monete da Augusto a Traiano. In: Hildegard *Temporini* (Hg.), Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Band 1, Politische Geschichte (Allgemeines) (Berlin/New York 1974) 1001–1144.

Ben Zeev Hofman Miriam, Eusebius and Hadrian's Founding of Aelia Capitolina in Jerusalem. In: ELECTRUM, Vol. 26 (2019) 119–128: www.ejournals.eu/electrum

Bernett Monika, Der Kaiserkult in Judäa unter herodischer und römischer Herrschaft: Zur Herausbildung und Herausforderung neuer Konzepte jüdischer Herrschaftslegitimation. In: *Frey Jörg/ Schwartz Daniel R./Gripentrog Stephanie* (Hg.), Jewish Identity in the Greco-Roman World. Jüdische Identität in der griechisch-römischen Welt (Leiden/Boston 2007) 205–261.

Beutler Franziska/Kremer Gabrielle, *Domo Iudaeus* – Zwei neue Grabinschriften aus Carnuntum. In: Thomas *Corsten* et al. (Hg.): Tyche – Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik (Wien 2013) 5–20.

Bloch René, Moses und der Mythos. Die Auseinandersetzung mit der griechischen Mythologie bei jüdisch-hellenistischen Autoren (Leiden/Boston 2011).

Burrell Barbara, Neokoroi. Greek Cities and Roman Emperors, Cincinnati Classical Studies, New Series Volume IX (Leiden/Boston 2004).

Christ Karl, Geschichte der römischen Kaiserzeit: Von Augustus bis zu Konstantin (München 2005).

Clarysse Willy, The Jewish Presence in Graeco-Roman Egypt: The Evidence of the Papyri since the Corpus Papyrorum Judaicarum, in: Israel in Egypt: The Land of Egypt as Concept and Reality for Jews in Antiquity and the Early Medieval Period (Ancient Judaism and Early Christianity, Band 110, 2020) 303-325.

Demandt Alexander, Marc Aurel. Der Kaiser und seine Welt (München 2018).

Domes Ingeborg, Darstellung der Africa. Typologie und Ikonographie einer römischen Provinzpersonifikation, Internationale Archäologie 100 (Rahden 2007).

Eck Werner, Rom und das jüdische Volk – Orte der Niederlagen und triumphale Erinnerungen. In: *Stein-Hölleskamp Elke/Hölleskamp Karl-Joachim* (Hg.), Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt (München 2006) 570–585.

Eck Werner, Rom und Judaea. Fünf Vorträge zur römischen Herrschaft in Palästina (Stuttgart 2007).

Eck Werner, Bürokratie und Politik in der römischen Kaiserzeit: Administrative Routine und politische Reflexe in Bürgerrechtskonstitutionen der römischen Kaiser (Wiesbaden 2012).

Eck Werner, Judäa – Syria Palästina. Die Auseinandersetzung einer Provinz mit römischer Politik und Kultur (Stuttgart 2014).

Eck Werner, „*Praesentia Caesaris*“ in der Provinz Judäa/Syria Palästina. In: *Scripta Classica Israelica*. Yearbook of the Israel Society for the Promotion of Classical Studies, Vol. XXXIII (Jerusalem 2014) 17–31.

Eck Werner, Traian – Bild und Realität einer großen Herrscherpersönlichkeit. In: *Mitthof Fritz/Schörner Günther* (Hg.), *Columna Traiani – Traianssäule Siegesmonument und Kriegsbericht in Bildern*, Beiträge der Tagung in Wien anlässlich des 1900. Jahrestages der Einweihung, 9.–12. Mai 2013, *Tyche Sonderband 9* (Wien 2017) 3–13.

Eck Werner, Die Colonia Aelia Capitolina. Überlegungen zur Anfangsphase der zweiten römischen Kolonie in der Provinz Iudaea-Syria Palestina. In: *ELECTRUM*, Vol. 26 (2019) 129–139: www.ejournals.eu/electrum.

Emmerig Hubert, *In medio nostri nominis monogramma – Zur Schrift auf karolingischen Münzen*. In: *Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde*, Bd. 59 (2013), Heft Jg. (Nov. 2013) 599–516.

Erdrich Michael, *Rom und die Barbaren. Das Verhältnis zwischen dem Imperium Romanum und den germanischen Stämmen vor seiner Nordwestgrenze von der späten römischen Republik bis zum Gallischen Sonderreich* (Mainz am Rhein 2001).

Gabler Dénes, Die archäologischen Evidenzen der markomannisch-sarmatischen Kriege in den Donauprovinzen. In: *Študijné zvesti archeologického ústavu SAV* 61, [Nitra] 2017, 21–40.

Gambash Gil/Gitler Haim/Cotton Hannah M., IUDAEA RECEPTA. In: *Israel Numismatic Research*, 8/2013, 89–104.

Goertz Hans-Jürgen, *Unsichere Geschichte: Zur Theorie historischer Referentialität* (Stuttgart 2001).

Goetz Hans Werner/Welwei Karl-Wilhelm (Hg. und Übersetzer), *Altes Germanien. Auszüge aus den antiken Quellen über die Germanen und ihre Beziehungen zum Römischen Reich. Quellen der Alten Geschichte bis zum Jahre 238 n. Chr., 2. Teil* (Darmstadt 2013).

Graf Fritz, *Apollo, Gods and Heroes of the Ancient World* (London/New York 2008).

Haye Thomas, Vorwort zur Reihe. In: *Engel-Braunschmidt Annelore/ Fouquet Gerhard et al.* (Hg.), *Ultima Thule – Bilder des Nordens von der Antike bis zur Gegenwart* (Frankfurt/Berlin/Bern ... 2001).

Heckel Hartwig, *Das Widerspenstige zähmen. Die Funktion der militärischen und politischen Sprache in Vergils Georgica* (Trier 1998).

Heitz Christian, Alles bare Münze? Fremddarstellungen auf römischem Geld. In: *BJb [Bonner Jahrbücher]* 206, 2006, 159–230 (Bonn 2006).

Hekster Olivier, Coins and Messages. Audience targeting on coins of different denominations? In: *Blois de L. et al., Representation and Perception of Roman Imperial Power* (Amsterdam 2003) 20–35.

Hersey George L., Falling in Love with Statues: Artificial Humans from Pygmalion to the Present (Chicago/London 2009).

Horstkotte Silke/Leonhard Karin, Einleitung – „Lesen ist wie Sehen“ – über Möglichkeiten und Grenzen intermedialer Wahrnehmung. In: *Silke Horstkotte/Karin Leonhard (Hg.), Lesen ist wie Sehen. Intermediale Zitate in Bild und Text* (Köln/Wien 2006) 1–16.

Jerusalem Post vom 11. Mai 2020; abrufbar unter: <https://www.jpost.com/israel-news/rare-1900-year-old-bar-kochba-coin-unveiled-ahead-of-lag-baomer-627638> [30/10/2020].

Johne, Klaus-Peter, Klienten, Klientelstaaten und Klientelkönige bei den Germanen. In: *Ernst Baltrusch/Julia Wilker (Hg.), Klienten, Klientelstaaten und Klientelkönige bei den Germanen. Abhängige Herrschaft im Imperium Romanum* (Berlin 2015) 225–242.

Jones Brian W., The Emperor Domitian (London/New York 2002).

Kapr Albert, Ästhetik der Schriftkunst. Thesen und Marginalien (Leipzig 1977).

Karwiese Stephan, Numismatik versus Epigraphik. In: *Wolfgang Szaivert/Nikolaus Schindel et al. (Hg.) TOYTO APECH TH XWRA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag* (Wien 2015) 141–144.

Kehne Peter, Zur althistorischen Erforschung der Markomannenkriege. Eine Annäherung mit aktualisierter Chronik der Jahre 166 bis 180 n. Chr. In: *Slovenská Archeológia LXIV-2, 2016, 193–260.*

Kienast Dietmar/Eck Werner/Heil Matthäus, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie (Darmstadt 2017).

Kuhle Antje/Lindner Martin, Alte Geschichte, Quellen – Methoden – Studium (Göttingen 2020).

Levick Barbara, Vespasian (London/New York 2017).

Mertens Dieter, Die Instrumentalisierung der „Germania“ des Tacitus durch die deutschen Humanisten. In: *Sonderdrucke aus der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Germanisch-Deutsch, RGA-E Band 34* (Berlin/ New York 2004) 37–101.

Meyer Marion, „Neue“ Bilder – Zur Verwendung und zum Verständnis von bildlichen Darstellungen in der Levante. In: *Bernd Funck (Hg.), Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters, Akten des Internationalen Hellenismus-Kolloquiums 9. – 14. März 1994 in Berlin* (Tübingen 1996) 243–254.

Mildenberg Leo, Vestigia Leonis. Studien zur antiken Numismatik Israels, Palästinas und der östlichen Mittelmeerwelt, herausgeg. von Ulrich Huebner/Ernst Axel Knauf, Novum Testamentum et Orbis Antiquus 36 (Freiburg/Göttingen 1998).

Moosbauer Günther, Die vergessene Römerschlacht. Der sensationelle Fund am Harzhorn (München 2018).

Moresino-Zipper Andrea, Die Judaea-Capta-Münze und das Motiv der Palme. Römisches Siegessymbol oder Repräsentation Judäas? In: Andrea *Moresino-Zipper/Siegfried Ostermann/Karl Matthias Schmidt* et al. (Hg.), Jerusalem und die Länder: Ikonographie – Topographie – Theologie (Festschrift für Max Küchler) (Göttingen 2009) 57–72.

Mussies Gerard, Marnas – God of Gaza. In: Wolfgang *Haase/Hildegard Temporini* (Hg.), Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt: Teil II, Principat, Band 18.4: Religion (Heidentum: Die religiösen Verhältnisse in den Provinzen [Forts.]) (Berlin/New York 1990) 2412–2457.

Muth Susanne, Bild & Text auf römischen Münzen. Zur Seltenheit einer scheinbar naheliegenden Medienkombination. In: Peter von *Möllendorf* u.a. (Hg.), Ikonotexte – Duale Mediensituationen. (Online-Publikation der Akten einer interdisziplinären Tagung in Gießen/Rauischholzen 2006, 1–18.
https://www.academia.edu/14824929/Bild_and_Text_auf_r%C3%B6mischen_M%C3%BCnzen_Zur_Seltenheit_einer_scheinbar_naheliegenden_Medienkombination).

Näpel Oliver, Das Fremde als Argument, Identität und Alterität durch Fremdbilder und Geschichtsstereotype von der Antike bis zum Holocaust und 8/11 im Comic (Frankfurt am Main/Berlin/Bern... 2011).

Nieder Korn Meta, Persönliche schriftliche Mitteilung vom 4. Oktober 2021 im Zuge der Betreuung der vorliegenden Arbeit.

Noreña Carlos F., The Communication of the Emperor's Virtues, *JRS* 91, 2001, 146–168.

Numismatica Ars Classica NAC AG, Auktionskatalog, Auction 72, 16. –17. Mai 2013 (Zürich/London 2013).

Pohl Walter, Die Germanen (München 2004).

Polański Tomasz, The Imperial Propaganda and Historical Tradition According to a Selection of Coins from the Collection of Augustine Czartoryski, Part II, The Image of Success in the Foreign and Interior Policy of the Emperor. In: *Studies in Ancient Art and Civilization*, ZNUJ MLXXII – Prace Archeologiczne, Z. 54 ([Krakau] 1992) 45–58.

Riemer Ulrike, Die römische Germanienpolitik. Von Caesar bis Commodus (Darmstadt 2006).

Schäfer Peter, Geschichte der Juden in der Antike (o. O. [Tübingen] 2010).

Schmidt Manfred G., Einführung in die lateinische Epigraphik (Darmstadt 2004).

Schmitz Ulrich, Sehflächenforschung. Eine Einführung. In: Hajo *Diekmannshenke/Michael Klemm/Hartmut Stöckl* (Hg.), Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele. Reihe: Philologische Studien und Quellen, Heft 228 (Berlin 2011) 23–42.

Seelentag Gunnar, Die Traianssäule – Bilder des Sieges, In: Elke *Stein-Hölleskamp/Karl-Joachim Hölleskamp* (Hg.), Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt (München 2006) 401–418.

Seelentag Gunnar, Kriegsherr und Kulturbringer. Die Traianssäule als Zeugnis innovativer Herrschaftsdarstellung des *Optimus Princeps*, In: Fritz *Mitthof*/Günther *Schörner* (Hg.), *Columna Traiani – Traianssäule Siegesmonument und Kriegsbericht in Bildern*, Beiträge der Tagung in Wien anlässlich des 1900. Jahrestages der Einweihung, 9.–12. Mai 2013, *Tyche Sonderband 9* (Wien 2017) 151–168.

Stöckl Hartmut, Sprache-Bild-Texte lesen. Bausteine zur Methodik einer Grundkompetenz. In: Hajo *Diekmannshenke*/Michael *Klemm*/ Hartmut *Stöckl* (Hg.), *Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele*. Reihe: *Philologische Studien und Quellen*, Heft 228 (Berlin 2011) 45–70.

Strobel Karl, Der Aufstand des L. Antonius Saturninus und der sogenannte zweite Chattenkrieg Domitians. In: *Tyche*, Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik, Band 1, 1986, 203–220.

Szaivert Wolfgang, Die Münzprägung der Kaiser Marcus Aurelius, Lucius Verus und Commodus (161–192), *Moneta Imperii Romani* (MIR Band 18), Habilitationsschrift (Typoskript Univ. Wien) (Wien 1984).

Szaivert Wolfgang, Die Markomannenkriege in der römischen Münzprägung der Kaiserzeit. In: Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Brno 1994) 497–504.

Szaivert Wolfgang, E-Mail-Kommunikation an die Autorin vom 10. November 2021.

Thornton M.K., Hadrian and his Reign. In: Hildegard *Temporini* (Hg.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, Band 2, Politische Geschichte (Kaisergeschichte) (Berlin/New York 1975) 432–476.

Timpe Dieter, Römisch-germanische Begegnungen in der späten Republik und frühen Kaiserzeit. Voraussetzungen – Konfrontationen – Wirkungen. Beiträge zur Altertumskunde, Band 233 (München/Leipzig 2006).

Vitale Marco, Personifikationen von *provinciae* auf den Münzprägungen unter Hadrian: Auf den ikonographischen Spuren von 'Statthalterprovinzen' und 'Teilprovinzen'. In: *Klio*, Beiträge zur Alten Geschichte, 94 (1) 2012, 156–174.

Vitale Marco, IUDAEA RECEPTA – eine neue Legende auf Goldmünzen Vespasians. In: *Ancient Society* 44, 2014, 243–255.

Vitale Marco, Das Imperium in Wort und Bild, Römische Darstellungsformen beherrschter Gebiete in Inschriftenmonumenten, Münzprägungen und Literatur (Stuttgart 2017).

Wiegels Rainer/*Spickermann* Wolfgang/*Barceló* Pedro, „Germani, Germania“. In: *Der Neue Pauly*, herausgeg. von: Hubert *Cancik*/Helmuth *Schneider* (Antike)/Manfred *Landfester* (Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte). Consulted online on 14 April 2021 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1574-9347_dnp_e422340

Wilson Jones Mark, *Principles of Roman Architecture* (New Haven 2000).

Wolters Reinhard, Die Geschwindigkeit der Zeit und die Gefahr der Bilder: Münzbilder und Münzpropaganda in der römischen Kaiserzeit. In: Gregor Weber/Martin Zimmermann (Hg.), Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr. (Stuttgart 2003) 175–204.

Wolters Reinhard, Die Chatten zwischen Rom und den germanischen Stämmen. Von Varus bis Domitianus. In: Helmuth Schneider (Hg.), Feindliche Nachbarn (Köln/Weimar/Wien 2008).

Wolters Reinhard, Die Römer in Germanien (München 2018).

Wolters Reinhard, Emergence of the Provinces. In: Simon James/Stefan Krmnicek (Eds.), The Oxford Handbook of the Archaeology of Roman Germany (Oxford 2020) 28–50.

Wolters Reinhard, In: Martin Baer, Wolfgang Fischer-Bossert, Nikolaus Schindel (Hg.), Cista Mystica, Festschrift für Wolfgang Szaivert, VIN, Band 23 (Wien 2020) 573–587.

Wolters Reinhard, persönliche E-Mail-Mitteilung vom 12. Oktober 2021 an die Autorin der vorliegenden Arbeit.

Nachweis der Abbildungen

- Abb. 1 Denar, Revers, Röm. Republik, 135–134 v. Chr., d=19,2 mm, Zitat: RRC 243/1
Quelle: KHM Wien: <https://www.ikmk.at/object?lang=de&id=ID55063>
- Abb. 2 Denar, Revers, Röm. Republik, 116–115 v. Chr., d=18 mm, Zitat: RRC 286/1
Quelle: KHM Wien: <https://www.ikmk.at/object?lang=de&id=ID55910>
- Abb. 3 Denar, Revers, Röm. Republik, 48 v. Chr. d=21 mm (hier: vergr.)
Zitat: RRC 428/2a, Quelle: Münzkabinett Berlin
<https://ikmk.smb.museum/object?lang=de&id=18202017>
- Abb. 4a Sesterz (vergr.), Röm. Kaiserzeit, 77–78, keine Angaben zum Durchmesser; Zitat: RIC II Vespasian 1245, Quelle: British Museum:
https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_R1935-0404-7
- Abb. 4b Aureus (vergr.), Röm. Kaiserzeit, 284–294, d = 20 mm; Zitat: RIC V Diocletian 293;
Quelle: Boston Museum of Fine Arts: <https://collections.mfa.org/objects/247292>
- Abb. 5 Aureus, 7,10 g; Ars Classica, 16. –17. Mai 2013, Nr. 621, S. 115.
- Abb. 6 Aureus, Revers, Röm. Kaiserzeit, 71 n. Chr., Zitat: ²II/1, 1119;
Quelle: Künker Herbst-Auktionen 2016, Los 541.
- Abb. 7 Bronzemünze, RPC II 2203, d = 19 mm, datiert auf 72/73.
Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/2203>
- Abb. 8 Bronzemünze, RPC II 2313, d = 24,6 mm.
Quelle: KHM Wien: <https://www.ikmk.at/object?id=ID109953>
- Abb. 9 Bronzemünze verbleit, d= 22 mm, RPC II 2209.
Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/2209>
- Abb. 10 Bronzemünze verbleit, d= 22 mm, RPC II 2209.
Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/2209>; http://www.muenze-und-macht.at/coins/coin13_1A?ref=showcases/showcase13, Kunsthistorisches Museum Wien, online Ausstellungsführer
- Abb. 11 Avers eines Halbschekel, Buntmetall, dat. auf 69–70, d= 25,5 mm; Leihgabe des Israel Museums. Kunsthistorisches Museum Wien, online Ausstellungsführer
- Abb. 12 Sesterz, Römische Kaiserzeit, 85, d=34; Zitat: RIC II Domitianus 274;
Quelle: American Numismatic Society: <http://numismatics.org/collection/1905.57.328>

- Abb. 13 Sesterz, Römische Kaiserzeit, 85, d=35; Zitat: RIC II Domitianus 365; Quelle: Museum of Fine Arts, Boston: <https://collections.mfa.org/objects/162167>
- Abb. 14 Aureus, Römische Kaiserzeit, 98–99, d=20; Zitat: RIC II Traianus 5; Quelle: http://numismatics.org/ocre/id/ric.2.tr.5_aureus
- Abb. 15 RIC II Domitian 325, https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1860-0326-7; British Museum; RIC II Domitian 586, https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_WT-1437; British Museum
- Abb. 16 Buntmetallmünze, RPC II 685, d=24 mm, undatiert [83 oder später]; Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/685>
- Abb. 17 Buntmetallmünze, RPC II 37, d=27 mm, undatiert [83 oder später]; Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/37>
- Abb. 18 Tetrachdrachme, Silber, RPC 2521, d=27 mm, datiert auf 86/87; Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/2/2521>
- Abb. 19 Buntmetallmünze, RPC III 3964, d= 22 mm; Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/3/3964>
- Abb. 20 Münze, Buntmetall, RPC III 4014, d= 13 mm; Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/3/4014>
- Abb. 21 Münze, Buntmetall, RPC III 4019; d=24 mm; Quelle: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/3/4019>
- Abb. 22 Tetradrachme (Schekel), Silber, Stammesprägung, d= 25,8 mm, Mildeberg 1984, 51.3 Quelle: KHM Wien, <https://www.ikmk.at/object?lang=de&id=ID116517>
- Abb. 23 Denar, dat. auf 103–111; d= 18 mm; Quelle: <http://numismatics.org/ocre/results?q=naked%20to%20waist&start=20>
- Abb. 24 Aureus, dat. auf 134–138, Quelle: <https://ikmk.smb.museum/object?id=18203541>
- Abb. 25 Denar, Römische Kaiserzeit, 236–238. d=19,3 mm; RIC IV Maximinus Thrax 23; Quelle: <http://numismatics.org/collection/1934.999.407>
- Abb. 26 Aureus, Römische Kaiserzeit, 258, d= k.A.; RIC V Gallienus (joint reign) 96; Quelle: https://www.britishmuseum.org/collection/object/C_1860-0329-8
- Abb. 27 Aureus, Römische Kaiserzeit, 278, d=20,5 mm.; RIC V Probus 141; Quelle: <https://www.ikmk.at/object?id=ID74774>
- Abb. 28 Aureus, Römische Kaiserzeit, 263, d=21 mm.; RIC V Postumus 15; Quelle: <https://ikmk.smb.museum/object?id=18263014>
- Abb. 29 Inschrift auf dem Sockel der Traianssäule, Quelle: Albert *Kapf*, *Ästhetik der Schriftkunst. Thesen und Marginalien* (Leipzig 1977), 32.
- Abb. 30 Rekonstruktion der Inschrift des Bogens von Tel Shalem. Quelle: Werner *Eck*, *Rom und das jüdische Volk*, 584.

Graphiken

- Graphik 1 IVDAEA auf Prägungen des Vespasianus, Titus und Hadrianus Verteilung der Metalle
- Graphik 2 GERMANIA auf Prägungen des Domitianus, Traianus, Hadrianus und Marcus Aurelius
- Graphik 3 IVDAEA-Prägungen: Abweichungen von der Stempelstellung 6
- Graphik 4 GERMANIA-Prägungen: Abweichungen von der Stempelstellung 6
- Graphik 5 GERMANIA-Prägungen: Abweichungen von der Stempelstellung 6 unter Marcus Aurelius

Tabellen

Tab. 1a, 1b	Überblick über die Legenden im Bezug auf IVDAEA (Vespasianus, Titus)
Tab. 2	Textformulierungen und bildliche Darstellungen
Tab. 3	Überblick über die Legenden im Bezug auf GERMANIA (Domitianus)
Tab. 4	Überblick über die Legenden im Bezug auf GERMANIA (Traianus)
Tab. 5	Textformulierungen und bildliche Darstellungen (Domitianus, Traianus)
Tab. 6	Überblick über die Legenden im Bezug auf IVDAEA und GERMANIA (Hadrianus)
Tab. 7	Textformulierungen und bildliche Darstellungen (Hadrianus)
Tab. 8	Prägungen der Münzstätte Gaza (Jahr 2 der Reisen des Hadrianus)
Tab. 9	Überblick über die Legenden im Bezug auf GERMANIA (Marcus Aurelius)
Tab. 10	Textformulierungen und bildliche Darstellungen (Marcus Aurelius)
Tab. 11	Prägungen diverser provinzieller Münzstätten (Marcus Aurelius)
Tab. 12	Überblick über die von jeweiligen Kaisern benutzten Legenden (IVDAEA, GERMANIA)
Tab. 13a, b	Text/Schrift-Ikonographie-Kombinationen bei Vespasianus und Titus bzw. bei Domitianus und Marcus Aurelius

Benutzte Datenbanken

American Numismatic Society	http://numismatics.org/search/
Arachne: Objektdatenbank des Deutschen Archäologischen Instituts	https://arachne.uni-koeln.de/drupal/
British Museum	https://www.britishmuseum.org/collection
Coinage of the Roman Republic online	http://numismatics.org/crro/
EDCS: Epigraphik-Datenbank Clauss/Slaby	http://db.edcs.eu/epigr/epi.php?s_sprache=de
Epigraphische Datenbank Heidelberg	https://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/home
Münzkabinett Berlin	https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/muenzkabinett/home/
Münzkabinett des Kunsthist. Museums Wien	https://www.ikmk.at/home?lang=de
Online Coins of the Roman Empire	http://numismatics.org/ocre/
Roman Provincial Coinage online	https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/

Zusammenfassung

Das Projekt umspannt einen Zeitraum von ca. 100 Jahren (Vespasianus bis Marcus Aurelius). Historischer Hintergrund: *triumphus Iudaicus*, Niederschlagung des *Bar-Kochba*-Aufstands (August 132 bis Anfang 136) unter Hadrianus, seine Reise nach Germanien, Sieg des Domitianus über die Chatten (83), Traianus' Aufenthalt an der Rheingrenze (98), Marcus Aurelius' *expeditio Germanica I* und die Markommanenkriege. Die Kaiser hatten unterschiedliche Möglichkeiten, Siege zu kommunizieren, Münzen waren jedoch das Medium mit der größten Reichweite (Avers: Porträt/Büste des Kaisers, aktuelle Titulatur; Revers: reiche Bildprogramme im Sinne eines Massenkommunikationsmittels).

Personifizierungen von Provinzen sind zahlreich – konkret werden hier IVDAEA und GERMANIA untersucht.

Die identifizierten Prägungen des Vespasianus decken den Zeitraum 69–70 bis 73 ab. Im Jahr 77–78 werden die IVDAEA CAPTA-Prägungen wieder aufgenommen, wahrscheinlich zur Erinnerung an den Sieg in Judäa in Zeiten relativer Ruhe. Titus erinnert (79) mit IVDAEA CAPTA-Prägungen an seine siegreiche Vergangenheit und verwendet diesen Schriftzug im Gedenken an seinen Vater. Mit den GERMANIA CAPTA-Prägungen nimmt Domitianus die bewährte Formulierung der IVDAEA CAPTA-Prägungen seines Vorgängers wieder auf. Eine neue Ikonographie bringt die personifizierte GERMANIA, trauernd, nackt bis zur Hüfte, auf einem Schild auf dem Boden sitzend. Hadrianus kommuniziert den Bezug Roms zu Judäa zunächst über eine *Adventus*-Prägung; er richtet die personifizierte Judäa auf, begegnet ihr auf Augenhöhe. Die GERMANIA-Prägungen des Hadrianus führen den Rezipienten militärische Macht Roms nicht vor Augen. Die größte bildliche Vielfalt zeigen die GERMANIA SVBACTA-Typen bei Marcus Aurelius – die personifizierte GERMANIA sitzend – häufig in Verbindung mit einer Trophäe.

Zur Kopräsenz von Text und Bild zeigte sich, dass frühe Prägungen des Vespasianus (Abschnitt des Revers mit Schriftzug IVDAEA), von der Personifikation der trauernden Judäa begleitet werden (sitzend neben einer Trophäe oder Palme). Der Sieg über Judäa (DEVICTA) wird bildhaft von der stehenden Victoria begleitet. Der Sieg über die Juden – (VICTORIA) DE IVDAEIS, Ethnikon im Ablativ – ebenso wie DE GER(M/ANIS) findet sich früh bei Domitianus, häufig bei Marcus Aurelius ab dem Jahr 175–176; die GERMANIA CAPTA-Serie fin-

det sich bei Marcus Aurelius nicht mehr. Das Verb SVBACTA auf Münzen erscheint einzig und allein bei Marcus Aurelius. Eine exakte Zuweisung der angeführten Prägungen zu militärischen Operationen ist problematisch, vor allem bei den Prägungen des Marcus Aurelius.

Ein Vergleich der Prägungen der Münzstätten Rom, Lugdunum und Taracco mit provinziellen Prägungen des Vespasianus und Titus (Münzstätte Askalon, Gaza) zeigen auf den Reversen lokale Gottheiten mit Bezügen zu kriegerischem Verhalten. Hadrianus' Prägungen (Münzstätte Askalon, Gaza) sind reicher im Schriftbild, die Reverse der griechischen Mythologie verhaftet. Die Legende begleitet weitestgehend das Bildmedium; dem Bildmedium kommt größere Bedeutung zu als dem Text.

Ähnlich den provinziellen Prägungen mit IVDAEA-Bezug zeigen die provinziellen Prägungen mit Germanien-Bezug lokale Besonderheiten.

Summary

The project spans a period of around 100 years (Vespasianus to Marcus Aurelius). Historical background: *triumphus Iudaicus*, suppression of the Bar Kochba uprising (August 132 to early 136) under Hadrianus, his visit to Germania, Domitianus' victory over the Chatti (83), Traianus' stay on the Rhine border (98), Marcus Aurelius' *expeditio Germanica I* and the Markomannic Wars. The emperors used different ways of communicating victories, but coins were the medium with the greatest coverage in the Empire (obverse: portrait/bust of the emperor, current title; reverse: rich image programs in the sense of a means of mass communication). There are numerous personifications of provinces – specifically IVDAEA and GERMANIA are examined here.

The identified coins of Vespasianus cover the period 69–70 until 73. In the year 77–78 the IVDAEA CAPTA coinage is resumed, probably in memory of the victory in Judea in times of relative calm. Titus reminds (79) of his victorious past with the IVDAEA CAPTA coinage and probably uses this lettering in memory of his father. With the GERMANIA CAPTA coinage, Domitianus is taking up the tried and tested formulation of the IVDAEA CAPTA coinage of his predecessor. A new iconography shows the personified GERMANIA, naked to the waist, sitting on a shield on the floor. Hadrianus initially communicates Rome's relation to Judea by means of an *adventus*-coinage; he erects the personified Judea, meets her at eye level. The GERMANIA coinage of Hadrianus does not refer to the military power of Rome.

The GERMANIA SVBACTA types show the greatest pictorial variety with Marcus Aurelius – the personified GERMANIA sitting – often in connection with a trophy.

In relation to the co-presence of text and image, it was found that early mintage of Vespasianus (with the lettering IVDAEA) is accompanied by the personification of the mourning Judea (sitting next to a trophy or palm).

The victory over Judea (DEVICTA) is pictorially accompanied by the standing Victoria. The victory over the Jews – (VICTORIA) DE IVDAEIS, ethnonym in the ablative – as well as DE GER(M/ANIS) can be found early with Domitianus, often with Marcus Aurelius from the year 175–176; the GERMANIA CAPTA series can no longer be found with Marcus Aurelius. The verb SVBACTA on coins only appears with Marcus Aurelius. An exact assignment of

the listed coins to military operations is problematic, especially with the coins of Marcus Aurelius.

A comparison of the mints of Rome, Lugdunum and Taracco with provincial coins of Vespasianus and Titus (Askalon and Gaza mint) finds local (female) deities with references to warlike behaviour on the reverse. Hadrianus' coins (Askalon mint, Gaza) are richer in words, the reverse based on Greek mythology. The legend largely accompanies the visual medium; the image medium seems to be more important than the text. Similar to the provincial coins with a reference to IVDAEA, the provincial coins with reference to GERMANIA show local peculiarities.